Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937
1931

21.3.1931 (No. 80)

Visual Library

Samstag, 21. März 1931 — 176. Jahrgang Nr. 80

Karlsruher Tagblatt

Badische Morgenzeitung
mit
Industrie- und Handelszeitung
und der Wochenschrift „Die Pyramide"

Gegr. 1756 — Gegr. 1756

Bezugspreis: monatlich 2.40 M frei Haus. In unserer Geschäftsstelle oder in unseren Agenturen abgeholt 2.10 M. Durch die Post bezogen monatlich 2.40 M ausschl. Zustellgeld. Im Falle höherer Gewalt hat der Bezieher keine Ansprüche bei verspätetem oder Nichterscheinen der Zeitung. Abbestellungen werden nur bis 25. auf den folgenden Monatsletzten angenommen. Einzelverkaufspreis: Werktags 10 ₰, Sonn- und Feiertags 15 ₰. Anzeigenpreise: die zehngespaltene Nonpareillezeile oder deren Raum 33 ₰, Reklamezeile 1.25 M, an erster Stelle 1.50 M. Gelegenheits- u. Familienanzeigen sowie Stellengesuche ermäßigter Preis. Bei Wiederholung Rabatt nach Tarif, der bei Nichteinhaltung des Zahlungszieles außer Kraft tritt. Gerichtsstand und Erfüllungsort: Karlsruhe in Baden.

Chefredakteur und verantwortlich für den politischen u. wirtschaftspolitischen Teil: Dr. Gg. Brixner; für Baden, Lokales u. Sport: Fred Feez; für Feuilleton und „Pyramide": Karl Joho; für Musik: A. Rudolph; für Inserate: H. Schriever, sämtlich in Karlsruhe, Karl-Friedrich-Straße 6. Sprechstunde der Redaktion von 11 bis 12 Uhr. Berliner Redaktion: W. Pfeiffer, Berlin SW. 68, Zimmerstraße 98, Tel.-Amt 4, Z 3516. Für unverlangte Manuskripte übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Druck & Verlag „Concordia" Zeitungs-Verlags-Gesellschaft m. b. H., Karlsruhe, Karl-Friedrich-Straße 6. Geschäftsstellen: Kaiserstraße 203 und Karl-Friedrich-Straße 6. Fernspr. 18, 19, 20, 21. Postscheckkonto: Karlsruhe 9547.

In aller Kürze.

* Im Reichstag wurde die vierte Rate für Panzerkreuzer A und die erste Rate für Panzerkreuzer B bei Stimmenthaltung des größten Teils der Sozialdemokraten in dritter Lesung angenommen.

*

* Die zweite Beratung des Haushalts des Reichsfinanzministeriums im Reichstag wurde vom Reichsfinanzminister mit einer Rede eingeleitet.

*

Der bisherige deutsche Gesandte in Wien, Graf Lerchenfeld, ist zum Gesandten 1. Klasse in Brüssel, der Generalkonsul im Auswärtigen Amt, Dienstmann, zum Generalkonsul in Tiflis ernannt worden.

*

Der Reichspräsident empfing gestern den neuernannten deutschen Gesandten in Lissabon, Horstmann.

*

Im Lohnstreit zwischen der Deutschen Reichsbahngesellschaft und den Eisenbahnergewerkschaften wurde ein Schiedsspruch gefällt, der die Lohnbezüge der Reichsbahnarbeiter um durchschnittlich 6 Prozent kürzt. Den Parteien wurde vom Schlichter eine Erklärungsfrist bis zum Montag, den 23. März 1931, gesetzt. Der Allgemeine Eisenbahnerverband lehnt aber den Schiedsspruch als unmöglich ab.

*

* Den Auftakt zu den Abstimmungskundgebungen in Oberschlesien bildete am Freitag vormittag eine große Gedenkfeier der oberschlesischen Jugend in der Beuthener Hindenburg-Kampfbahn.

*

Der württembergische Staatsgerichtshof wies die Klage der deutschnationalen Parteileitung wegen der Feststellung des Verlustes des Landtagsmandates des Kultusministers Dr. Bazille ab. Aus der Begründung für die Entscheidung des Staatsgerichtshofes ist hervorzuheben, daß das Gericht nicht eine Absplitterung von der Deutschnationalen Partei, sondern eine Spaltung als vorliegend festgestellt hat.

*

Die Angleichungsverhandlungen zwischen dem Deutschen Reich und der Oesterreichischen Republik, die anläßlich der Wiener Reise Dr. Curtius begonnen wurden, haben zu einem endgültigen Ergebnis geführt. Voraussichtlich am Montag abend wird ein Abkommen zwischen dem Deutschen Reich und der Oesterreichischen Republik veröffentlicht werden, das die Herstellung einer technischen Zollunion zwischen Deutschland und Oesterreich vorsieht.

*

* Bei einem Kommunistenüberfall auf Nationalsozialisten in der Nähe von Magdeburg wurden sechs Nationalsozialisten schwer verletzt. 27 Kommunisten wurden festgenommen.

*

Die Polizei von Athen hat die Vorführung des Remarque-Filmes „Im Westen nichts Neues" in Athen untersagt. Das Verbot ist auf den Generalstabschef der griechischen Armee zurückzuführen, der den Film für antimilitaristisch hält. Die Firma, die das Vorführungsrecht für den Film erworben hatte, wird gegen das Verbot Beschwerde einlegen.

*

* Am Donnerstag gegen 22 Uhr wurden sechs Fensterscheiben der deutschen Gesandtschaft in Prag mit Steinen und einem Bleistück eingeworfen.

*

Bombay hat jetzt zum ersten Male in drahtloser telephonischer Verbindung mit London gestanden. Der Vertreter des Reuterschen Büros in Bombay unterhielt sich auf diese Weise mit der Redaktion des Reuterbüros in London. Als das Gespräch geführt wurde, war es in Bombay kurz nach 11 Uhr abends und in London ½6 Uhr nachmittags.

*) Näheres siehe unten.

Das Flugzeugunglück in Italien.

Die Suche nach den verunglückten Fliegeroffizieren.

Rom, 20. März.

Die Suche nach den Leichen der drei verunglückten italienischen Fliegeroffiziere ist während der ganzen Nacht beim Lichte der Scheinwerfer einiger Torpedobootszerstörer und auch am Freitag fortgesetzt worden. Die Tatsache, daß Teile des Flugzeuges in einem großen Umkreise und zum Teil ganz am Strande gefunden wurden, läßt die Vermutung zu, daß an Bord des Flugzeuges eine Explosion stattgefunden hat. Ein Taucher konnte etwa 150 Meter vom Strande entfernt das Gehäuse des Motors feststellen. In Livorno wurde ein Ponton angefordert, um den Motor zu bergen. Nach den etwas verworrenen Berichten der Augenzeugen nimmt man an, daß es Oberst Maddalena war, der den Fallschirmabsprung versuchte. Ein Fischer will sogar beobachtet haben, daß der Flieger den Wasserspiegel erreicht und sich dann seine Jacke ausgezogen habe. Ehe der Fischer aber ihm habe zu Hilfe eilen können, sei er augenscheinlich ertrunken. Man nimmt also an, daß Maddalena verwundet war, da er sich sonst hätte durch Schwimmen retten können.

Alle Blätter geben der Trauer der Nation über das furchtbare Unglück Ausdruck und veröffentlichen Beileidskundgebungen des Königs, Mussolinis und zahlreicher Persönlichkeiten des in- und ausländischen Flugwesens. Zu Beginn der heutigen Senatssitzung widmete Präsident Federconi den drei verunglückten Fliegern einen Nachruf. Oberst Maddalena war einer der besten Flieger Italiens und hat sich durch die ersten italienischen Nordeuropaflüge und zahlreiche Geschwaderflüge ins Mittelmeer ausgezeichnet. Von Spitzbergen aus hatte er als erster das rote Zelt des Generals Nobile und der anderen Ueberlebenden des Luftschiffes „Italia" mit dem jetzt gleichfalls verunglückten Hauptmann Cecconi erreicht. Er war dann bis vor wenigen Wochen Inhaber des Dauer- und Langstreckenflugweltrekordes.

Kriegsschuldlüge widerlegt.

Frankreich plante schon 1912 einen Einmarsch in Belgien.

Auszüge aus den französischen Kriegsschulddokumenten.

TU Paris, 20. März.

Die am Samstag erscheinende Wochenschrift „L'Europe Nouvelle" veröffentlicht Auszüge aus dem fünften Band der französischen Kriegsschuld-Dokumente, die die Zeit vom 8. Februar bis 10. Mai 1912 behandeln. Die Veröffentlichung erschüttert nicht nur die These des Feindbundes von der Schuld Deutschlands am Weltkriege, sondern stößt sie direkt um. Sie beweist unzweideutig, daß Frankreich bereits im Jahre 1912 an einen Durchmarsch französischer Truppen durch Belgien dachte, auch wenn ein offener Kriegszustand zwischen Frankreich und Deutschland nicht bestände, sondern das Reich nur seine Truppen in der Gegend von Aachen zusammenziehen würde.

Am 8. Februar 1912 begab sich der englische Kriegsminister nach Berlin, um mit Bethmann Hollweg und Tirpitz über eine gegenseitige Einschränkung der Flottenrüstungen zu verhandeln. Die kaiserliche Regierung verlangte von England als Gegenleistung für die Einwilligung in ein derartiges Abkommen eine Neutralitätserklärung für den Fall, daß Deutschland in einen Konflikt mit einem anderen Staat geraten würde. In französischen Regierungskreisen haben diese Verhandlungen zu lebhafter Besorgnis Anlaß gegeben und obgleich der britische Außenminister dem französischen Botschafter in London, Cambon, versichert hatte, daß England eine derartige Erklärung gegenüber Deutschland niemals abgeben würde, zeigte sich der damalige französische Außenminister Poincaré stark beunruhigt. Er schreibt am 28. März 1912 an seinen Botschafter in London, daß er eine vertrauliche Unterredung mit dem englischen Botschafter in Paris, Sir Bertie, gehabt habe, in der dieser ihm seine Befürchtungen im Zusammenhang mit den deutsch-englischen Verhandlungen mitteilte. Bertie habe ihm erklärt, daß, wenn die englische Regierung sich auch geweigert habe, die Neutralitätserklärung abzugeben, die Angelegenheit doch noch nicht als erledigt angesehen werden könne. Man müsse auf alle Fälle zu verhindern suchen, daß diese Neutralitätserklärung abgegeben werde, denn niemand könne garantieren, daß Frankreich durch die Mobilisierung des deutschen Heeres nicht herausgefordert und gezwungen werde, die Offensive zu ergreifen.

Poincaré fügte dieser Wiedergabe der Erklärungen Berties wörtlich hinzu: „Ich bitte Sie daher, die Besprechungen der Frage unverzüglich wieder mit dem britischen Außenminister aufzunehmen, ohne natürlich dabei die mir gemachte Erklärung Berties zu erwähnen. Es kommt in der Hauptsache darauf an, daß England sich nicht verpflichtet, zwischen Frankreich und Deutschland neutral zu bleiben, selbst dann nicht, wenn der Angriff von unserer Seite auszugehen scheint. Um nur ein Beispiel zu nennen, könnte man uns legitimerweise die Verantwortlichkeit eines Angriffes zuschieben, wenn eine deutsche Truppenzusammenziehung in der Gegend von Aachen uns dazu zwänge, unsere Nordgrenzen zu schützen, indem wir auf belgisches Gebiet vordrängen? Außerdem haben wir uns im Vertrauen auf die englische Ehrlichkeit und ohne daß ein schriftliches Abkommen die Handlungsfreiheit der beiden Regierungen einschränkt, dazu bereit erklärt, daß unser Generalstab mit dem englischen in geheime Verhandlungen eintritt, um ihn über die wichtigsten Punkte unserer strategischen Pläne zu unterrichten."

Eine eindeutigere Erklärung über die wahren Absichten Frankreichs bereits zwei Jahre vor dem Ausbruch des Weltkrieges und eine bessere Bestätigung der deutschen These von dem festen Willen Frankreichs ungeachtet der angeblichen

Schnellzug Paris-Bordeaux entgleist.

Neun Tote. — Die Ursache noch nicht ermittelt.

Paris, 20. März.

In der Nacht vom Donnerstag auf Freitag entgleiste auf dem Bahnhof Etampes, ein von Paris eine Stunde entfernt liegender Hauptknotenpunkt, der Schnellzug Paris—Bordeaux. Fünf Personen, darunter zwei Eisenbahnbeamte, waren sofort tot, während von den Schwerverletzten bisher vier Personen ihren Verletzungen erlagen und weitere zehn in Lebensgefahr schweben.

Die näheren Umstände des Unglücks von Etampes sind noch nicht klar festgestellt. Der Schnellzug lief mit der normalen Geschwindigkeit von 90 km in den Bahnhof Etampes ein. Der vordere Teil des Zuges war bereits aus der Bahnhofhalle ausgefahren, als die letzten beiden Wagen, darunter der Speisewagen, entgleisten. Der Speisewagen schlug gegen einen hallenden Personenzug. Der Zusammenstoß war sehr heftig. Ein Dritter-Klassewagen des Personenzuges, der jedoch glücklicherweise nicht besetzt war, wurde ebenfalls stark beschädigt. Der Speisewagen wurde auf 10—15 Meter vollkommen eingedrückt. Da gerade die Stunde war, in der das Abendessen serviert wurde, befanden sich zahlreiche Reisende im Speisewagen. Die in der ersten Tischreihe sitzenden Personen wurden zerdrückt, unter ihnen sind also auch die fünf Toten zu suchen. Zehn Personen wurden durch Glassplitter ziemlich schwer verletzt. In der Zwischenzeit fuhr der Zug weiter. Ein anderer Wagen entgleiste erst 50 Meter weiter, ohne daß dabei Reisende zu Schaden kamen. Ein weiterer Wagen entgleiste erst 70 Meter weiter. Er legte sich zur Seite, und die Fenster splitterten. Die Reisenden blieben im Wagen eingeschlossen, jedoch konnten sie rasch von den herbeigeeilten Bahnbeamten einschließlich der Verletzten befreit werden. In diesem zuletzt entgleisten Wagen ist niemand ums Leben gekommen.

Nach den ersten Untersuchungen ist noch nicht festgestellt, ob das Unglück durch einen Bruch der Kuppelung oder auf falsche Weichenstellung zurückzuführen ist. Die Angestellten im Speisewagen sagten aus, daß sie im Augenblick des Unglücks das Gefühl gehabt hätten, als ob der Speisewagen im Begriff sei, auf ein anderes Gleis zu laufen. Dies würde die Annahme rechtfertigen, daß eine Weiche zurückgesprungen ist.

Die Schwerverletzten sind in das Krankenhaus von Etampes gebracht worden. Eine Reihe leichtverletzter Reisender hat nach Anlegung von Notverbänden die Reise in den nichtbeschädigten vorderen Wagen fortsetzen können.

Ein Leichtverletzter, der die Katastrophe im Speisewagen miterlebt hat, gab folgende Schilderung: Ich befand mich im Speisewagen an einem der letzten Tische und hatte den Eindruck, daß unser Zug mit einer Geschwindigkeit von 60 Kilometer in der Stunde durch die Gegend raste. Plötzlich begann der Wagen zu beben und neigte sich mehrere Male stark zur Seite. Zur Ueberlegung war keine Zeit mehr vorhanden. Ein furchtbarer Stoß schleuderte mich mit dem Kopf zur Wand nach vorne. Nach einigen Minuten erwachte ich aus schwerer Bewußtlosigkeit und entdeckte, daß ich mich inmitten eines wüsten Trümmerhaufens befand.

Die Wirkungen im Speisewagen waren entsetzlich. Ein ungeheurer Trümmerhaufen von abgebrochenen Eisenteilen bedeckte die Schienen. Mitten heraus erklangen die furchtbaren Hilferufe und das Geschrei der Verwundeten. Mit außerordentlicher Schnelligkeit wurden Rettungsmaßnahmen in die Wege geleitet. Angestellte der Eisenbahngesellschaft, Feuerwehrleute und Angehörige der Garnison wetteiferten, um die Toten und Verwundeten zu bergen. Mit Hilfe von Sägen und Schweißapparaten wurden die Eisenteile auseinandergemacht.

Das schwere Eisenbahnunglück auf der Linie Paris—Orleans—Bordeaux—Spanien bringt in Erinnerung, daß gerade diese Strecke im Laufe der Zeit mehrfach von schweren Katastrophen heimgesucht worden ist. Inzwischen ist diese Linie jedoch elektrifiziert und erneuert worden, so daß sie zu den modernsten Bahnanlagen Europas zählt. Die Züge verkehren mit Rekordgeschwindigkeit und sind stets voll besetzt, da sie Paris mit Bordeaux und der pyrenäischen Grenzstation Hendaye verbinden. Etampes ist einer der wichtigsten Knotenpunkte.

Hermann Müller-Franken †

WTB. Berlin, 20. März.

Reichskanzler a. D. Herm. Müller ist heute abend 10.45 Uhr seinem schweren Leiden erlegen.

Hermann Müller ist als Sohn eines Brauereibesitzers am 18. Mai 1876 in Mannheim geboren, hat also nicht einmal sein 55. Lebensjahr vollendet. Nur kurze Zeit widmete er sich dem Kaufmannsstande als Handlungsgehilfe, schon als Siebzehnjähriger trat er der Sozialdemokratischen Partei bei, gab seinen Beruf auf und wurde 1898 Schriftleiter der „Görlitzer Volkszeitung". 1906 berief ihn Bebel in den Parteivorstand nach Berlin, und 20 Jahre später, im Kriegsjahr 1916, wurde er zum erstenmal in den Reichstag gewählt.

Nach dem Zusammenbruch war Müller Mitglied des Vollzugsrates, später des Zentralrates der Deutschen Republik. Im Auftrag der Nationalversammlung unterzeichnete er gemeinsam mit Bell das Diktat von Versailles.

Zum ersten Male wurde er im Kabinett Bauer am 23. Juni 1919 Minister und zwar übernahm er das Ministerium des Aeußeren. Noch im gleichen Monat wurde er gemeinsam mit Wels zum Vorsitzenden der sozialdemokratischen Partei Deutschlands gewählt. Nach dem Rücktritt Bauers bildete er am 27. März 1920 als Reichskanzler das Kabinett, das nach dem Kapp-Putsch bis zu den Wahlen im Juni 1920 regierte und dann dem bürgerlichen Kabinett Fehrenbach Platz machte. Erst im Jahre 1928 bildete er zum 2. Male ein Kabinett. 21 Monate regierte dieses Kabinett, und genau zehn

Jahre nach seiner ersten Betrauung mit dem Reichskanzleramt, am 27. März 1930, trat er wegen der Arbeitslosenversicherungsfragen zurück und machte dem Kabinett Brüning Platz.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK — Baden-Württemberg

belgischen Neutralität seine Truppen durch belgisches Gebiet gegen Deutschland zu schieben, kann man wohl kaum verlangen.

Der französische Botschafter in London, Cambon, kam sodann Anfang April nach Paris, wo er über die ganze Angelegenheit eine eingehende Aussprache mit Poincaré hatte. Ueber diese Aussprache machte er dem französischen Geschäftsträger in London in einem Schreiben vom 3. April Mitteilung und betonte, daß Poincaré sich über die deutschen Schritte in London zur Erhaltung der Neutralitätserklärung äußerst beunruhigt gezeigt habe. Metternich sei vom britischen Außenminister Gray aufgefordert worden, ihm mitzuteilen, welche Abänderung die deutsche Regierung an der Verbalnote anzubringen wünsche, die ursprünglich die englische Neutralitätserklärung vorsah. Poincaré befürchte, daß Berlin die Einfügung irgend eines nach außen hin unbedeutenden Wortes vorschlagen könnte, das aber im gegebenen Fall die englische Handlungsfreiheit lahmlegen würde. Man könne auch verlangen, daß diese Erklärung in einen Notenwechsel umgewandelt würde, der einen regelrechten Vertrag darstelle. Poincaré sei der Auffassung, daß beides verhindert werden müsse.

Wehretat vom Reichstag verabschiedet.

Neun Sozialdemokraten stimmen mit den Kommunisten gegen den Panzerkreuzer.

Dietrich gegen neue Steuern.

W. Pf. **Berlin**, 20. März.

Das Schwergewicht der politischen Entscheidung liegt jetzt im Plenum des Reichstages. Es sind infolgedessen keine weiteren Verhandlungen zwischen dem Kanzler und den Sozialdemokraten vorgesehen, wobei keineswegs gesagt ist, daß der Kanzler nicht doch im letzten Augenblick sich noch einmal mit den Sozialdemokraten an den Verhandlungstisch setzt. Man will auf jeden Fall am 28. März fertig sein und dann den Reichstag vertagen. Selbst wenn keine Komplikationen eintreten, wird es nicht ganz einfach sein, diesen Termin einzuhalten. Denn außer dem Etat mit allem, was drum und dran hängt, muß der Reichstag noch das Osthilfegesetz und das Agrarprogramm verabschieden. Das Hohe Haus entfaltet infolgedessen einen erstaunlichen Arbeitseifer. Man hofft, am Samstag die zweite Lesung des Etats abschließen zu können und am Montag mit der dritten Lesung zu beginnen.

Die Abstimmungen über den Wehretat

haben keine Ueberraschung gebracht, höchstens den Sozialdemokraten selber. Vor der Abstimmung verlas der sozialdemokratische Parteivorsitzende Abg. Wels eine Erklärung seiner Fraktion, in der ausgeführt wird, daß die Gründe, die die Sozialdemokraten zur Ablehnung des Panzerschiffes A veranlaßt hätten, auch heute noch für das Panzerschiff B fortbestehen und daß in der Ablehnung dieser Forderungen nicht eine Ablehnung des Prinzips der Landesverteidigung liege. Die letzten Reichstagswahlen hätten eine Mehrheit für die Marineersatzbauten gebracht, der sich die Sozialdemokratie fügen müsse, auch wenn durch den Auszug der äußersten Rechten im Augenblick diese Mehrheit in eine Minderheit verwandelt worden sei. Mit der Abstimmung gegen das Panzerschiff B würden die Sozialdemokraten den Bau nicht verhindern können, sondern nur den Feinden der Republik den Triumph verschaffen, daß die Regierung Brüning gestürzt und ein faschistisches Regime errichtet werde. Diesen Plan werde die Sozialdemokratie dadurch vereiteln, daß sie Stimmenthaltung übe. — Von den Kommunisten wurde diese Erklärung mit Lärm und „Nieder!"-Rufen aufgenommen. Der kommunistische Abg. Ulbricht wurde wegen fortwährender Störungen aus dem Saale gewiesen.

Bei der vierten Rate für das Panzerschiff A und der ersten Baurate für das Panzerschiff B enthielt sich die sozialdemokratische Fraktion entsprechend dem Fraktionsbeschluß der Stimme. 24 Fraktionsmitglieder haben an der Abstimmung nicht teilgenommen, davon die meisten wohl mit ausreichender Entschuldigung. Neun sozialdemokratische Abgeordnete haben aber die Fraktionsdisziplin gebrochen und mit den Kommunisten gegen die Panzerschiffe gestimmt. Der sozialdemokratische Fraktionsvorstand sieht sich infolgedessen zu einer Erklärung gezwungen, in der er feststellt, daß diese neun Mitglieder der Fraktion trotz eindringlicher Warnung in der letzten Fraktionssitzung bei der Abstimmung über die Schiffsbauten gegen die Fraktion gestimmt haben. Der Fraktionsvorstand weist in dieser Erklärung darauf hin, daß die Reichstagsfraktion der Sozialdemokraten von einem absoluten Fraktionszwang im Vertrauen auf die Disziplin der Fraktionsmitglieder Abstand genommen und einen Antrag auf Freigabe der Abstimmung mit großer Mehrheit abgelehnt habe.

Das Verhalten der neun Fraktionsmitglieder widerspreche der Tradition und der bisher geübten Disziplin. Auf dem bereits seit einiger Zeit einberufenen Parteitag der Sozialdemokratischen Partei wird die Angelegenheit noch eine Rolle spielen. Man wird allerdings wohl kaum von einer Spaltung in der Sozialdemokratie sprechen können. Die neun Fraktionsmitglieder dürften sich vielmehr dem Druck ihrer örtlichen Organisationen gefügt haben. So befinden sich unter diesen Abgeordneten mehrere des Wahlkreises Chemnitz.

Die Stimmenthaltung der sozialdemokratischen Fraktion ist umso bemerkenswerter, als vor der Abstimmung der Reichsfinanzminister in seiner Etatsrede

die sozialdemokratischen Steuerforderungen glatt abgelehnt und die im Steuerausschuß bereits angenommenen Anträge der Sozialdemokraten als für die Regierung unannehmbar bezeichnet

hat. Man ist in parlamentarischen Kreisen der bürgerlichen Parteien einigermaßen gespannt, wie die Sozialdemokraten sich nun in den weiteren Beratungen verhalten werden. Es ist durchaus möglich, daß sie mit Hilfe der Kommunisten die Steueranträge durchbringen. Der Kanzler ist offenbar der einzige, der der Entwicklung ziemlich ruhig entgegensieht und die Dinge mit betonter Gelassenheit betrachtet. Er hat anscheinend in seiner nun fast einjährigen Kanzlerschaft die Ueberzeugung gewonnen, daß auch in diesem Reichstag immer noch derjenige Sieger geblieben ist, der die besten Nerven hat. Außerdem steht im Hintergrund der Reichsrat, der auch diesmal die Möglichkeit hat, das Kabinett zu retten. Es scheint fast, als ob der Kanzler bereits aus den Kreisen des Reichsrats bestimmte Zusagen in dieser Richtung hat.

Die Etatsrede Dietrichs

war kurz und klar. Der Minister erklärte, das Reichsfinanzministerium habe diesmal alle Anstrengungen gemacht, um seine eigenen Ausgaben herunterzudrücken. Bisher sei eine Ausgabensenkung um 50 Millionen, also um etwa 10 Prozent, durchgeführt worden. Die Organisation des Ministeriums sei wesentlich vereinfacht worden, aber der Apparat werde noch weiter abgebaut werden, so daß beim Beginn des nächsten Etatsjahres auch dieser Apparat um 10 Prozent verkleinert sein werde. Die Beamtenschaft des Reichsfinanzministeriums werde vielfach zu Unrecht angegriffen. Wenn auch da und dort Mißgriffe vorgekommen sein mögen, so hat doch, führte der Minister weiter aus, das Gros meiner Beamtenschaft seine Pflicht und Schuldigkeit unter den schwersten Verhältnissen getan und wird es auch weiter tun. Noch schonender als bisher können wir bei der Einziehung von Steuern nicht vorgehen, wenn nicht die Allgemeinheit geschädigt werden soll. Ich achte die Meinungsfreiheit meiner Beamten, aber andererseits darf der Beamte, der der Republik den Treueid geschworen hat, sich politisch nicht in einer Form betätigen, durch die die Staatsautorität geschädigt wird. In der Steuerpolitik brauchen wir gegenwärtig Ruhe. Ich kann weder eine Streichung von Steuern zugestehen, noch mich für eine Steuererhöhung einsetzen. Die Erhebung neuer Steuern wäre in der jetzigen Wirtschaftslage besonders gefährlich. Die Forderungen, die im Steuerausschuß erhoben worden sind, auf Erhöhung von Steuern muß ich unter diesen Umständen als unannehmbar bezeichnen. Das ist auch die Meinung des Herrn Reichskanzlers.

Im Augenblick können wir auch nicht auf die Wünsche eingehen, die hinsichtlich der Umsatzsteuer und der Hauszinssteuer geäußert worden sind. Der Eingang an Steuern und Zöllen ist leider viel schlechter gewesen, als wir im Dezember schätzen konnten. Damals konnte niemand annehmen, daß die Depression so lange anhalten würde. Im Verhältnis zu unserem Zehnmilliarden-Etat war die Fehlschätzung nicht zu groß. Die Schwierigkeit lag nur in dem Fehlen der Reserven. Wir sind dennoch über die Schwierigkeiten des Winters hinweggekommen, und ich kann heute auch sagen, daß wir über den 1. April ohne Schwierigkeit hinwegkommen werden. Im übrigen will ich heute nichts prophezeien, denn das ist bei den heutigen Verhältnissen ein schlechtes Geschäft. Wir befinden uns in der Wirtschaftskrise heute im Tal, und wir wissen noch nicht, wann die Linie wieder nach oben gehen wird. Wir haben in den vergangenen Jahren den Fehler gemacht, nicht daran zu denken, daß der Weg auch wieder abwärts gehen kann: aber es wäre ein ebenso großer Fehler, wenn wir jetzt den Glauben an einen Wiederaufstieg aufgeben würden. Die Regierung wird jedenfalls, wie sie schon im Ausschuß erklärt hat, versuchen, durch weitere Einsparungen über die schwierige Lage hinwegzukommen.

Mit Ausnahme des kommunistischen Redners betonten die Vertreter aller übrigen Parteien, die heute zum Wort kamen, ihre Uebereinstimmung mit der Erklärung des Ministers, daß Steuererhöhungen jetzt nicht in Frage kommen könnten. Von den meisten Rednern wurde ein schnelleres Tempo bei der Sanierung der Gemeindefinanzen und bei der Senkung der Realsteuern verlangt.

Der Redner der S.P.D. wird erst in der Samstagssitzung, die um 12 Uhr beginnt, das Wort nehmen.

Oberschlesiens Ehrentag.

Gedenkfeier der oberschlesischen Jugend.

Beuthen, 20. März.

In dem von der gesamten Schuljugend von Beuthen, etwa 10 000 Schüler und Schülerinnen, umsäumten Stadion fand heute vormittag die Gedenkfeier der oberschlesischen Jugend aus Anlaß der zehnjährigen Wiederkehr des Abstimmungstages statt, die durch den Schulrundfunk über ganz Deutschland verbreitet wurde. Zu der Feierlichkeit, die den offiziellen Auftakt zu den zahlreichen folgenden Feiern in Oberschlesien bildet, hatten sich neben der gesamten Lehrerschaft von Beuthen auch die Spitzen der Beuthener Behörden eingefunden. Ferner bemerkte man in Vertretung des Oberpräsidenten den Vizepräsidenten Fischer, Regierungsdirektor Weigel, sowie den Organisator der Abstimmungsfeierlichkeiten in ganz Deutschland, Direktor Dr. Hoffmeister, Oberbürgermeister Dr. Knakrick, Vertreter des Magistrats und der Stadtverordneten-Versammlung und Polizeimajor Mahnke.

Regierungsdirektor Dr. Weigel richtete ergreifende Worte an die deutsche Jugend. Er schilderte eingehend die Geschichte des Abstimmungskampfes und gedachte besonders des Heldentodes des 15jährigen Obersekundaners Rud. Haase, der wegen seines mannhaften Eintretens für die deutschen Interessen aus Rybnik flüchten mußte, unterwegs aber von polnischen Insurgenten erschossen wurde. Der Redner behandelte dann den Fehlspruch der Botschafterkonferenz, durch den Oberschlesien ohne Rücksicht auf das Abstimmungsergebnis zerrissen und seiner wertvollsten Teile beraubt wurde. Der heutige Gedenktag solle dazu dienen, ein Bekenntnis zur deutschen Gemeinschaft abzulegen. Die deutsche Jugend müsse das schwere Schicksal Oberschlesiens fühlen und das leidgeprüfte Grenzland sichern, lieben und schützen. Mit einem Hoch auf das deutsche Vaterland und dem Gesang des Deutschland-Liedes schloß die Ansprache.

Der Landeshauptmann von Oberschesien, Moschek,

erließ aus Anlaß des zehnten Jahrestages der oberschlesischen Abstimmung ein Geleitwort, in dem es u. a. heißt: Der 20. März 1921 ist stets ein Ehrentag für uns. Brutale Gewalt hatte zweieinhalb Jahre lang versucht, den Mut der Oberschlesier und ihre Treue zum angestammten Vaterlande zu brechen; mit Lockungen jeder Art war man bestrebt gewesen, das Herz der Oberschlesier zu gewinnen. Aber stärker als alle Macht der uns feindlich gesinnten Welt und bezwingender als jeder Appell an den Egoismus zeigt sich die Treue der Oberschlesier. Ihnen gilt unser Dank!

*

Anläßlich der 10jährigen Wiederkehr der Volksabstimmung in Oberschlesien haben die vereinigten Verbände heimattreuer Oberschlesier e. V. eine Sondernummer der Verbandszeitschrift „Oberschlesien" herausgegeben. Der Reichspräsident hat dem Heft folgendes Geleitwort gegeben:

„Am 10. Jahrestag der Abstimmung in Oberschlesien gedenkt das deutsche Volk in Dankbarkeit der Treue derer, die in einer Zeit bitterer Not und schwerer Bedrängnis das Bekenntnis zu ihrer deutschen Heimat abgelegt haben. Zehn Jahre harter und schwieriger Wiederaufbauarbeit sind gefolgt. Sie waren getragen und gefördert von dem unbeirrbaren Bewußtsein der Pflichterfüllung, die das sicherste Unterpfand für die Zukunft unseres Vaterlandes ist.

gez. von Hindenburg."

Die „Pyramide", Wochenschrift zum Karlsruher Tagblatt

enthält in ihrer morgigen Ausgabe folgende Beiträge: Schwäbischer Literaturbrief. Von Geh. Archivrat Dr. Rudolf Krauß in Rohr. — Die „italienische Schönheit". Von Dr. Dr. Adolf von Croman in Karlsruhe. — Der Tote und die Lebenden. Novelle (III). Von Toni Rothmund in Freiburg (Breisgau).

*

Zum Streit um die Farben.

Von

Prof. Dr. F. Schnabel.

(Schluß.)

Wenn Widmer in jener Untersuchung annahm, daß Weinbrenner alle seine Bauten mit dem gleichmäßigen, grauen Anstrich überdeckt habe, so war dies eine Folgerung aus den allgemeinen Stilprinzipien der Zeit um 1800, die ein anderer Kunsthistoriker sicherlich auch gezogen hätte und hätte ziehen müssen. Trotzdem stimmt, wie sich nunmehr herausstellt, dieser Schluß mit der historischen Wirklichkeit nicht überein — ein deutliches Zeichen der Grenze aller ausschließlich auf Stilkritik beruhenden Forschung! Da das, was Widmer gesagt hat, unzählige Male nachgeschrieben worden ist, so ist eine Legende entstanden, die sich nicht halten läßt. Es ist eine Bestätigung von Widmers vertiefter Erkenntnis der Weinbrennerschen Kunst, wenn Hirsch den Nachweis führt, daß Weinbrenner auch in der Farbgebung durchaus nicht immer strenger Klassizist gewesen ist. Weinbrenner hat bei seinem letzten Baue, der Münze, der emporkommenden deutschen Romantik seinen Tribut gezahlt und einen zweifarbigen Anstrich aus Rot und Weiß gewählt. Auch war schon bisher bekannt und unbestritten, daß das hiesige Rathaus genau so von Weinbrenner geplant war und ausgeführt wurde, wie es heute wieder dasteht. Der Beweis ergibt sich aus alten Spuren, aus Dokumenten und Akten. In seinem Lehrbuch lehnt Weinbrenner ausdrücklich nur und gerade den weißen Anstrich ab, und er gibt zu unserem Erstaunen den höchst praktischen Grund an, daß das Blendende dieser Farbe zu sehr belästige. Denn damals pflegten die Menschen noch zu Hause in ihren Wohnungen zu arbeiten, mochte es ein Gelehrter sein oder eine Näherin. Und wer heute nicht das Glück hat, in einer Villenkolonie zwischen Bäumen und Efeu zu wohnen, sondern tagtäglich am Schreibtisch sich gegenüber die sonnenbeschienene Mauer eines modernen, grau oder weiß gestrichenen Baues fühlen muß — ohne „Marquise" und nur durch einen Stor geschützt, der das niedere Zimmer noch mehr verdunkelt, — der bewundert die Weisheit des lebenskundigen alten Meisters und kann nicht begreifen, daß man heute ganz allgemein die modernen Siedlungsblocks in grelles Weiß taucht, wie dies ein typisches Bild der jüngsten Vorstädte geworden ist.

Es ergibt sich als wissenschaftliches Resultat, daß Weinbrenner die rote Farbe durchaus nicht unbedingt verdammt hat, ja, daß er sie wenigstens bei Rathaus und Münze aus persönlichen und praktischen Gründen angewendet hat. Manche werden einwenden, daß eben zuweilen auch Vater Homer schläft oder daß Weinbrenner der Mode Konzessionen gemacht habe, wie er ja in Bauschlott und anderwärts sogar gotisch gebaut hat. Man wird ferner einwenden, daß die praktischen Gründe von ehedem nicht mehr gelten — indem heute nur noch wenige Menschen zu Hause arbeiten und sich also auch nicht die Augen verderben können — und daß im übrigen sich die Umwelt in vielem gewandelt habe, insofern ja die Stephanienstraße noch nicht gebaut und noch nicht mit Bäumen bepflanzt war, als Weinbrenner die Münze schuf. Eine Fülle von Problemen ist hiermit aufgeworfen, für die der Historiker nicht kompetent ist, die aber von den Künstlern leider auch nicht erörtert worden sind. Auch kann man dem Historiker erwidern, daß seine Urteile über den Wandel von Stil und Geschmack ein Ergebnis seines ausschließlichen Umganges mit Zeiten und Völkern sei, also daß er nur das Kaleidoskop der Anschauungen und nur die Bedingtheit durch Mode und persönliches Interesse sehe, nicht aber die absoluten Regeln des Schönen. Ich persönlich gestehe, daß ich an solche absolute Normen glaube und daß mir also ein eindeutiger und einleuchtender künstlerischer Standpunkt jenseits der wechselnden Laune möglich scheint, der freilich nicht gefunden werden kann ohne die Erweiterung unserer persönlichen Erfahrung durch geschichtliches Studium, durch das Anschauen der ewigen Denkmäler der Schönheit, die uns die Vergangenheit überliefert hat. Unsere Künstler haben heute die hohe Aufgabe, uns diesen Gesetzen der Schönheit näherzuführen. Nachdem in dem Streit um die Restauration der badischen Kunstdenkmäler die „Verbände" durch die Macht der Zahl gewirkt haben — wie dies einer kollektivistischen und ständisch sich gliedernden Gesellschaft gemäß sein mag — wäre es an der Zeit, daß nun auch dem Wesen der Kunst entsprochen würde und wenigstens eine sachkundige und ruhig urteilende Persönlichkeit, gestützt auf anerkannt technisch-künstlerische Leistungen, im eigenen Namen hervortreten möge, um an die Stelle gehäufter Unterschriften das Gewicht der Argumente treten zu lassen.

Karlsruher Konzertleben.

Kolisch-Quartett.

Die Herren Rudolf Kolisch, Felix Kuhner, Eugen Lehner und Benar Heifetz blickten einigermaßen erschreckt und verdutzt in den fast vollbesetzten Eintrachtsaal als sich nach ihrer feingesponnenen Ausführung der „Lyrischen Suite" von Alban Berg lautes, scharfes Zischen erhob, das Bravorufen und Händeklatschen schließlich niederzuzwingen vermochten. Sie hatten vor einigen Jahren auf einem Kammermusikfest in Baden-Baden das Werk aus der Taufe gehoben und ihm in jenem — allerdings besonderen — Milieu einen unbestrittenen Erfolg errungen. Sie durften also die Hoffnung hegen, nunmehr auch in Karlsruhe mit dieser Suite über den Berg zu kommen. Aber merkwürdig, das noch vor einiger Zeit modernste Werk ist schon passé. Das Proteuswesen der heutigen Musik ist bereits wieder in andere Erscheinungen und Gestalten geschlüpft, der atonale Pointillismus Alban Bergs, des getreuen Knappen Arnold Schönbergs, geht nicht mehr ins Ohr, geschweige tiefer. Wir sind über diesen Berg, an dem nur das kalte Gestein glitzert, dem aber keine Quelle entspringt oder blumiges Leben entsprießt, hinaus. Ein Wiederhingeführtwerden bereitet nur Qual und Verdruß, es sei denn, daß jemand für Geologie in der Musik schwärmt. Das hat aber schon mehr mit Wissenschaft als mit Kunst zu tun. Uebrigens gewinnt die Suite nach mehrmaligem Hören nicht — kein gutes Zeichen. Sie erlangte aber durch die unerwartete Demonstration mehr Beifall, als ihr sonst wohl zuteil geworden wäre, obwohl die Frage offen bleibt, ob dieser Beifall nicht den überrumpelten Vortragenden galt.

Ganz meisterlich spielte das Wiener Quartett Schuberts a-moll-Quartett op 26 und das herrliche f-moll-Werk Beethovens op 95. Auffassung, Zusammenspiel bezauberten. Jeder der vier Künstler ist Musiker von feinster Kultur, und das zu erkennen ist beglückender und wichtiger, als zu wissen und zu sehen, daß sie die Notenpulte zu Hause lassen. Am Schluß erhob sich Beifallstaumel. r.

Ein Trompeter-Tonfilm. Zwischen einer Berliner Filmgesellschaft und Säckingen schweben zurzeit Verhandlungen über die Herstellung eines Tonfilms, der die Scheffel'sche Dichtung „Der Trompeter von Säckingen" zum Gegenstand und Inhalt haben soll. Bereits im Jahre 1916 wurde in Säckingen ein Trompeterfilm gedreht, der großen Anklang gefunden hat. Dieselbe Gesellschaft bemüht sich jetzt auch darum, den neuen Film zu übernehmen.

Die letzten Tage Ludwigs II. von Bayern

Nach eigenen Erlebnissen geschildert

von Dr. Franz Carl Müller, ehem. Assistenzarzt des Obermedizinalrates Dr. von Gudden

Herausgegeben von Erich Müller.

(6. Fortsetzung.)

Verfolgungswahn.

Zum Mittagessen trafen wir uns: Gudden, Grashey, Baron Washington und ich, im sogenannten Kavalierbau. Es ist dies ein hart am See gelegenes Haus, welches durch einen Laubengang mit dem Schloß in Verbindung steht und 400 bis 500 Schritte von letzteren entfernt liegt. In diesem Haus, das sich innerhalb der allgemeinen Umfassung, die den Park und das Schloß umzieht, befindet, wohnten früher die Flügeladjutanten und der Leibarzt des Königs. Jetzt war es die Wohnung des Baron Washington, dort erhielten wir unsere Post und die Zeitungen und dort sollte der künftige Platz des Kavaliers und des Arztes sein.

Beim Mittagessen nun erzählte Gudden von dem Morgenspaziergang und erklärte, der König sei wie ein Kind, es sei nur schwer, ihm immer wieder auf die gleichen Fragen Antwort zu geben. Er würde am Abend wieder mit dem König ausgehen, und zwar allein.

Als wir nach dem Essen noch zusammensaßen, kam plötzlich der Stabskontrolleur Zanders ins Zimmer und meldete, er sei zur Audienz zum König befohlen und fragte mit einer gewissen Befangenheit, ob er dem Befehle Folge leisten solle, aber Gudden meinte, es sei nicht so schlimm. Eine halbe Stunde später wurde ich

ins Schloß befohlen.

Ich begab mich dorthin und sagte dem Pfleger, daß ich im Vorzimmer auf weitere Befehle der Majestät warte. Nach kurzer Zeit wurde ich ins Wohnzimmer geführt, woselbst ich in lebhaftem Gespräch mit dem kranken König fast dreiviertel Stunden verweilte.

Wäre ich nicht schon durch das mir von Gudden mitgeteilte, sowie durch das Gebaren des Kranken bei unserer ersten und zweiten Anwesenheit in Schwanstein von seiner Krankheit überzeugt gewesen, so hätte ich hier Gelegenheit gehabt, meine Diagnose zu stellen. Der König stand bei meinem Eintritt am Tische und musterte mich mit großen Blicken, aber er konnte es nicht ertragen, daß man ihn längere Zeit fest ansah. Während des Gespräches wurde er merklich unruhig und ging nervös auf und ab. Das Gespräch selbst war ein eigentümliches Versteckenspielen des Kranken mit dem Arzte. Man sah klar, daß es dem König nur darum zu tun war, sich zu vergewissern, ob er dem, der vor ihm stand, zutrauen könnte, daß er ihm Gift geben oder ihn sonstwie beseitigen könnte. Das war ihm die Hauptsache und doch äußerte er diese Verfolgungsideen, man kann sagen, sehr vorsichtig und umkleidete sie mit einer Menge von Fragen nach alltäglichen Dingen.

Obwohl ich mir sehr bald nach den Ereignissen aufschrieb, was ich alles erlebt hatte, so ist mir doch begreiflicherweise nicht alles im Gedächtnis geblieben. Aber was ich damals noch wußte, das möge hier zum großen Teile Platz finden.

„Wo haben Sie studiert?"

„In Würzburg, Majestät."

„Sie sind Irrenarzt?"

„Jawohl, Majestät."

„Sind Sie es gerne? Sie sind doch bei meinem Bruder? Wie geht es ihm?"

„In den letzten Jahren ist keine bemerkenswerte Veränderung bei ihm eingetreten, Majestät."

„Nicht wahr, ebenso, wie Sie die Berichte an mich gemacht haben, so schreiben Sie jetzt über mich?"

„Es ist mir noch kein diesbezüglicher Befehl erteilt worden, Majestät."

„Nun, und dann schreiben Sie, es ginge mir recht schlecht; man freut sich doch, wenn man hört, es ginge schlechter mit mir?"

„Majestät, ich bin fest überzeugt, daß man nur dann Freude empfinden wird, wenn man hört, daß es dem König wieder besser geht."

„Ja, es ist doch sehr leicht, dem Menschen ein Mittel in die Suppe zu schütten, daß er nicht mehr erwacht."

Ich gab darauf keine Antwort.

„Was gibt es für Schlafmittel?"

„Es gibt deren eine Reihe: Opium, Morphium, Chloralhydrat, Bäder, Waschungen, gymnastische Uebungen, Majestät."

„Sie tragen eine Brille, sind Sie denn kurzsichtig?"

„Auf dem einen Auge bin ich kurzsichtig, auf dem anderen astigmatisch."

„Was ist das?"

„Ein Zustand, Majestät, in dem die Hornhaut des Auges nicht gleichmäßig gekrümmt ist und nicht alle ins Auge fallenden Strahlen perzipiert werden."

„Sie haben wohl zu viel studiert?"

„Majestät, meine Augen waren bereits auf dem Gymnasium sehr schlecht."

„Gudden sagte mir, Sie wollten meine Bibliothek ordnen, ist das so?"

„Es macht mir ein großes Vergnügen, Majestät, und ich hoffe mich rasch damit zurechtzufinden."

„Können Sie französisch sprechen?"

„So viel man auf dem Gymnasium lernt, also wenig genug, Majestät, ich kann nicht sprechen, aber ich verstehe die Sprache, wenn ich langsam lese."

„Womit haben Sie sich auf dem Gymnasium meistenteils beschäftigt?"

„Ich war immer ein Freund der deutschen Poesie, namentlich der lyrischen und ich habe mich auch noch in den letzten Jahren darin fortgebildet, Majestät."

„Sie bleiben immer hier?"

„Ich werde mit einem noch zu bestimmenden Kollegen monatlich wechseln, Majestät."

„Wer ist das?"

„Es ist noch niemand bestimmt, Majestät."

„Nun, der wird schon ein Mittelchen wissen, mich unbemerkt aus der Welt zu schaffen?"

„Majestät, ich kann für meinen Kollegen bürgen, wie für mich, die Pflicht des Arztes ist es, zu bessern und zu heilen, nicht aber zu vernichten."

„Ja, Ihnen traue ich, aber den anderen?" ...

So wechselten harmlose Fragen mit den Verfolgungsgedanken ab. Immer wieder kam die

Angst vor der Umgebung

zum Durchbruch. Ich erinnerte mich unwillkürlich des Ausspruches, den Gudden nach dem Morgenspaziergang gemacht hatte, daß die Unterhaltung mit dem König sich immer um dasselbe drehe. Plötzlich nickte der König gnädig mit dem Kopf und ich war entlassen. Ich begab mich zurück in das Kavalierhaus und erzählte das Ergebnis meiner Audienz. Daraufhin besichtigten wir ein weiteres, zum Schloß gehöriges Gebäude, das der König für die Zeit bewohnen sollte, wo die notwendigen baulichen Aenderungen im Schlosse vorgenommen würden. Professor Grashey fuhr nach München zurück. An diesem Nachmittage schickte Gudden das bekannte Telegramm nach München: ... Hier geht alles wunderbar gut ...

Nun ging ich in das Schloß zurück und war in meinem Zimmer mit Schreiben beschäftigt, als ich durch Guddens Eintritt darin unterbrochen wurde. Er wollte bei mir den Befehl zum Abendspaziergang, den er vormittags schon mit dem König besprochen hatte, abwarten, sagte, ich sollte mich nicht stören lassen und betrachtete die im Zimmer aufgestellten Gemälde.

Als Pfleger Mauder mit dem erwarteten Befehl kam, ging Gudden ins Zimmer des Königs. Ich hielt es doch für besser, wenn der Spaziergang nicht ohne Aufsicht vor sich ging und gab deshalb den Auftrag, Pfleger Schneller sollte in bescheidener Entfernung nachfolgen.

Diese Absicht wurde vereitelt durch einen direkten Befehl, den Gudden dem Pfleger Mauder gab. So konnte also der traurige Vorfall sich ohne Zeugen und ohne Hilfe abspielen. Hätte ich Guddens Befehl mißachtet und trotzdem jemanden nachgeschickt, und hätte dann der kranke König eine Szene provoziert, so wäre die Schuld an mir gelegen und ich hätte die schwere Verantwortung auf mich genommen, die aus der Nichtachtung eines Befehles erwuchs.

(Fortsetzung in der morgigen Ausgabe.)

Die Erdlawine in Savoyen.

Der Schlammfluß rückt immer weiter vor.

Paris, 20. März.

Die Erdrutschkatastrophe in den Savoyer Alpen hat ein furchtbares Verheerungswerk angerichtet. Am stärksten in Mitleidenschaft gezogen sind nach Berichten aus Annesy, die drei Dörfer Michaud, Les Bergues und Granges, über die sich eine wahre Sintflut von Schmutz, Schlamm, Lehm, Steinklötzen und Wasser ergossen hat. Am Eingang der Moneaux-Schlucht bietet sich ein fürchterliches Schauspiel. Unter Getöse und Krachen bricht sich hier ein Schlammkatarakt Bahn, der unter donnerähnlichem Getöse schwere Steinblöcke, große Kiefern, Schmutz und Schutt mit sich führt. Weiter oben im Tal hört man von Zeit zu Zeit unter ungeheurem Lärm neue Erdmassen heruntergehen, die von einem Wildbach mitgerissen werden. Am Eingang der Schlucht ist der Strom 18—20 Meter hoch. Hier erreicht er auch seine größte Geschwindigkeit, ungefähr 30 Meter in der Stunde.

Bei dem Dorfe Les Bergues hat die Schlammlawine eine ganze Ferme vollständig intakt 60 Meter weit mitgeschleppt und dann das ganze Gebäude mit einem unheimlichen Krachen in sich verschluckt. Zentimeter um Zentimeter gewinnt der vernichtende Strom an Boden. 32 Häuser hat er schon zermalmt. Nichts widersteht seinem gewaltigen Druck. Zentimeter um Zentimeter nähert sich die Vernichtung unaufhaltsam dem Dorfe Granges, das von seinen Einwohnern vollständig verlassen ist. In einem großen Hotel ist man dabei, die letzten Heizkörper abzuschrauben. Alles ist schon entleert. Durch die leeren Fenster sieht man den Strom Meter um Meter an das Haus heranrücken, und Stück um Stück an den Mauern hochklettern. Bald wird er die Mauern eindrücken und das ganze Gebäude wird in sich zusammenstürzen. Militär ist dabei, einen tiefen Graben auszuheben, um den Schlammstrom abzulenken.

Niemand glaubt aber daran, daß der aufgeworfene Graben den vernichtenden Strom aufhalten wird, denn 400 Soldaten haben der Schlammflut schon Gräben und Barrikaden entgegengeworfen, aber der Strom hat die Hindernisse einfach hinweggeschwemmt. 400 000 Kubikmeter sind in Bewegung und noch läßt sich nicht absehen, wann dieser Schlammfluß zum Stehen kommen wird. Menschen sind glücklicherweise nicht zu beklagen, aber sicher ist, daß diese weitergleitende und unheimliche Schlammlawine noch großen Schaden anrichten wird.

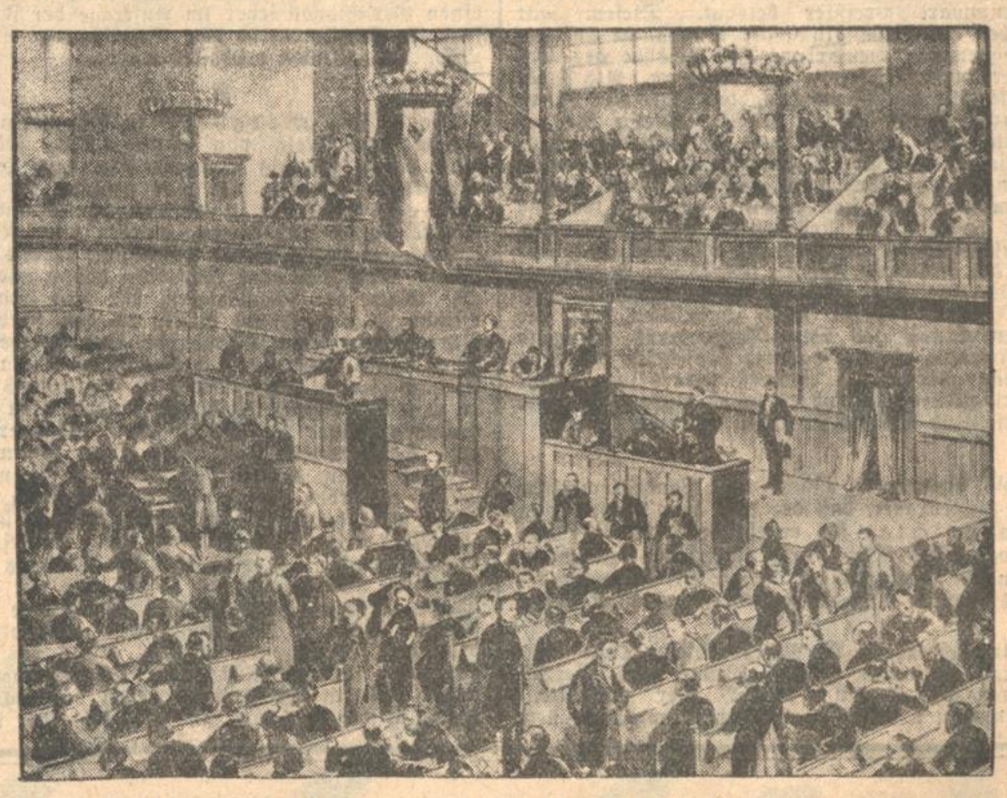
60 Jahre Deutscher Reichstag.

21. März 1871 – 21. März 1931.

„Als mir der Vorzug zuteil wurde, die erste Sitzung des Reichstages des Norddeutschen Bundes zu eröffnen, da nahm ich das einige Deutschland in meine Bitte auf. Diese Aeußerung hat damals in Frankreich eine verhöhnende Kritik gefunden. Denn jenem Lande ist es von jeher unerträglich gewesen, Deutschland einig und damit stark, groß und mächtig zu sehen. Dennoch hat sich diese Einigung vollzogen. An uns aber ist es jetzt, diese Einigung zu befestigen und sie fruchttragend zu machen." Mit diesen Worten hat der Alterspräsident des am 3. März 1871 gewählten ersten Deutschen Reichstags, der 86jährige Abgeordnete von Frankenberg-Ludwigsdorf, die erste Sitzung am 21. März 1871 eröffnet. 60 Jahre sind heute seit diesem Tage verflossen, 60 Jahre lang ist der Deutsche Reichstag das äußere Zeichen der Einheit der deutschen Lande, 60 Jahre lang wogte das Geschick des deutschen Volkes und des Deutschen Reiches auf und nieder, das Geschick, dessen Hüter der Deutsche Reichstag zu sein berufen war.

Nur mit stockender, ergriffener Stimme hat der greise Kaiser Wilhelm I. an jenem 21. März die Thronrede im neueröffneten Reichstag halten können; zu übermächtig war für ihn wohl das Bewußtsein, daß dieser Tag und diese Feier in die Geschichte Deutschlands eingegraben sein wird — oder hat ihn in diesem historischen Augenblick ein prophetischer Genius ahnen lassen, welch ein Geschick dieser Deutsche Reichstag noch einmal sich erfüllen sehen wird? — Auf dem alten Kaiserthron des Saliers Heinrich III. saß der Monarch, und um ihn herum standen jene Männer, die das Reich hatten gründen helfen; der alte Wrangel hielt das Banner des Reiches, Moltke trug das blanke Reichsschwert, der Kriegsminister Graf Roon das Zepter auf goldenem Kissen und General von Peucker den Reichsapfel auf silbernem Kissen. Stark waren des Kaisers Worte, als er den Wunsch aussprach: „Möge die Wiederherstellung des Deutschen Reiches für die Nation auch nach innen ein Wahrzeichen neuer Größe sein, möge dem deutschen Reichskrieg, den wir mit Gottes Hilfe so ruhmreich geführt haben, ein nicht minder glorreicher Reichsfriede folgen, und möge die Aufgabe des deutschen Volkes fortan darin beschlossen sein, sich im Wettkampf um den Hüter des Friedens als Sieger erweisen. Das walte Gott!"

Und wenige Stunden später begann der Reichstag sein Werk. Nachmittags um 3 Uhr begaben sich die Reichstagsabgeordneten nach dem alten Abgeordnetenhaus am Dönhoffplatz. Das Haus zeigte keinen festlichen Anstrich mehr, nur als Erbstück aus dem Norddeutschen Reichstag hing die alte Fahne, die noch heute über dem Eingang zum großen Verhandlungssaal hängt, über dem Präsidentenstuhl. Einen Tag später trat das Haus zur Präsidentenwahl zusammen. Der Mann, der in der Frankfurter Nationalversammlung und im Norddeutschen Reichstag den Vorsitz innegehabt hatte, Dr. Simson, wurde von den 397 Reichsboten ohne Einspruch zum ersten Präsidenten gewählt. Aber schon bei der Vizepräsidentenwahl kam die Politik zu ihrem Recht. Die Wahl des Fürsten zu Hohenlohe-Schillingsfürst erhitzte die Gemüter, erst nach längerem Kampf wurde er gegen den Einspruch des Zentrums gewählt. Bei der Wahl des zweiten Vizepräsidenten siegte der Liberale v. Weber-Stuttgart, aber er bekam nur zwei Stimmen Mehrheit. Trotz dieses Kampfes aber: welch stattliche Reihe von Köpfen hatte dieser erste Reichstag aufzuweisen! Wahrlich, die besten Köpfe des ganzen Reiches saßen hier beisammen, und nie wieder hat der Reichstag in späteren Jahren eine derartige geistige Höhe erreicht wie damals. Und nie wieder waren die Umgangsformen in den Verhandlungen so, wie sie es damals waren. Als einmal der Graf Ballestrem im Reichstag das Wort „Pfui" gebrauchte, hätte nicht viel gefehlt, und Bismarck wäre ihm gegenüber tätlich geworden. Was damals alles noch als Beschimpfungen und als Entbehrungen der hohen Stätte angesehen wurde, heute haben wir uns schon daran gewöhnt ... Selbst Tätlichkeiten sind in der Institution, die heute 60 Jahre alt wird, nicht mehr ausgeschlossen. Lr.



Die historische Eröffnungssitzung des Reichstags am 21. März 1871.

Anschlag auf den neuen amerikanischen Zeppelin.

WTB. Akron (Ohio), 20. März.

Der bei dem Neubau des neuen amerikanischen Marineluftschiffes beschäftigte Monteur Paul Kassay ist wegen eines Sabotageaktes festgenommen worden. Er soll bereits zugegeben haben, daß er Bolzen aus dem Gerüst entfernt hat, um eine Schwächung der Konstruktion herbeizuführen. Kassay, der geborener Ungar ist, hat seinerzeit an der kommunistischen Revolution in Ungarn teilgenommen. Heute soll er sich zum Syndikalismus bekennen.

Für die Schneiderei
Seidenstoffe
Futterduchesse schw. Kunstseide, 80cm brt. Mtr. 2.20
Crêpe Marocain Ia Kunstseide, 96 cm breit Mtr. 3.90
reine Seide 6.50
Crêpe de Chine reine Seide Meter 4.20
Crêpe Georgette reine Seide Meter in großem Farbensortiment 4.80
Kunstseidenrips 60 cm breit Meter 2.95
Aparte Druckstoffe Crêpe de Chine, Marocain 96 cm breit Meter 6.50
Modewaren
Kragen, Passen, Bäffchen in enormer Auswahl von 95 ₰ an
Kurzwaren gute bewährte Qualität, billigste Preise
Letzte Neuheiten in Knöpfen und Schliessen
Gürtel die große Mode Wildleder, neueste Farben 85 ₰
Julius Strauß

Badische Rundschau.

Nächste Landtagssitzung am 25 März

Der Badische Landtag wird am kommenden Mittwoch, den 25. März wieder mit Plenarsitzungen beginnen. Auf der Tagesordnung stehen die Beratungen des Gesetzentwurfs über Maßnahmen zur Behebung der Junglehrernot mit mehreren Anträgen und Anfragen (Volkspartei, Kommunisten und Nationalsozialisten) zur Junglehrernot, ferner der Gesetzentwurf über Feldbereinigung samt einschlägigen Gesuchen, sowie eine Denkschrift des Innenministers über die landwirtschaftlichen Bodenbesitzverhältnisse in Baden zur Behandlung gelangen des weiteren Gesuche des Badischen Maler- und Tüncherverbandes zur Notlage im Handwerk, des Vereins Mannheim-Ludwigshafener Spediteure betr. Verbesserung der Wettbewerbslage im An- und Abfuhrverkehr der Reichsbahn gegenüber dem Kraftwagenverkehr, der Portlandzement beim Straßenbau, des Bundes Deutscher Mietervereine betr. Wohnwirtschaftsgesetz. Weiter erfolgt eine Mitteilung des Staatsministerium über das Erziehungsheim Flehingen, sowie die Beantwortung einer kommunistischen Anfrage wegen Ausweisung des in der Schweiz wohnhaften Pfarrer Krenn als Referent des deutschen Freidenkerverbandes aus Baden.

Tagungen des Bad. Roten Kreuzes.

Unter dem Vorsitz des Präsidenten des Badischen Frauenvereins vom Roten Kreuz und stellvertretenden Vorsitzenden des Badischen Landesvereins vom Roten Kreuz, Geh. Regierungsrat Landrat a. D. Hochapfel, fanden kürzlich gemeinsame Tagungen des Badischen Frauenvereins vom Roten Kreuz mit seinen Zweigvereinen sowie des Badischen Männervereins vom Roten Kreuz mit seinen Ortsvereinen (Sanitätskolonnen) statt. Damit verbunden war die Mitgliederversammlung des Badischen Landesvereins vom Roten Kreuz. Der Vorsitzende gedachte zunächst der seit der letzten Tagung aus dem Leben geschiedenen Gönner und Mitarbeiter des Badischen Roten Kreuzes, der Königin von Schweden, Prinzessin von Baden, ferner des Prinzen Max von Baden, Ehrenpräsident des Badischen Roten Kreuzes, Geh. Regierungsrat Dr. Asal sowie des langjährigen Präsidenten, Generalarzt a. D. Dr. Mantel.

Neben den üblichen Jahresrechnungen und Haushaltplänen stand insbesondere zur Beratung die Aenderung der Satzung des Badischen Landesvereins vom Roten Kreuz, welche notwendig wurde durch die in den letzten Jahren sowohl für die Frauenvereine als auch für die Männervereine (Sanitätskolonnen) erlassenen neuen Satzungen. Nach dem Vorbild im Reich nennt sich der neue Verein „Badisches Rotes Kreuz". Er dient der Erledigung der für die beiden Rotkreuzvereine in Baden gemeinsamen Angelegenheiten. Die Satzung wurde nach dem vorliegenden Entwurf einstimmig angenommen. Als Vorsitzender (Präsident) des Badischen Roten Kreuzes wurde Geh. Regierungsrat Landrat a. D. Hochapfel gewählt.

Gaggenauer Gemeinderatsbericht.

= **Gaggenau**, 20. März. In der Gemeinderatssitzung vom 10. März wurde u. a. beschlossen: Der Stromlieferungsvertrag mit der Firma Theodor Bergmann und die Uebergangsbestimmungen, welche mit dem Badenwerk vereinbart wurden, werden gutgeheißen und sämtliche Verträge endgültig genehmigt, nachdem der Bürgerausschuß den Gemeinderat zum Abschluß der Verträge bevollmächtigt hatte. — Die Landwirtschaft und insbesondere der Obst- und Beerenbau soll künftighin eine besondere Förderung durch die Stadtgemeinde erfahren. Mit der Durchführung der Arbeiten wurde der in städtischen Diensten sich befindliche Baumwart Preißler betraut. Diesem fällt neben der Behandlung der Obstbäume auf der Gaggenauer Gemarkung die Feldhut des Gemarkungsteiles rechts der Murg zu. Als Feldhüter für den Gemarkungsteil links der Murg wurde Franz Maisch bestellt. Dieser hat zugleich die Graben- und Weganterhaltungsarbeiten. — Der Durchführung und Erneuerung des Vermessungswerkes der Stadtgemeinde Gaggenau, wodurch im Jahr 1931 für die Stellung der Meßgehilfen und die sachlichen Anschaffungen ein Aufwand von 2000 RM. und in den künftigen Jahren 1932/33 und gegebenenfalls 1934 ein weiterer Gesamtaufwand von 6000 RM. entsteht, wird zugestimmt, weil die Erneuerung des Vermessungswerks dringend notwendig ist und dadurch künftighin die Vermessungskosten für Vermessungsarbeiten, welche Privatleute durchführen lassen müssen, für diese wesentlich billiger zu stehen kommen.

*

bld. **Rastatt**, 19. März. Der Landeskommissar hat angeordnet, daß der aus dem Rastatter Voranschlag sich ergebende Fehlbetrag von etwa 70 000 RM. durch eine Nachtragsumlage von 20 Hundertteilen der Steuergrundbeträge des Grund- und Gewerbevermögens zu decken ist.

tz. **Scherzheim**, 20. März. Dieser Tage feiert Frau Salomea Fritz Witwe, geb. Bertsch, ihren 90. Geburtstag. Der zweitälteste Einwohner, Altbürgermeister Limpfer, steht im 89. Lebensjahr. Frau Fritz ist die älteste Mitbürgerin.

fl. **Grafenhausen** (Amt Lahr), 17. März. Der hier allseits geehrte und geachtete Landwirt und Gemeinderat August Brunner ist im Alter von erst 46 Jahren einer kurzen, heimtückischen Krankheit erlegen. Der Verstorbene hat den Weltkrieg von Anfang bis Ende an der Front mitgemacht und mehrere Auszeichnungen erworben. Er hinterläßt eine Witwe mit fünf Kindern.

Zuerst die Maxauer, dann die Speyerer Brücke.

bld. **Landau**, 20. März. Der Verkehrsverband der Südpfalz teilt mit, daß er bei dem „Verein zur Förderung des badisch-pfälzischen Verkehrs durch Erstellung einer festen Rheinbrücke bei Maxau" und bei der Handelskammer für die Kreise Karlsruhe und Baden angeregt habe, in einer gemeinsamen Eingabe an die zuständigen Stellen erneut zu beantragen, daß die Maxauer Brücke vor der Speyerer begonnen wird. Die Anregung wurde im Benehmen mit der Stadtverwaltung Karlsruhe und der Reichsbahndirektion Karlsruhe geprüft. Dabei ergab sich, daß die technische Seite des Maxauer Planes noch nicht so weit geglückt ist, daß mit dem Bau in nächster Zeit begonnen werden könnte. Die Vorarbeiten werden fortgesetzt.

Unfall beim Skifahren.

bld. **Kehl**, 20. März. Beim Skifahren ist in Rothau in den Vogesen der 29 Jahre alte Oskar Zink von hier derart schwer verunglückt, daß er in das Krankenhaus nach Straßburg überführt werden mußte.

Der Baden-Badener Betrugsskandal.

Ueber hundert geprellte Opfer. — Hunderttausende erschwindelt.

bld. **Baden-Baden**, 20. März. Das Hochstaplerpaar, der Baron v. Schellersheim u. Frau, das, wie gemeldet, jetzt wegen umfangreicher Betrügereien in Untersuchungshaft genommen worden ist, trieb schon seit Jahren in westdeutschen und anderen deutschen Städten sein Unwesen, ohne daß es bisher möglich war, ihm das Handwerk zu legen. Zahlreiche Opfer die vielleicht in die Hunderte gehen, betrauern den Verlust beträchtlicher Barmittel und Vermögen. Der Baron von Schellersheim wurde 1910 majorenn und lebte lange Zeit in Dortmund. Die „Frau Baronin" war die Tochter eines Heizers und wurde am Tage ihrer Vermählung aus einem Hotelmädchen Lotte zur Freiin Charlotte von Schellersheim. Bei den vielen Betrugsanzeigen, die gegen das adlige Hochstaplerpaar erstattet wurden — bei einer einzigen Staatsanwaltschaft sind schon mehrere Dutzend im Werte von Hunderttausenden eingegangen — versäumte der Baron nicht, einen gesuchten Anwalt mit seinem Vertrauen zu beehren.

Durch sein gewandtes und sicheres Auftreten wußte der Baron, durch ihr liebenswürdiges Gebaren die Baronin, die leicht tränenfeuchte Augen bekam und so auch härtere Herzen rührte, immer neue Opfer zu finden. Mancher von den sonst sehr gefühlsstarken Inhabern und Angestellten der Lombard- und Pfandhäuser ist Pate eines Schwindels geworden, der dem Hochstaplerpaar an die 80 000 Mk. eingebracht hat. Auch der „kostbare Familienschmuck", der gerade im Pfandhaus war, mußte herhalten. Das Ehepaar hatte einen festen Schlupfwinkel in seiner Heimatstadt, in dem der Herr Baron eines inzwischen längst pleite gegangenen übelbeleumundeten Nacht- und Spielbetrieb unterhalten hat und in dem die Ehefrau als Bardame fungierte. Aus den dutzenden und aberdutzenden von Fällen, die aus dem Schwindelleben des Ehepaares erzählt werden, sei ein Fall nach dem „Bad. Tagbl." wiedergegeben: Das Ehepaar hatte erfahren, daß ein Schreiner ein Haus geerbt hatte. Plötzlich durfte der biedere Mann sich rühmen, daß die gnädige Frau Baronin beide Augen auf ihn geworfen hatte. Bevor der Handwerksmann noch recht entschlossen war, wie er seinen schönen Besitz verwerten sollte, war in sekttrunkener Stimmung mit der entzückenden Frau Baronin ein Wechselgeschäft von 30 000 Mk. geschlossen worden und die Zahl der Opfer um ein weiteres vermehrt. Joachim u. Charlotte von Schellersheim haben natürlich längst den Offenbarungseid geleistet. Umso skrupelloser trieben sie die Leute zu Paaren vor das Vollstreckungsgericht, wenn sie selbst Rechtsmittel gegen andere erwirkt haben. Kürzlich erregte eine Szene auf dem Gerichtskorridor eines westdeutschen Landgerichts erhebliches Aufsehen, als eine Dame nach einem Termin, den sie dort hatte, vor einer Gerichtstüre ohnmächtig zusammenbrach, weil sie durch einen Gerichtsvollzieher im Auftrage der Freifrau v. Schellersheim zur Erzwingung eines Offenbarungseides verhaftet wurde.

*

Die Villa „Borghese" in Baden-Baden wurde zum Preis von 160 000 RMk., jedoch ohne einen Pfennig Bargeld, von dem Hochstaplerpaar gekauft. Es war geplant, in der Villa eine Spielhölle zu eröffnen, ähnlich wie in Monte Carlo und waren diesbezügliche Verhandlungen bezüglich der Konzession bereits im Fluß. Man kam aber rechtzeitig davon wieder ab. Einer der Geschädigten, der sein ganzes Vermögen von 25 000 RMk. an das saubere Paar verloren hat, wurde von dem Freiherrn eines Tages überredet, ihm doch seinen kostbaren Afghan-Teppich zum Verkauf zu übergeben, den er in seiner kleinen Wohnung ja doch nicht gebrauchen könne. Zu dem Verkauf müsse er — von Schellersheim — aber einen Ausweis darüber haben, daß er den Teppich ordnungsmäßig erworben habe. Der Teppich ist ja 400 RMk. wert, geben Sie mir eine Quittung über 800 Mark mit, dann können wir ein feines Geschäft machen. Der Besitzer des Teppichs tat dies auch und merkte erst später, daß ihn der Baron betrogen hatte, worauf er Anzeige erstattete. Als von Schellersheim bei der Polizei deswegen vernommen wurde, zeigte er die Quittung über 800 RMk. vor. Der Betrogene wagte nicht in der Anzeige gegen den Baron die Quittungsgeschichte zu erklären, da von Schellersheim ihm erklärte, daß er sich damit ja selbst eines Betrugs schuldig gemacht habe.

Es melden sich jetzt fortgesetzt viele Opfer aus dem Rheinland, die von Baden-Baden aus siebenzackige Trostbriefe erhalten haben, folgenden Inhalts: „Leider konnte ich Ihnen noch nichts senden, da die Neueinrichtung meines Betriebes sehr viel Geld kostet. Doch sind wir bald aus dem Gröbsten heraus und Sie werden sehen, daß ich sofort an Sie denken werde. Es hat nun keinen Zweck, Unterhaltungen mit meinen anderen Gläubigern zu pflegen, denn dabei ist Ihnen ja doch nicht gedient. Es wird mir dann von diesen stark zugesetzt und man läßt sich verleiten, diesen Gläubigern Beträge zu senden, die eigentlich für Sie gedacht sind." Ein Anderer, der gerade dringenden Auftrag zur Versteigerung des Inventars der Villa „Borghese", das aber längst verpfändet war, bevor der Möbelwagen mit dem Mobiliar vorfuhr, auf Grund eines oberlandgerichtlichen Urteils erteilt hat, erhielt sogar eine Abschlagszahlung: ein besonders liebes Briefchen und — zwei Schachteln Zigaretten!

Wie wir weiter in Erfahrung bringen konnten, hatte das saubere Ehepaar kurz vor seiner Verhaftung sich Auslandspässe nach der Schweiz und Holland verschafft und war im Begriffe, den Schauplatz seiner ersprießlichen Tätigkeit zu verlassen, als die Kriminalpolizei zur Verhaftung schritt. Es wurde weiter festgestellt, daß von Schellersheim täglich 50—60 Trostbriefe an seine Gläubiger geschrieben hat nach dem bekannten Rezept a la Coué: Es geht uns von Tag zu Tag besser! Warten Sie noch 5 bis 8 Tage, dann bekommen Sie Ihr Geld restlos auf Heller und Pfennig. So dürften im Laufe der Zeit zirka 1500 Briefe abgegangen sein — das Porto hierzu bezahlte immer ein anderes Opfer. Der ganze Trick baute sich auf dem vorgespiegelten Reichtum und der Vertröstungskorrespondenz auf.

Zweiter Raubüberfall in Heidelberg

bld. **Heidelberg**, 20. März. Innerhalb acht Tagen ereignete sich hier ein zweiter Raubüberfall. Heute vormittag gegen ½11 Uhr wurde in der Bergheimerstraße ein Mann überfallen, der im Auftrag eines hiesigen Lebensmittelgeschäftes 2000 Mark auf die Bank bringen wollte. Der Täter schlug ihn mit einem Schlagring nieder und entriß ihm die Tasche. Er konnte aber bald darauf in der Sofienstraße gestellt werden. Es handelt sich um einen gewissen Zick, in der Kronprinzenstraße wohnhaft, der bei seiner Vernehmung angab, nicht des Geldes wegen den Mann überfallen zu haben, sondern weil er glaubte, politische Dokumente in der Tasche vorzufinden (!).

Großer Brand.

bld. **Schönenbach** (Amt Neustadt), 20. März. Gestern nachmittag wurde das Anwesen des Ernst Brotz ein Raub der Flammen. Wohnhaus und Scheune sind völlig niedergebrannt. Das Feuer breitete sich so rasch aus, daß kaum etwas gerettet werden konnte. 3 Stück Großvieh sind mitverbrannt. Der 61 Jahre alte Ernst Metzler, der die Tiere im Stall retten wollte, wurde dort von den Flammen ereilt und erlitt so schwere Brandwunden, daß er in Lebensgefahr schwebt. Die Brandursache ist nicht bekannt. Man vermutet Kurzschluß.

In der Rübenmiete verschüttet.

bld. **Altenheim** (bei Kehl), 20. März. Der Landwirt Jakob Marx wollte aus einer in der Nähe der Landstraße Altenheim—Dundenheim gelegenen Rübenmiete Rüben holen. Als er sich in derselben befand, stürzte plötzlich die gefrorene Oberschicht ein und begrub den Landwirt derart, daß nur noch der Kopf freiblieb. Seinem Sohn und in der Nähe beschäftigten Nachbarn gelang es, den Verschütteten wieder zu befreien, der weiter keinen Schaden davongetragen hatte.

Aus der Pfinz gerettet.

bld. **Durlach**, 20. März. Hier fiel am Donnerstag abend ein vier Jahre alter Knabe beim Spielen in die an dieser Stelle etwa zwei Meter tiefe Pfinz und wurde von der Strömung abgetrieben. Auf das Schreien des Kindes eilten zwei Männer herbei, denen es gelang, den Knaben, der bereits bewußtlos war, an Land zu bringen. Die sofort angestellten Wiederbelebungsversuche hatten Erfolg.

Todessturz vom Balkon.

bld. **Mannheim**, 20. März. Am Donnerstag vormittag 8 Uhr ist in Sandhofen die 14 Jahre alte Schülerin Helene Schuster beim Abhängen der Wäsche vom Balkon des dritten Stockes auf den zementierten Boden abgestürzt. Das Mädchen, das offenbar das Gleichgewicht verloren hatte, erlitt einen Schädelbruch und sonstige innere Verletzungen, so daß es bald darauf in der elterlichen Wohnung verstorben ist.

Aus badischen Vereinen.

Berghausen, 16. März. Nachdem der hiesige Kriegerverein vor kurzer Zeit seine diesjährige Generalversammlung abgehalten hatte, konnte er am Sonntag, den 8. ds. Mts., im Gasthaus „Zum Adler" seinen schon längst in Aussicht genommenen vaterländischen Abend als Abschluß des Geschäftsjahres veranstalten. Sowohl die Generalversammlung, als auch diese Veranstaltung waren recht gut besucht, ein Zeichen, daß die Kameradschaft trotz der heutigen Verhältnisse noch gepflegt wird. Unter den Gästen konnte man verschiedene prominente Persönlichkeiten sehen. Wie in sonstigen Jahren, so hatte auch dieses Mal sich der Männer-Gesangverein Berghausen in liebenswürdiger Weise wieder bereit erklärt, hierbei mitzuwirken. Das aufgestellte Programm war reichhaltig und recht kurzweilig, die Stunden vergingen daher im Fluge. Den Kernpunkt des Abends bildeten der von Fräulein Ungerer gesprochene Prolog die sehr schöne Begrüßungsansprache des 1. Vorstandes, die dem Abend den richtigen Sinn gab und von den Anwesenden mit Begeisterung aufgenommen und mit dem Deutschlandliede quittiert wurde und ebenso die schönen Gesangsvorträge des Männergesang-Vereins und die Aufführung der Operette „Meine Herzenskönigin" unter Leitung des Herrn Hauptlehrers Drollinger. Die Gesangsvorträge waren dem Rahmen des Abends angepaßt und wirkten recht feierlich. Das Theaterstück wurde von den Beteiligten mit großem Fleiß und ganzer Hingabe gespielt, und man kann wohl sagen, daß sich die Leitung alle Mühe gegeben hatte, den Abend schön zu gestalten. Hierbei verdienen hervorgehoben zu werden die Damen Frl. Schrimm als „Herzenskönigin" und Frl. Kirschbaum als Kammerzofe, die ihre Rollen mustergültig vertraten. Recht gut spielten auch die Damen Frl. Luise und Hertha Walther ihre Rollen als Gräfinnen von Wienburg. Sehr schön dagegen waren die von den Damen Frl. Ungerer, Bauer, Gröbbühl, Schrimm, Enderle, Hilde und Marie Mußgnug und Kirschbaum aufgeführten Tänze, wobei Frl. Kirschbaum als „Rosenfee" ganz besonderes Lob verdient. Recht hübsch war auch das neckische Spiel dieser Damen als Tanzgirls. Sehr amüsant war Herr Franz Mußgnug als Strumpfbandfabrikant, der mit seinem spaßigen Spiel die Lachmuskeln aller Besucher in Bewegung setzte. Ferner verdienen noch erwähnt zu werden die Herren Enderle, Lamprecht, Völker, Becker, Otto und Wilhelm Rothweiler und Ott.

Es war für alle, die der Veranstaltung beiwohnten, ein genußreicher Abend, an dem man die täglichen Sorgen auf einige Stunden vergessen konnte.

f. **Kappelrodeck**, 18. März. Der Turnverein hatte seine Mitglieder am Samstag abend in den Rebstocksaal zur Generalversammlung eingeladen. Der Vorsitzende, Schreinermeister Schindler, konnte eine stattliche Zahl Turnerinnen und Turner begrüßen. Der Tätigkeitsbericht des Vorsitzenden gab Zeugnis von der großen Arbeit, die im verflossenen Jahr geleistet wurde, und von den schönen Erfolgen, die dem Verein wieder beschieden waren. Kappelrodecks Turner hatten bei dem Landesturnen in Mannheim einen Preis erster Klasse und beachtenswerte Erfolge bei den Turnfesten in Oppenau, Urloffen und Helmlingen errungen und waren ferner im Mannschaftskampf mit den Nachbarorten zum dritten Male als Sieger hervorgegangen. Dem Turnverein Kappelrodeck harren besonders in dem kommenden Jahre große Aufgaben, da ihm die Ehre zuteil wurde, das Gaumänner- und Frauenturnen in Kappelrodeck durchzuführen. Ferner will sich der Verein bei der Gauwanderung nach dem Staufenberger Schloß und bei dem Kreisjugendtreffen am Solberg beteiligen. Der erste Turnwart Franz Hodapp, der dieses Amt schon viele Jahre inne gehabt hat, nahm den arbeitsreichen Posten bei der einstimmigen Wiederwahl an; ein Damenturnwart wird in nächster Zeit durch den Turnrat ernannt werden. Der Vorsitzende entwarf einen Plan für die Durchführung des Gautages und bestimmte, daß bald nach Ostern die Kommission für die umfangreichen Vorarbeiten in einer Versammlung aufgestellt werde. — Die Zöglinge Konrad Epple, Franz Morgentaler, Hans Schneider, Adolf Sutterer und Willi Vogel erhielten das Turnerband. Der Ehrenvorsitzende Erwin Köninger stellte den jungen Turnern das gute Vorbild von Herrn Jakob Kolb vor Augen, der vom Landesturnen in Mannheim trotz seiner vorgeschrittenen Jahre als preisgekrönter Turner zurückgekehrt ist. Herr Apotheker Fischer stellte den Antrag, man möge das Turnen der Männerriege wieder aufnehmen.

Rud. Hugo Dietrich's besonders preiswerte Frühjahrs-Angebote
Blusen (Herrenhemdform) Popeline 8.75 9.75 Waschs. 8.85 12.85
Plissee-Röcke In allen modernen Farben 11.50 14.50 19.75
Pullover o. Arm zur Bluse zu tragen, sehr aparte Farben 5.90 6.90 8.85 9.75 11.50
Damenkleider Sportliche Formen von 29.75 an
Damen-Gabardine-Mäntel 49.75 66.-

Aus der Landeshauptstadt

Frühlingsanfang im Frühlingssonnenschein.

In der Nacht vom 20. März zum 21. März hat die Sonne den Himmelsäquator von Süden nach Norden überschritten. Damit beginnt kalendermäßig auf unserer Halbkugel der Frühling. Und mit einer geradezu verblüffenden Gründlichkeit hat sich die Wetterlage binnen wenigen Tage auf die kalendermäßige Normalität „umgestellt". Rund 30 Grad Temperaturgegensätze verzeichnen wir im Flachland, in der Hardt und namentlich auch in unserer Landeshauptstadt vom Mittwoch vergangener Woche bis Freitag dieser Woche. Von 11 Grad Kälte stieg die Temperatur auf 19 Grad Wärme. In der Sonne kletterte die Quecksilbersäule noch merklich höher, nahe an den 30er Grad herauf, sodaß man am Freitag erstmals ohne Mantel im Freien spazieren konnte und in den Wohnungen auf die Ofenfeuerung verzichten durfte. In der Stadt sieht man nur noch an wenigen Stellen vereiste Schneeüberreste des letzten winterlichen Gastspiels, in den Schwarzwaldtälern ist die Schneedecke stark lückenhaft geworden und nur die mittleren und höheren Berglagen verzeichnen weiterhin respektable Schneemengen, die natürlich gegenüber der Vorwoche eine starke Verminderung erfahren haben. Der offizielle Frühjahrs-Anfang fällt also dieses Jahr erfreulicherweise mit dem wirklichen Frühjahrsbeginn zusammen!

Aus Beruf und Familie.

Silberhochzeit. Herr August Zachmann und Frau können am morgigen Sonntag ihre silberne Hochzeit feiern. Der Jubilar ist Werkführer an der Landeskunstschule und erfreut sich bei seiner gemütlich-humorvollen Art und vorbildlichen Pflichttreue allgemeiner Wertschätzung und Beliebtheit. Dem Jubelpaar unseren Glückwunsch.

Hohes Alter. In selten geistiger und körperlicher Frische feiert am heutigen Samstag Frau Luise Lagay, Bachstr. 65, ihren 81. Geburtstag. Den ihr aus vielen Bekanntenkreisen sicherlich zugehenden Glückwünschen schließen auch wir uns gerne an, und wünschen unserer treuen Abonnenten einen sonnigen Lebensabend.

Ferien-Sonderzüge 1931.

In diesem Jahre werden voraussichtlich folgende Feriensonderzüge ausgeführt werden: Basel Bad. Bahnhof—Stralsund und Carlshagen—Trassenheide am 10./11. Juli; (Kaiserslautern) — Mannheim — München über Heidelberg—Bretten am 15./16 Juli und 1./2. August; Basel Bad. Bahnhof und Konstanz—Mannheim—Hamburg und Bremen, sowie Berlin Anhalter Bahnhof am 1./2. August; Basel Bad. Bahnhof und Konstanz — Mannheim — Dortmund am 2. August; Mannheim—Basel Bad. Bahnhof und Konstanz über Heidelberg am 2. August. Die genauen Verkehrstage und die Fahrpläne werden Mitte Mai veröffentlicht.

Zum Besuche von Kapitän Lindau

Wie unsere Leser aus den Veröffentlichungen der Stadtverwaltung ersehen haben, spricht der Kommandant des Kreuzers „Karlsruhe" am heutigen Samstag, den 21. März, 20 Uhr, auf Einladung des Oberbürgermeisters im Konzerthaus über die eben beendete Auslandsreise unseres Patenschiffs. Eingedenk des im vergangenen Jahr vom Kommandanten des Kreuzers „Karlsruhe", Kapitän zur See Lindau, im Marineverein gehaltenen Vortrags und eingedenk der schönen Stunden, welche die Vertreter des Vereins an Bord der „Karlsruhe" verleben durften, ruft der Marineverein Karlsruhe seinem Ehrenmitglied, Kapitän zur See Lindau ein herzliches Willkommen zu.

Wieder trug ein stolzer Kreuzer den Namen unserer Vaterstadt hinaus in alle Welt. Dies weckt in uns aufs neue die Erinnerung an seine Vorgänger, insbesondere an die erste „Karlsruhe", die unter ihrem ritterlichen Kommandanten, dessen Bildnis unser Rathaus ziert, „ein klassischer Vertreter der Kreuzerkriegführung" im Weltkrieg war. Da Kapitän zur See Lindau es in vorbildlicher Weise verstanden hat, die Tradition lebendig zu halten, die die junge Reichsmarine mit den im Marineverein zusammengeschlossenen alten Seefahrern verbindet, ist es dem Marineverein Karlsruhe eine besondere Freude, ihn nach beendigtem Vortrag als seinen Gast in den Colosseumsgaststätten, Saal III, zu begrüßen.

Elisabeth Bergner und Rudolf Forster in dem in der „Schauburg" laufenden Tonfilm „Ariane".

Tödlicher Unfall im Rangierbahnhof.

Gestern früh etwa um 2.30 Uhr wurde der 46 Jahre alte verheiratete Lokomotivführer Bölle von hier, als er auf einem für Eisenbahnbeamte bestimmten Fußweg die Schienengleise am Rangierbahnhof um in das Maschinenhaus zu gelangen, überqueren wollte, von zwei abgestoßenen Güterwagen erfaßt und unter die Räder geschleudert. Dem Beamten wurde der Kopf vom Rumpfe getrennt und der linke Fuß abgefahren. Der Tod trat auf der Stelle ein.

Der künftige Präsident der Oberpostdirektion Karlsruhe.

Ministerialrat Gieß als Nachfolger von Präsident Lämmlein.

Im Zusammenhang mit dem bevorstehenden Wechsel in der Leitung der Oberpostdirektion Karlsruhe ist die Frage des Nachfolgers des demnächst die gesetzliche Altersgrenze erreichenden Präsidenten Lämmlein akut geworden. Zum Nachfolger ist Ministerialrat Gieß ausersehen worden. Gerüchtweise verlautet nun, daß für diesen Posten zunächst der Ministerialrat Kölsch in Aussicht genommen war, aber von der badischen Regierung abgelehnt worden sei, weil er Protestant sei und der Deutschen Volkspartei angehöre. Von zuständiger Stelle im Reichspostministerium wird uns hierzu erklärt, daß diese Behauptung, wenn sie irgendwo aufgestellt worden ist, nicht den Tatsachen entspricht. Ministerialrat Kölsch ist vom Reichspostministerium gar nicht als Nachfolger des Präsidenten Lämmlein in Aussicht genommen worden. Es lag deshalb schon kein Anlaß vor, bei der badischen Regierung ein Aggrement für Ministerialrat Kölsch nachzusuchen, weil in der Person des Ministerialrats Gieß bereits ein Kandidat vorhanden war, der dienstälter als Kölsch ist und daher zunächst als Bewerber für diesen Posten in Betracht kam.

Offenbar haben bei der Neubesetzung des Präsidentenpostens der Oberpostdirektion in Karlsruhe aber doch gewisse konfessionelle Momente mitgespielt. Man erklärt jedenfalls im Reichspostministerium, daß bei der Besetzung der höheren Aemter im badischen Postdienst die Parität gewahrt werden müsse. Da der Präsident der Oberpostdirektion in Konstanz evangelisch sei, müsse, falls ein geeigneter Bewerber vorhanden sei, darauf Rücksicht genommen werden, daß der Leiter der Oberpostdirektion Karlsruhe nach Möglichkeit katholisch ist. Es wird nach wie vor bestritten, daß Ministerialrat Kölsch etwa aus konfessionellen oder politischen Gründen für die Bewerbung um den Posten in Karlsruhe nicht in Betracht gezogen worden sei. Ministerialrat Gieß ist 1875 geboren und 1894 in Frankfurt a. M. in den Postdienst eingetreten.

Die bad. Landwirtschaftskammer tagte in Karlsruhe.

Die 38. Vollversammlung. — Umlagesenkung und Voranschlag. Um die Einigung der Landwirtschaft.

Im Sitzungssaal des Badischen Landtags trat am Freitag nachmittag die Badische Landwirtschaftskammer zu ihrer 38. Vollversammlung zusammen.

Der Präsident Dr. Graf Douglas eröffnete die Sitzung und widmete dem verstorbenen Kammermitglied Stoll Gedenkworte, während sich die Kammermitglieder von den Sitzen erhoben hatten. Für den ausgeschiedenen Karl Zoller-Durlach kommt Landwirt Theodor Mayer in Schriesheim in die Kammer. Oberbürgermeister Lehmann-Villingen gab darauf den Prüfungsbericht über die Verwaltungsrechnung 1929/30 und stellte dabei fest, daß es gelungen sei, die Rückstände bis auf ein Minimum zurückzuführen. Anzuerkennen sei, daß die Leitung der Landwirtschaftskammer ihr Möglichstes getan hat, um eine gute Wirtschaftsführung zu erreichen. Von der kameralistischen Rechnung ist man zur kaufmännischen Rechnung übergegangen. — Eine Aussprache fand nicht statt. Es wurde Entlastung erteilt.

Direktor Dr. v. Engelberg vertrat im folgenden den Voranschlag für das Geschäftsjahr 1931/32, der eine Umlagesenkung von 2 Pfennigen (jetzt 58 Pfg. von 1000 RM. Steuerwert) gegen das Vorjahr vorsieht. Für die Umschulung berufsfremder Arbeitskräfte (neu) sind 10 000 RM., als Zuschuß zum Aufwendungsfonds 50 000 RM. eingesetzt. Der Staatszuschuß ist um 25 000 RM. gekürzt und beträgt jetzt 47 500 RM.; diese Kürzung wurde in der Aussprache bedauert. Für Förderung der Forstwirtschaft enthält der Voranschlag ein Mehr von 5000 RM. (insgesamt 47 000 RM.). Oberbürgermeister Lehmann, der Vorsitzende des Badischen Waldbesitzerverbandes, begrüßte den erhöhten Zuschuß, denn der Wald befinde sich in großer Gefahr. In der weiteren Aussprache wurde von Kammermitglied Löffler dem geschäftsführenden Direktor v. Engelberg Anerkennung für seine Tätigkeit und das Vertrauen der Landwirtschaftskammer ausgesprochen. Der Voranschlag wurde einstimmig angenommen und dabei der Vorstand ermächtigt, für eigene Zwecke, nämlich für die Durchführung der Landwirtschaftsförderung, der Verwaltung und des Betriebes der wirtschaftlichen Unternehmungen sowie zur Ablösung bestehender Schuldenverpflichtungen der Landwirtschaftskammer neue Anleihen bis zum Höchstbetrag von 200 000 RM. aufzunehmen. Ferner wurde beschlossen, daß Grundstücke im Gesamtwert von 200 000 RM. im Rechnungsjahr 1931/32 zu Zwecken, die durch die Tätigkeit der Landwirtschaftskammer oder ihrer Verwaltung begründet sind, gekauft und verkauft werden dürfen.

Präsident Keidel berichtete über einen Vertrag mit dem Landesverband der Vereine ehemaliger Landwirtschaftsschüler in Baden, durch den ein weiterer Schritt auf dem Wege der Vereinheitlichung im landwirtschaftlichen Organisationswesen erreicht werden soll. — In der Aussprache verteidigte Kammermitglied Schönenberger die Haltung des Landwirtschaftlichen Vereins, der sich noch heute abseits hält. Der Landwirtschaftliche Verein müsse den Vertrag ablehnen; finde er die Zustimmung der Landwirtschaftskammer, so werde der Landwirtschaftliche Verein das Ministerium ersuchen, dem Vertrag die Zustimmung zu versagen, da er ein großes Unrecht gegenüber dem Landwirtschaftlichen Verein darstelle. — Kammermitglied Schill forderte die Einheitlichkeit der technischn Gebiete. — Kammermitglied Keidel betonte, daß man in sachlicher Arbeit in der zusammengeschlossenen landwirtschaftlichen Organisation, die keine Politik treibe tätig ist. — Hierauf wurde der Vertrag mit großer Mehrheit genehmigt und der Vorstand ermächtigt, diesen Vertrag auf einen Verband zu übertragen, in dem sich der Landesverband der Vereine ehemaliger Landwirtschaftsschüler Badens und der Badische Landwirtschaftliche Verein zusammengeschlossen haben. Von dem Regierungsvertreter wurde hierauf mitgeteilt, daß der Minister des Innern den Vertrag solange nicht genehmigen werde, bis die zur Zeit stattfindenden Einigungsverhandlungen der Organisationen zum Abschluß gelangt sind.

Präsident Dr. Graf Douglas gab dazu die Erklärung, daß nach den Worten des Regierungsvertreters das Inkrafttreten des Vertrags zurückzustellen sei. — Kammermitglied Schwoerer gab der Ansicht Ausdruck, die Einstellung des Innenministers sei nur dadurch zu erklären, daß der Minister über die Taktik des Landwirtschaftlichen Vereins nicht unterrichtet sei. Der Redner polemisierte gegen den Landwirtschaftlichen Verein, was dem Kammermitglied Schönenberger Anlaß gab, zu betonen, der Einheitswille des Landwirtschaftlichen Vereins dürfe nicht angezweifelt werden. Die Entscheidung des Ministers sei zu loben. — In der weiteren Aussprache wurde noch der Einigung mit dem Landwirtschaftlichen Verein das Wort gesprochen. Direktor von Engelberg stellte fest, daß der Minister des Innern nachdrücklich eine Einigung der gesamten Landwirtschaft wünsche. — Damit war die Aussprache über diesen Gegenstand geschlossen.

Nach Genehmigung von Satzungsänderungen wurde die Sitzung um ½8 Uhr abends zu Ende geführt. Fortsetzung der Beratung Samstag vormittag 8 Uhr.

Das Handwerk gegen die Einheitssteuern.

Von der Handwerkskammer für die Kreise Karlsruhe und Baden wird uns geschrieben:

Bekanntlich ist nach der Verordnung des Reichspräsidenten zur Sicherung von Wirtschaft und Finanzen vom 1. Dezember 1930 der Reichsminister der Finanzen ermächtigt worden, mit Zustimmung des Reichsrates eine sogen. gewerbliche Einheitssteuer einzuführen, nachdem ein im November v. J. dem Reichsrat vorgelegter Entwurf zu einer derartigen Steuer nicht die Zustimmung des Reichsrates gefunden hat.

Die Einheitssteuer soll der Steuervereinfachung dienen. Inwieweit aus dieser „Steuervereinfachung" eine starke Komplizierung der Steuerbestimmungen entstehen wird, läßt sich noch nicht übersehen. Der vorläufig zurückgezogene Entwurf der Reichsregierung jedenfalls, soweit er die Einheitssteuer für das Gewerbe betraf, war derart, daß er dem Namen: Steuer„vereinfachung" wenig Ehre machte. Der Begriff der Einheitssteuer ist, so wie die Dinge liegen, doch wohl nur ein Aushängeschild.

Unter dem „Aushängeschild" einer Steuervereinfachung soll durch die Einheitssteuer in Wirklichkeit das in der Oeffentlichkeit viel erörterte kommunale Zuschlagsrecht zur Einkommensteuer in unerhörter Einseitigkeit für die ersten 6000 RMk. des Einkommens aus Gewerbebetrieb und damit hauptsächlich für die Einkommen der Kleingewerbetreibenden eingeführt werden. Das soll, wie nicht nur aus dem ursprünglichen Entwurfe, sondern auch aus dem fünften Teile, Art. 9, § 6d Verordnung vom 1. Dezember 1930 hervorgeht, in erster Linie mit zu dem Ziele führen, vor allem die Gewerbesteuerbelastung der großwirtschaftlichen Unternehmen niedrig zu halten. Das bedeutet mit anderen Worten, daß die gewerbliche Einheitssteuer — im Gegensatz zu der landwirtschaftlichen Einheitssteuer — die Tendenz in sich birgt, zu einer Niedrighaltung der Gewerbesteuer, insbesondere der großwirtschaftlichen Unternehmen die Einkommensteuerkraft des Kleingewerbes übermäßig anzuspannen.

Mit dieser unerhört ungerechten Behandlung und wirtschaftlichen Schädigung des gewerblichen Mittelstandes verbindet die gewerbliche Einheitssteuer den Nachteil einer sehr ungerechten Mittelverteilung unter den Gemeinden. Es würden sehr hohe Zuschläge zu diesen kleinsten und kleineren Einkommen und den Einkommenteilen der ersten Steuerstufe Gemeinden haben, bei denen, auf den Kopf berechnet das steuerliche Einkommen gering ist. Die Höhe der kleinen,

Aus besonders günstigen Käufen empfehlen wir:
Bayrischer Blut- u. Leberpreßsack ¼ Pfd. 30, Pfd. 58 Pf. 15 Pf.
Bayrische Mettwürste 3 Stück 55 Pf.
Schweinskopf in Gelee ½ Pfd. 50, Pfd. 1.00 26 Pf.
Salami ½ Pfund 72 Pf. bei 4z. Wurst Pfd. 1.40 37 Pf.
Pfannkuch
5% Rabatt

gewerblichen Einkommen würde maßgebend sein. Dabei würde wieder der Kinderreichtum, der ja für die Höhe der steuerpflichtigen Einkommen dieser Gruppen sehr stark ausschlaggebend ist, in umgekehrter Wirkung zu den Lasten stehen, die er der Gemeinde bereitet. Es würden relativ niedrige Zuschläge diejenigen Gemeinden haben, in denen die Einkommensgliederung günstiger ist.

Dem Vernehmen nach beabsichtigt der Reichsminister der Finanzen den Versuch des Gebrauches seiner Ermächtigung zur Einführung der gewerblichen Einheitssteuer zu unternehmen. Die Regierung wird daher ersucht,

a) auf die Reichsregierung nachdrücklichst und baldigst dahin einzuwirken, daß der Reichsminister der Finanzen von der im 3. Teil, Kapitel 1, § 1, Ziffer 2b vorgesehenen Ermächtigung keinen Gebrauch macht,
b) ihre Vertreter anzuweisen, im Reichsrat gegebenenfalls einer Vorlage zur Durchführung der Ermächtigung ihre Zustimmung zu versagen.

Aus dem Stadtrat.

Mit den Badischen Lichtspielen für Schule und Volksbildung G. m. b. H. in Karlsruhe wird wegen Benützung des großen Konzerthaussaales zu ihren Lichtspielvorführungen ein neuer Vertrag abgeschlossen.

Die Lieferung der Papiere und sonstigen Schreibbedürfnisse für die städtischen Dienststellen und Schulen für das Wirtschaftsjahr 1931 wird vergeben.

Der Stadtrat erläßt Richtlinien über die Verbescheidung der in größerer Anzahl bei der Stadthauptkasse eingegangenen Anträge auf Befreiung von der Bürgersteuer.

Karlsruher Frauenklub.

Ueber „Kind und junger Mensch in der Dichtung" hielt im Karlsruher Frauenklub der Literaturhistoriker Dr. Ad. v. Grolman einen eindringlichen und äußerst fesselnden Vortrag. Es stellte der absoluten Selbständigkeit und der bekannten scharfen Eigenart des Redners ein schlechtes Zeugnis aus, wäre man als Hörer nicht auch zu Widersprüchen herausgefordert worden, wie wir sie z. B. heftig bei der Beurteilung Hermann Hesses (abgesehen von der überzeugenden Gegenüberstellung des apokalyptischen Demian mit dem ethischen Wanderer zwischen zwei Welten des Walter Flex) empfunden haben. Einer Wertung von je zwei bezeichnenden Romanwerken der letzten fünf Jahre als Prototypen lediglich im Sinne des abgegrenzten Themas stellte der Gelehrte die Analyse der um die Jahrhundertwende lebhaftestes Aufsehen erregenden Schülerschicksale von Emil Strauß' Heiner und von Hanno Buddenbrook voraus, um in weit und groß schwingender, und dabei doch jeweils exakt individualisierender Ableitung den Fortgang, den Wandel und den Zeitstand der Jugendcharaktere als dichterische Exponenten tatsächlichen Lebens darzulegen mit dem Schlußergebnis, daß die ehedem pessimistische Erlebenserfassung Jugendlicher in eine, wenn auch gemäßigte, indessen nicht zu übersehende optimistische übergegangen sei.

Der in seiner (teilweise für unser Gefühl zuweilen allzu ironischen) Mischung von Literaturbetrachtung, Psychologie, Wertung und Kritik ungemein reizvolle und in den anderthalb Stunden keinen Augenblick langweilende Vortrag fand verdient reichen Beifall, wie er auch verdiente, in einem größeren Kreis wiederholt zu werden, denn es geht um das in der Erscheinungen Flucht allein „Wertbeständige", um die ewig sich erneuende Jugend. —o.

Erfolg eines Badischen Komponisten.

Unter der Ueberschrift: „Wertvolle Chorwerke für das Goethejahr 1932" ist in der Deutschen Sängerbundeszeitung aus den Einsendungen für das Bundesfest (über tausend!) auf eine kleine Anzahl Chöre mit Goethetexten empfehlend hingewiesen. Darunter befinden sich drei neue Chorwerke von Ludwig Baumann: „Ein a cappella-Chor (aus dem „Deutschen Parnaß") und zwei Männerchöre mit Orchester, „Ganymed" und „Grenzen der Menschheit".

Diebstähle.

Donnerstag früh wurde in der Hirschstraße ein vor einem Ladengeschäft angebrachter Schaukasten vermutlich mittels Stemmeisen geöffnet und daraus verschiedene Gegenstände im Werte von etwa 15 M entwendet. Die Ermittlungen nach dem Täter sind eingeleitet.

Donnerstag abend erstatteten auf einer Polizeiwache drei junge Leute die Anzeige, daß ihnen in einer hiesigen Badeanstalt eine Taschenuhr und zwei Geldbeutel mit dem Inhalt von je 95 und 50 Pfg. gestohlen worden sei. Die Erhebungen sind eingeleitet.

Eine Witwe von hier zeigte an, daß ihr in der Zeit von Mitte Februar bis 18. März aus ihrer Wohnung in Rüppurr eine Nähmaschine, 2 Damastbettbezüge, 1 Tischdecke und etwa 3 Pfund Honig im Gesamtwerte von ungefähr 330 M entwendet worden sei. Die Frau äußerte Verdacht nach einer bestimmten Richtung, der noch näherer Nachprüfung bedarf.

Ferner ist von einem Fahrrad eine Boschlampe entwendet worden, ein aufgestelltes Fahrrad wurde gestohlen. 2 Fahrräder, vermutlich von Diebstählen herrührend, sind aufgefunden worden.

*

Kindertransporte. Die vom Verein Jugendhilfe im Karlsruher Kindersolbad Donaueschingen, sowie in den Kinderheimen Friedenweiler und Steinabad untergebrachten Kinder kehren nach sechswöchentlicher Kur hierher zurück. Von Friedenweiler treffen die Kinder am Montag, den 23. ds. Mts., 19.58 Uhr, hier ein. Am Dienstag, den 24. ds. Mts. um 17.53 Uhr kommen die Kinder von Steinabad und um 19.58 Uhr die Kinder von Donaueschingen hier an.

Verkehrsunfall. Donnerstag mittag wurde Ecke Hans-Thoma- und Moltkestraße ein Radfahrer, der im Begriff war, in die Moltkestraße einzubiegen, ohne die beabsichtigte Fahrtrichtungsänderung anzuzeigen, von einem Personenkraftwagen angefahren. Das Fahrrad wurde beschädigt, Personen sind nicht zu Schaden gekommen.

Phönix—Rastatt

am Sonntag nachmittag 3 Uhr im Phönix-Stadion.

Badens Tabellenzweiter und -dritter treten sich am Sonntag nachmittag zum ersten Male in der Trostrunden-Konkurrenz gegenüber, da das Vorspiel in Rastatt am 25. Januar buchstäblich ins Wasser fiel. Die beiden Mannschaften haben sich schon in manchen heißen Kämpfen gegenübergestanden und gerade die letzte Verbandsspielsaison hat bewiesen, daß sich die beiden Vereine in der Spielstärke fast gleichwertig sind. Die Rastatter stellen von jeher eine eifrige schnelle Kampfelf, die in den rückwärtigen Reihen die beste Besetzung aufweist. Im Sturm ragt der Internationale Huber weit über die anderen Kameraden hinaus, wie die Spielberichte der letzten Zeit durchweg notieren. Bei Phönix ist die gleiche Feststellung zu machen. Die Arbeit im Sturm ist wohl einheitlicher wie bei den Gästen, nur fehlte in letzter Zeit die zweckmäßige Verwertung der erarbeiteten Torgelegenheiten. Phönix wird alle Kräfte einsetzen und einen eisernen Kampfeswillen mit auf den Platz bringen müssen, wenn die beiden Punkte in Karlsruhe bleiben sollen. Es bleibt nur zu hoffen, daß dieses Fußballtreffen sich in sportlich einwandfreien Grenzen abwickelt. Autoanfahrt durch den Parkring (Einfahrt Durlacher Tor).

Mittelbadische Kreisliga.

Der Höhepunkt der Kreisliga ist erreicht, die Stunde der Entscheidung schlägt. F.C. Mühlburg, der Tabellenerste, und F. Ges. Rüppurr, der Tabellenzweite, bekanntlich sehr harte Gegner, liegen im Endkampf um die Meisterschaft. Mühlburg hat einen klaren Vorsprung von 8 Punkten, 31:23. Rüppurr verlor auf eigenem Platze das Vorspiel knapp mit 1:2 Toren; gelingt Rüppurr die Revanche diesmal nicht, so ist jede Aussicht auf ein Gleichziehen geschwunden, Mühlburg könnte dann anschließend an dieses Treffen die Feier als neuer Mittelbadischer Meister steigen lassen. Eine Niederlage Mühlburgs, die nach den derzeitigen Umständen wohl möglich sein könnte, würde die Meisterschaftsfrage weiter hinauszögern. Dieses Entscheidungstreffen dürfte den Brennpunkt der Mittelbadischen Kreisliga bilden ... F.B.

Knielingen hat die Karlsruher Frankonia zu Gaste. Knielingen verlor das Vorspiel knapp mit 1:2, Frankonia hat aber auf Knielinger Boden die Punkte noch keineswegs in der Tasche .., Germania Durlach empfängt Besuch von Bretten. Germania war eine der wenigen, die in der Melanchthonstadt mit 1:1 eine Punktperle ergattern konnte, dürfte aber diesmal wohl das Letzte auf einen Sieg einsetzen ... Spg. Weingarten und Viktoria Berghausen werden sich auch diesesmal wieder einen Kampf liefern, dessen Ende nicht leicht vorherzubestimmen ist. Unentschieden mit 2:2 schieden sie im Vorkampfe. —l.

Frankonia—Brötzingen.

Zu dem heute nachmittag auf dem Frankonia-Sportplatz stattfindenden Privatspiel treten die beiden Mannschaften in folgender Aufstellung an:

Brötzingen: Kratochwille
Merz Burkhardt
Klittich Jost Heidlauf
Hörrmann Stöfer Klittich Hepfer Munzinger

Nester Block Vogel Gottmann Damberger
Maier Simianer Görzner
Bitter Frech
Frankonia: Rösch

Handball der Turner.

Um die Meisterschaft in Baden.

Nachdem der Nordgruppenmeister im Tv. 1862 Weinheim feststeht, wären nur im Süden noch zwei Spiele nachzuholen. Eines davon, und zwar Lörrach — Offenburg, findet am kommenden Sonntag statt. Ohne Rücksicht auf die rückständigen Spiele ist Jahn Offenburg als Endspielteilnehmer um die Meisterschaft des X. Kreises für die Gruppe Süd bestimmt. Das Endspiel findet am 29. März in Plankstadt zwischen Tv. 1862 Weinheim und Tv. Jahn Offenburg statt.

Aufstiegsspiele.

Um den Aufstieg zur Kreismeisterklasse bewerben sich am Sonntag in der Gruppe II T. u. F.C. Nußloch — Tv. Rot; in der Gruppe III Tv. Bruchsal — Tbd Bruchsal.

Ettlingen 1. und 2. gegen Polizei 1. und 2.; M.T.V. gegen Rüppurr und am Samstag mittag 5 Uhr M.T.V. gegen K.F.V.

Wetternachrichtendienst

der Badischen Landeswetterwarte Karlsruhe.

Bei meist wolkenlosem Wetter stiegen die Temperaturen in der Ebene bis auf 17 Grad, auch im Gebirge war es mild. Nachts ist wieder leichter Frost aufgetreten.

Wetteraussichten für Samstag, den 21. März: Zunehmende Bewölkung, sehr mild bei südlichen Winden. Höchstens leichte Niederschläge.

Wetterdienst des Frankfurter Universitäts-Instituts für Meteorologie und Geophysik.

Witterungsaussichten für Sonntag: Ueberwiegen des Hochdruckeinflusses, doch gelegentlich auch Bewölkungszunahme ohne nennenswerte Niederschlagsneigung.

Schneeberichte

vom 20. März, 7—8 Uhr morgens.

(Die gemeldeten Schneeverhältnisse beziehen sich auf das Skigelände bei den Wintersportplätzen!)

Feldberg-Poststation: Heiter, 3, 200—220 cm, Pulver, Ski und Rodel sehr gut.
Hinterzarten: Heiter, 5, 50 cm, verharscht, Ski und Rodel mäßig.
Titisee: Heiter, —2, 50 cm, verharscht, Ski und Rodel mäßig.
Neustadt: Heiter, —4, 50 cm, verharscht, Ski und Rodel mäßig.
St. Blasien: Bedeckt, —3, 40 cm, verharscht, Ski und Rodel gut.
Schauinsland: Heiter, 5, 100—110 cm, Firnschnee, Ski und Rodel gut.
Bad Dürrheim: Heiter, —6, 15 cm, verharscht, Ski und Rodel mäßig.
St. Georgen: Heiter, 0, 65—70 cm, Firnschnee, Ski und Rodel sehr gut.
Schonach: Heiter, —1, 75—80 cm, Firnschnee, Ski gut, Rodel mäßig.
Triberg: Heiter, —2, 60—65 cm, Firnschnee, Ski und Rodel gut.
Kniebis: Heiter, 4, 80—85 cm, Firnschnee, Ski mäßig, Rodel gut.
Ruhstein: Heiter, 1, 140—150 cm Firnschnee, Ski und Rodel gut.
Mummelsee: Heiter, 5, 140—150 cm, verharscht, Ski mäßig, Rodel gut.
Hornisgrinde: Heiter, 5, 150—160 cm, Firnschnee, Ski und Rodel gut.
Hundsbach-Biberach: Heiter, —2, 50 cm, Pappschnee, Ski gut.
Unterstmatt: Heiter, 3, 100—110 cm, Firnschnee, Ski und Rodel gut.
Sand: Heiter, 50 cm, Pappschnee, Ski gut, Rodel mäßig.
Herrenwies: Heiter, —2, 75—80 cm, verharscht, Ski und Rodel gut.
Hundseck: Heiter, 3, 110—120 cm, Firnschnee, Ski und Rodel gut.
Bühlerhöhe-Plättig: Heiter, 7, 10 cm, verharscht, Ski und Rodel stellenweise.
Kaltenbronn-Hohloh: Heiter, —1, 100—110 cm, Firnschnee, Ski und Rodel gut.
Dobel: Heiter, 2, 17 cm, Firnschnee, Ski möglich.

Rhein-Wasserstände, morgens 6 Uhr.

Basel, 20. März: 84 cm; 19. März: 78 cm.
Waldshut, 20. März: 270 cm; 19. März: 269 cm.
Schusterinsel, 20. März: 145 cm; 19. März: 135 cm.
Kehl, 20. März: 295 cm, 19. März: 280 cm.
Maxau, 20. März: 470 cm; 19. März: 469 cm, mittags 12 Uhr: 469 cm, abends 6 Uhr: 470 cm.
Mannheim, 20. März: 377 cm; 19. März: 378 cm.

Mitteilungen des Bad. Landestheaters.

Alle Freunde der unvergänglichen Musik Franz Schuberts und der unvergleichlichen Wiener Tanzweisen eines Johannes Strauß seien noch einmal auf den „Wiener Abend" des Badischen Landestheaterorchesters am Samstag, den 21. März, aufmerksam gemacht.

Standesbuch-Auszüge.

Todesfälle und Beerdigungszeiten. 19. März: Karoline Lidig, alt 76 Jahre, Ehefrau von Gustav Lidig, Schaufteller. Beerdigung am 23. März, 15 Uhr. Georg Rauschenberger, Ehemann, Metzger, alt 50 Jahre. (Daxlanden.) — 20. März: Wilhelmine Hagen, alt 72 Jahre, Ehefrau von Wilhelm Hagen, Städt. Arbeiter. Beerdigung am 23. März, 14.30 Uhr. Julius Bölle, Ehemann, Lokomotivführer, alt 46 Jahre. Beerdigung am 23. März, 14. Uhr.

Veranstaltungen.

Colosseumstheater. Auf die heute abend 8 Uhr stattfindende Vorstellung der Pariser Original-Revue „Le Chic de Paris" wird hingewiesen. Gleichzeitig macht die Direktion darauf aufmerksam, daß ab heute abend bei der Revue ein Conferencier mitwirkt, welcher dem Publikum die einzelnen Bilder und deren Inhalt in deutscher Sprache ansagt, so daß die Revue jedem einzelnen verständlich ist.

Bad. Hochschule für Musik. Der 7. Konzertabend der Bad. Hochschule für Musik ist dem Gedächtnis Max Regers und gleichzeitig als Ehrung seines größten noch lebenden Schülers, dem Münchener Komponisten Josef Haas, gewidmet. Durch die damit sich ergebenden reizvollen Vergleichsmöglichkeiten der Schaffenstechnik dieser beiden Meister wird dieser Konzertabend gesteigertes Interesse hervorrufen, um so mehr, als in das Programm Werke aufgenommen wurden, die zum größten Teil hier zum erstenmal aufgeführt werden.

Konservatorium Post für Musik. Wie die Direktion mitteilt, befindet sich das Konservatorium vom 1. April ab Kaiserallee 14 in den Räumen des ehemaligen Kasino des Leib-Dragoner-Regiments mit herrlichem Konzertsaal. Der vortreffliche Cello-Virtuose und Pädagoge Dolmaetsch wurde als Lehrer dieses Faches geworben. Als Neuerung ist der Sologesangs-Klassenunterricht eingeführt. Leiterin ist die hervorragende Sängerin Fräulein Agnes Hermann. Die diesjährigen Prüfungsvorspiele finden nach Ostern statt. Näheres wird noch mitgeteilt.

Das letzte Kammerkonzert des Philharmonischen Orchesters am 30. März im Eintrachtsaal bringt als Neuigkeit für Karlsruhe das Konzert für vier Klaviere und drei Klaviere von Joh. Seb. Bach. Als Solisten wurden hierfür gewonnen die Damen Gertrud Herrmann-Mettenberger, Lotte Kranz, Dora Matthes, Gertrud Baumann, ferner die Herren Konzertmeister Ottomar Voigt, Ochsenkiel, Helmich und Spengler. Als Leiter dieses Abends ist der Direktor der Bachgesellschaft aus Paris, welcher jedes Jahr in Paris Bachkonzerte veranstaltet, ausersehen, ebenso wird Fanny Malnory-Marseillac, eine der bekanntesten Sängerinnen Frankreichs, von Prof. Marseillac am Flügel begleitet, mitwirken. Es kann nur geraten werden, sich sobald als möglich mit Karten zu versehen, im Vorverkauf bei Fritz Müller und Franz Tafel, Kaiserstraße. Alles Nähere siehe Anzeige.

Hagenbeck kommt! Wie wir erfahren, kommt Zirkus Wilhelm Hagenbeck aus Hamburg und Josef Holzmüller aus Cöln a. Rh. nach Karlsruhe. Das Unternehmen bringt Attraktionen ersten Ranges, unter anderen Hagenbecks vier tanzende Elefanten, sowie Dressurgruppen von Berber-Löwen und sonstigen wilden Exoten. Erstklassige Reit- und Pferde-Dressuren. Verpflichtet sind nur Künstler und Künstlerinnen von Weltruf. Die Namen Wilhelm Hagenbeck und Josef Holzmüller bürgen dafür, der hiesigen Einwohnerschaft und Umgebung ein erstklassiges Zirkusprogramm zu bieten.

Neues vom Film.

Residenz-Lichtspiele, Waldstraße 30. Sonntag, den 22. März, finden die letzten Aufführungen des Ufa-Ton-Großfilm der Erich-Pommer-Produktion: „Einbrecher" statt. Es ist eine ganz reizende Ehekomödie, eine Fülle von entzückenden Regie-Einfällen, amüsanten Situationen. Es versäume niemand diese letzten Aufführungen. Ab Montag bietet der erprobte Schwankroutinier Georg Jacoby als Regisseur des humorsprudelnden Filmlustspieles „Geld auf der Straße" ein entzückendes Lustspiel mit dem charmantesten deutschen Lustspieldarsteller und Liebling der Damenwelt Georg Alexander, in der Titelrolle. Neben ihm Hans Moser, Lidna Pollmann und die Gebrüder Thimig. Kammersänger Karl Ziegler singt die neuesten Schlager „Mir ist alles einerlei", „Ein Blick aus verschleierten Augen". „Lach' mich nicht aus, weil ich Dir so treu bin". Im Beiprogramm Felix der Kater und Flock und Flickie.

Tagesanzeiger.

Samstag, den 21. März 1931.

Bad. Landestheater: 20—22 Uhr: Wiener Abend.
Colosseum: 20 Uhr: Die große Revue „Le Chic de Paris".
Städt. Konzerthaus: 20 Uhr: Vortrag des Kapitäns zur See Lindau über die jüngste Auslandsreise des Kreuzers „Karlsruhe".
Landesgewerbehalle: Werbeausstellung des Badischen Landesgewerbeamtes.
Bad. Hochschule für Musik: 20 Uhr: Oeffentl. Prüfungskonzert.
Schauburg: Ariane.
Frankonia-Platz: 17 Uhr: Bezirksliga Germania Brötzingen gegen Frankonia.
Karlsruher Liederkranz: 20 Uhr: Frühlingsstall im Vereinslokal.
Weinhaus Just: Konzert.

Die Niere ist das Ventil
das die Ablagerung von Säuren im Blut, insbesondere Harnsäure, die Grundursache von Rheumatismus, Gicht, Ischias sowie der Arterienverkalkung aus dem Körper ausscheidet.
REICHELS WACHOLDER-EXTRAKT
„Marke Medico" beeinflusst die Nierentätigkeit auf das Günstigste und hilft so die giftigen Abfallstoffe aus dem Körper entfernen. Packungen von M 1.10 an. Medico Wacholder-Schokolade-Würfel die neue, schmackhafte Darreichungsform von naturellem Wacholder-Extrakt. Schachtel M -.90. in Drog. und Apoth. erhältlich, sonst durch Otto Reichel, Berlin-Neukölln. Verlangen Sie kostenlos d. 96 Seiten starke, illustrierte Buch „Guter Rat in gesunden und kranken Tagen".
MARKE HA MEDICO

Trauerbriefe liefert rasch u. in tadelloser Ausführung die **Tagblatt-Druckerei**, Kaiserstr. 203 Telephon Nr 18.

Großer Eröffnungs-Verkauf der **DEBEGE**
Adlerstraße 13
bei der Kaiserstraße
In 4 Stockwerken:
Herren-, Damen-, Kinder-Konfektion
Bett-, Tisch-, Leibwäsche
Schuhe
Teppiche, Gardinen, Läuferstoffe usw.
nach vollendetem Umzug nach der
Auf Teilzahlung
1/6 Anzahlung - 8 Monats-Raten
Beamte, festangestellte u. alte Kunden ohne Anzahlung.
Debege Deutsche Bekleidungsgesellschaft m. b. H.
(früher Kronenstraße 40) KARLSRUHE Adlerstraße 13

Auszug der Nationalsozialisten
aus der bremischen Bürgerschaft.

CNB. **Bremen**, 20. März.

Die letzte Sitzung der bremischen Bürgerschaft mußte aufgehoben werden, als es zu schweren Zusammenstößen zwischen Nationalsozialisten und Sozialdemokraten kam, die in Tätlichkeiten auszuarten drohten. In der heutigen Sitzung sollten nun die Zwischenfälle durch verschiedene Erklärungen überbrückt werden. Der Nationalsozialist Brandt weigerte sich jedoch, seine Aeußerung, die S.P.D. sei eine Landesverräterpartei, zurückzunehmen, obwohl der nationalsozialistische Bürgerschaftspräsident und der Fraktionsführer der N.S.D.A.P., der Reichstagsabgeordnete Thiele, sich mehrfach darum bemüht hatten. Daraufhin legte der Nationalsozialist Bernhard sein Amt als Präsident der bremischen Bürgerschaft nieder und verließ mit der Fraktion der Nationalsozialisten unter lebhaften Zurufen der Linken den Saal. Die Sitzung wurde daraufhin von dem Vizepräsidenten, dem Sozialdemokraten Osterloh, weitergeführt. Wann sich die Nationalsozialisten wieder an den Arbeiten der Bürgerschaft beteiligen werden, steht noch dahin.

Kommunistenüberfall auf Nationalsozialisten.

TU. **Magdeburg**, 20. März.

Wie das Polizeipräsidium mitteilt, marschierte eine Abteilung von etwa 25 SA.-Mitgliedern der N.S.D.A.P. in der Nacht zum Freitag von Heyrothsberge kommend die Königsborner Chaussee nach Magdeburg zurück. Angehörige der K.P.D. sammelten sich gegen Mitternacht in der Nähe der Chaussee und zogen in Stärke von etwa 60 Mann den Nationalsozialisten entgegen. Beamte der Schutzpolizei hatten die Ansammlung der Kommunisten wahrgenommen und es wurde deshalb sofort ein besonderes Schutzpolizeikommando auf die Königsborner Chaussee entsandt. In der Dunkelheit waren die Kommunisten jedoch zunächst nicht wieder aufzufinden. Plötzlich wurden in der Höhe der Neuen Welt Schüsse wahrgenommen. Das Kommando eilte sofort an den Tatort. Die Kommunisten hatten sich links und rechts in den Böschungen bezw. Gräben versteckt. Beim Anrücken der Nationalsozialisten fielen sie über diese her. Die Polizei griff sofort ein und konnte so größeres Unheil verhindern. Die Kommunisten flohen nach links und rechts über die Felder. Von den SA.-Leuten mußten sechs mit schweren Verletzungen ins Krankenhaus eingeliefert werden. Zwei hatten Schußverletzungen, die übrigen Hieb- und Stichwunden. Infolge der Dunkelheit war die Verfolgung der Kommunisten unmöglich. Es wurden jedoch die Eingänge zum östlichen Stadtteil abgesperrt, um die zurückkehrenden Kommunisten abzufangen. Gegen 2 Uhr wurden auf diese Weise 27 Kommunisten festgenommen. Sie werden heute wegen schweren Landfriedensbruches dem Richter zugeführt.

Kommunistenverhaftungen in Thüringen.

WTB. **Erfurt**, 20. März.

In Verbindung mit einem vor einigen Wochen von der Kriminalpolizei in Erfurt gemachten größeren Waffenfund wurden in Zusammenarbeit mit der Landeskriminalpolizeistelle Weimar wegen Vorbereitung zum Hochverrat in Erfurt, Pößneck und Bollstädt (bei Gotha) insgesamt neun Personen festgenommen. Sie sind sämtlich Funktionäre der KPD. Der Besitzer des Laubengrundstückes in Erfurt, auf dem die Waffen gefunden wurden, hält sich verborgen. Im Zusammenhang mit diesen Verhaftungen wurde heute in Erfurt eine polizeiliche Durchsuchung des Gebäudes der Bezirksleitung der KPD. Großthüringens vorgenommen. Das Personal der Bezirksparteileitung, der Redaktion, des Verlags und der Druckerei wurde auf Kraftwagen zum Polizeipräsidium befördert.

Thüringer Protest beim Kanzler

TU. **Weimar**, 20. März.

Zu der am vergangenen Mittwoch stattgefundenen Konferenz der Innenminister in Berlin hat die Thüringer Regierung keine Einladung erhalten, obwohl andere kleinere Länder geladen waren. Das Thüringer Staatsministerium hat, wie bekannt wird, beim Reichskanzler Brüning Protest hiergegen eingelegt.

Knappschaft zahlungsunfähig?

CNB. **Berlin**, 19. März.

Der Vorstand der Reichsknappschaftsversicherung hielt heute eine Sitzung ab, in der vor allem die dringliche Frage der Rentenzahlungen für den Monat April besprochen wurde. Dabei soll sich, wie der „Deutsche" wissen will, herausgestellt haben, daß die Reichsknappschaft höchstens in der Lage ist, die Renten in halber Höhe für April zu zahlen, wenn nicht bis spätestens 25. März das Reich weitere Mittel zur Verfügung stellt. — Der Vorstand vertagte sich auf morgen, um noch einmal durch Verhandeln mit der Reichsregierung den Versuch zu machen, die schwere und harte Maßnahme durch Gewährung weiterer Reichszuschüsse zu verhindern.

Eingeworfene Fensterscheiben.

Anschlag auf die deutsche Gesandtschaft in Prag.

WTB **Prag**, 20. März.

Gegen das Gebäude der deutschen Gesandtschaft in Prag wurde gestern abend ein Angriff von Demonstranten unternommen, die einige Fensterscheiben einschlugen und sich dann zerstreuten. Unter den Wurfgeschossen fand man ein Bleistück mit den eingravierten Worten: „Fort mit der faschistischen Diktatur in Deutschland!" Die Täter konnten nicht ermittelt werden. Vor das Gesandtschaftsgebäude wurde eine Polizeiwache postiert.

Der Pförtner der Gesandtschaft wurde durch das Klirren der Scheiben geweckt. Bei seinem Heraustreten auf die Straße sah er jedoch keine Personen mehr. Zeugen, die zur Zeit des Vorfalles an der deutschen Gesandtschaft vorbeigingen, bekundeten der Polizei übereinstimmend, daß als Täter zwei Burschen in Frage kämen, die ziemlich eilig an der Gesandtschaft vorbeigegangen seien, ohne sich dabei auffällig zu bewegen. Erst durch das Klirren der Scheiben, seien sie, die Fußgänger, darauf aufmerksam geworden, daß etwas geschehen sei. Nach den beiden Burschen forscht die Polizei.

Das tschechoslowakische Außenministerium hat heute dem deutschen Geschäftsträger sein Bedauern ausgesprochen und sofortige Untersuchung des Vorfalles und Verfolgung der Täter in Aussicht gestellt. Die Gesandtschaft steht unter dauernder polizeilicher Bewachung.

*

TU **Riga**, 20. März.

In der Nacht zum Freitag wurden Fensterscheiben des deutschen Konsulats in Libau durch Steinwürfe zertrümmert. Die Täter konnten noch nicht ermittelt werden. Vermutlich handelt es sich um Kommunisten, da an das Konsulatsgebäude mit Kreide geschrieben war „Es lebe die Weltrevolution!"

Bezieher unserer Illustrierten

Die Rundschau

und dessen Ehegatte sind bei der Nürnberger Lebensversicherungs-Bank in Nürnberg gegen die Folgen körperlicher Unfälle wie folgt versichert:

RM 500.— für den Fall des Todes nach einmonatigem ununterbrochenen Abonnement.
„ 1000.— für den Fall des Todes nach dreijährigem ununterbrochenen Abonnement.
„ 1000.— für den Fall der dauernden Ganzinvalidität nach einmonatigem ununterbrochenen Abonnement.
„ 2000.— für den Fall der dauernden Ganzinvalidität nach dreijährigem ununterbrochenen Abonnement.

Jeder Unfall ist unverzüglich nach Eintritt der Nürnberger Lebensversicherungs-Bank anzuzeigen. Verletzte müssen sich unverzüglich, spätestens am zweiten Tage nach dem Unfall, in ärztliche Behandlung begeben, Todesfälle müssen sofort, spätesten aber innerhalb 48 Stunden nach dem Eintritt, der Bank schriftlich zur Anmeldung gebracht werden. Ueber die Voraussetzungen der Versicherung (Rechte und Pflichten der Abonnenten im Versicherungsfalle) geben die Versicherungsbedingungen Aufschluß die vom Verlag des Karlsruher Tagblattes zu beziehen sind.

Bezugspreis der Rundschau monatlich 50 Pfg. Nichtabonnenten 75 Pfg. (für Postbezieher zuzüglich 35 Pfg. für Porto) frei Haus

Rud. Hugo Dietrich — **Besonders preiswerte Frühjahrs-Angebote**

Krawatten reine Seide 2.75 3.75 — Aparte Neuheiten in meiner Spezialserie 1 St. 3.75 3 St. 10.00

Hemden fein Popelin 8.75 9.75 11.50

Herren-Gabardin-Mäntel reine Wolle 48.00 58.00 75.00

Pullover ohne Arm handgestr. imit. 5.90 6.85 7.50

Sportsaccos 29.75 32.00

Papier Eckert 46 Waldstr. — Reiche Auswahl in Gesangbüchern — Konfirmations-Geschenke

JOHANN SAUER Kunst- und Bauschlosserei Inh.: Gebr. Sauer. Blumenstraße 8 Fernspr. 3599 empfiehlt sich für Schlosserarbeiten jeder Art. Türschließer, Sicherheitsschlösser. Reparaturen.

Gaggenauer Gasherd neuestes Modell ℳ 95.-

Otto Stoll Eisenwaren Kaiserplatz

Moderne und bequeme **POLSTERMÖBEL DEKORATIONEN** Matratzen etc. in Ia Qualität, nur direkt von der Spezialwerkstätte **A. Kaiser** Tapeziermeister. Ausstellung: Blumenstr. 3. Tel. 5970. Umarbeiten aller Art.

Josef Mack Karlsruhe, Hirschstr. 29 **Damen-Hüte** Neuanfertigen und Umgarnieren von Damenhüten in Filz und Stroh bei mäßigen Preisen

TAPETEN Unsere Neuheiten für 1931 sind eingetroffen. Sie finden bei uns reichhaltigste Auswahl in den lichtbeständigen, billigen Siedlungstapeten, sowie in den bekannten geschmackvollen Künstlertapeten von Prof. Fahrenkamp, Breuhaus, Jaeger, Hardkop, Via Nova N. D. K. Die Verarbeitung übernehmen wir auf Wunsch mit. Die aus der Saison 1930 übriggebliebenen Tapeten geben wir zum halben Preise ab. **Rieger & Matthes Nachf.** Inh. Rich. Becker. Kaiserstr. 186, a. Kaiserpl. Fernr. 1783.

Bringen Sie **Ihren Schmuck, Ihre Brillanten** zur Reparatur, Umarbeiten, Neuarbeiten nur zum **Goldschmied hier FRIEDRICH ABT** Waldstraße 4 Tel. 7684 · Billig, gut, reell

Darf ich Sie bitten - bei Ihren abendlichen Spaziergängen auch einmal mein Schaufenster anzusehen? Es ist jeden Abend bis 10 Uhr beleuchtet. Sie sehen immer das Neueste. Alle Stücke sind mit Preisen versehen. **Der** moderne Schmuck **Die** gute Uhr **Das** schöne Besteck bei Uhrmacher **Hiller** Juweler. Waldstr. 24 Reparaturwerkstätte. Telef. 3729 Ratenkaufabkommen

EMIL WILLER Optische Anstalt. Kaiser- Ecke Lammstraße. Tel. 3550 Gegr. 1886. Operngläser - Feldstecher, Barometer - Augengläser, Mechanische Spielwaren

Damen- u. Herren- **HÜTE** reinigen, färben u. fassonieren. **G. Burlefinger** Westendstraße 29b

B. & H. Baer ELEGANTE DAMENHÜTE Karlsruhe i. B. KAISERSTR. 168 TEL. 748

Unsere Neuheiten sind eingetroffen!

Badisches Landestheater

Spielplan vom 21.—29. März 1931.

a) Im Landestheater:

Samstag, 21. März. Außer Miete. **Wiener Abend.** Solistin: Lotte Fischbach. 20—22. (3.—.)

Sonntag, 22. März. ★E 19. Th.-Gem. 101—200. Zum ersten Mal: **„Der Mantel".** Hierauf: Zum ersten Mal: **„Schwester Angelica".** Hierauf: Neueinstudiert: **„Gianni Schicchi".** Von Puccini. 19.30 bis 22.30. (8.—.)

Montag, 23. März. Volksbühne: Märzvorstellung: **„Der Mann, den sein Gewissen trieb."** Schauspiel von Rostand. 20—22. (5.—.) Der 4. Rang ist für den allgemeinen Verkauf freigehalten.

Dienstag, 24. März. ★ B 19. Th.-Gem. 2. S.-Gr.: **„Die Liebesprobe".** Von Mozart. Hierauf: **„Josephslegende".** Von Richard Strauß. 20 bis gegen 22. (6.—.)

Mittwoch, 25. März. Sondervorstellung für die Volksbühne.

Donnerstag, 26. März. ★D 22 (Donnerstagmiete). Th.-Gem. 501—600: **„Der Mantel".** Hierauf: **„Schwester Angelica".** Hierauf: **„Gianni Schicchi".** Von Puccini. 19—22. (7.—.)

Freitag, 27. März. ★F 20. Th.-Gem. 401—500 und 1501—1550: **„Der Rosenkavalier".** Von Richard Strauß. 19.30 bis gegen 23. (7.—.)

Samstag, 28. März. ★C 19. Th.-Gem. 3. S.-Gr. 1. Hälfte. Zum ersten Mal: **„Das Reich Gottes in Böhmen".** Tragödie von Franz Werfel. 19.30 bis 22.45. (5.—.)

Sonntag, 29. März. ★ G 19. Th.-Gem. 701—800: **„Tiefland".** Oper von d'Albert. 19.30—22. (8.—.)

b) Im Städtischen Konzerthaus:

Sonntag, 22. März. ★ Zum ersten Mal: **„Meine Frau, das Fräulein".** Operetten-Schwank von Beutten. 19.30—22. (3.50.)

Sonntag, 29. März. Keine Vorstellung.

Vorankündigung:

Ostersonntag, 5. April. Außer Miete: **„Parsifal".**
Ostermontag, 6. April. Außer Miete: **„Parsifal".**

Kartenvorverkauf: Vorverkaufskasse des Badischen Landestheaters, Tel. 6288. In der Stadt: Musikalienhandlung Fritz Müller, Ecke Kaiser- und Waldstraße, Tel. 388 und Auskunftsstelle des Verkehrsvereins, Kaiserstraße 159 Tel. 1420. Zigarrenhandlung Fr. Brunnert, Kaiserallee 29, Tel. 4831 und Kaufmann Karl Holzschuh, Werderplatz 48 Tel. 502. In Durlach: Musikhaus Karl Weiß, Hauptstr. Tel. 458.

Ueber egen Sie was Sie gebrauchen an **Tafel-Geschirren, Trink-Garnituren u. Bestecken** für Konfirmation oder Weißen Sonntag und kommen Sie bitte zu uns, wo Sie alles finden für den einfachen und reichen Tisch in großer Auswahl zu niederen Preisen. **Edmund Eberhard Nachfg.** am Ludwigsplatz.

Das **GUTE BILD** die geschmackvolle Photo- und Bilder- **EINRAHMUNG** finden Sie in größt. Auswahl im Spezialgeschäft **E. BUCHLE** Inh. W. Berisch. Kaiserstraße 132 – Gartensaal Padewet-Geigenhaus

Tapeten - Linoleum Eingang der Neuheiten 1931 in reicher unübertr. Auswahl. Von Saison 1930 übriggebliebene Tapeten werden Rolle schon von 18 ₰ an abgegeben (solange Vorrat) im Spezial-Geschäft **H. DURAND** Akademiestr. 35, Telefon 2435

Färberei **Mich. Weiß-Gartner** Blumenstraße 17 Chem. Reinigung

In 14 Tagen **OSTER-FEST!** Denken Sie an die **Reinigung** Ihrer **Frühjahrs-Garderobe!** Fernruf 2866 — Kostenlose Abholung u. Zustellung

Hochwertige

Qualitäts-Konserven

weit unter Fabrikpreisen

— keine sogen. Konsum- (Massen-) Ware —

Zur Konfirmation:

	1/1 Kilo
Spargelköpfe, weiß, stark	2.80
Fst. Prinzeßböhnchen, extra fein	1.55
Delikateß-Wachsbrechböhnchen, extrazart	—.75
Junge Erbsen, fein	1.10
Pariser Karotten, extra klein	—.80
Gemischtes Gemüse, fein	1.25
Aprikosen, ½ Frucht	1.20
Feinste Pfirsiche, ½ Frucht	1.40

Fabrikniederlagen:

Oststadt: Pauline Scholl Wwe., Humboldtstraße 37. Englisch & Schönle, Karl-Wilhelmstraße 66. Telefon 4603.

Altstadt: Otto Merz, Durlacherstraße 6. Anna Hack, Schwanenstraße 26. Aug. Hitscherich, Steinstraße 10.

Südstadt: Xaver Schlipf, Schützenstraße 64. Chr. Sannwald, Luisenstraße 34. Friedr. Ambacher, Winterstraße 22.

Mittelstadt: Josef Mayer, Waldstraße 31. E. Seilheimer, Akademiestraße 34. Tel. 1279. Eva Busch, Douglasstraße 13. Karl Ruder, Hirschstraße 50. Franz Rapp, Karlstraße 98.

Weststadt: Josef Köhly, Goethestraße 55. Tel. 4167. Gottlieb Reinhardt, Kaiserallee 63. Tel. 2921. Frida Herr, Weinbrennerstraße 64.

Mühlburg: Emilie Schulz, Rheinstraße 18. Friedr. Kenngott, Kanonierstraße 1. Tel. 2154. O. Liebig Wwe., Rheinstraße 66.

Albsiedlung: Aug. Hetz, Daxlanderstraße 123. Tel. 6331.

Grünwinkel: Ludwig Siebold, Durmersheimerstraße 93.

Man verlange Preisliste!

Für Ostern

empfehlen wir unsere großen

Holländer u. Italiener Eier

zum Ausnahmepreis von **10** Pfg.

Bei Abnahme von 100 Stück RM. 9.50

Soeben sind weitere Waggons

süsse Blondorangen und feinste Blutorangen eingetroffen.

Ausnahmepreis **20** und **22** Pfg. das Pfund

— Abgabe nur an Mitglieder —

Lebensbedürfnisverein

Raus mit den Winterschlacken

Die ganzen bösen Säfte, die sich im Winter in Ihrem Körper angesammelt haben, schwemmt eine Trinkkur mit einem von uns auf angenehme Weise heraus, und quicklebendig fühlen Sie sich, so neugeboren wie die frühlingshafte Natur. Wir

Teinacher Hirschquelle und Sprudel

die „Diener Ihrer Gesundheit" reinigen Ihr Blut, kraft unserer erdgeborenen Heilwirkung.

Wie Sie mit wenigen Mark eine neubelebende Frühjahrskur machen, sagen Ihnen unsere interessanten Druckschriften. Verlangen Sie sofort kostenlose Zusendung von der Mineralbrunnen A.-G., Bad Ueberkingen/Württ.

Babm & Bassler, Mineralbrunnen-Vertrieb, Zirkel 30. Tel. 255

Am Mittwoch, den 18 März, entschlief nach kurzer Krankheit unerwartet rasch, mein lieber, guter Mann unser besorgter Vater und Großvater

Joseph Anton Riegger

Oberrechnungsrat a. D.

nach Vollendung seines 74. Lebensjahres, ruhig und still, wie er durch sein arbeitsreiches Leben ging.

Karlsruhe-Rüppurr, 20. März 1931.

Auerstraße 35.

In tiefer Trauer:

Sophie Riegger, geb. Kohler
Luise Riegger
Wilh. Riegger und Frau
Fritz Riegger
4 Enkelkinder.

Auf seinen Wunsch fand die Beerdigung in aller Stille auf dem Friedhof in Rüppurr statt.

Die schönste **Osterfreude** bereitet eine Hausstanduhr

Frachtfreie Lieferung **direkt ab Spezialfabrik an Private** zu billigsten Preisen v. RM. **54** an. Herrliche Tonfülle. Mehrjährige **Garantie** und Kontrolle durch Fachleute. Wand- u. Kuckucksuhren in großer Auswahl. Lose Werke zum Selbsteinbauen. Verlangen Sie kostenlos Katalog von der bekannten

Hausstanduhrenfabrik **Gebr. Jauch**
Deißlingen a. N bei
Schwenningen a. N. (Schwld.).

Gottesdienst-Anzeiger.

Evangelische Stadtgemeinde.

Samstag, den 21. März 1931.

Rintheim. 6 Uhr: Beichtgottesdienst, Pfr. Gerhard.

Sonntag, den 22. März 1931.

Stadtkirche. ½10 Uhr: Konfirmation mit Abendmahl, Pfarrer Glatt.

Kleine Kirche. ½9 Uhr: Vikar Gerner-Beurle. ¾10 Uhr: Konfirmandenprüfung, Pfarrer Mondon. ¾12 Uhr: Kindergottesdienst, Pfarrer Mondon. ½8 Uhr: Konfirmandenprüfung, Pfarrer Löw. 6 Uhr: Pfr. Glatt.

Schloßkirche. 10 Uhr: Konfirmandenprüfung, Kirchenrat Fischer. 6 Uhr: Erweiterte Liturg. Abendfeier, Vikar Fischer.

Johanniskirche. 8 Uhr: Vikar Fuchs. ½10 Uhr: Konfirmation, Pfarrer Hauß. ½12 U.: Kindergottesdienst, Vikar Fuchs. 6 Uhr: Vikar Heuser.

Christuskirche. 8 Uhr: Vikar Lic. Mülhaupt. 10 Uhr: Konfirmation mit Abendmahl, Pfarrer Braun. 11¼ Uhr: Jugendgottesdienst im Ludwig-Wilhelm-Krankenheim, Kirchenrat Rohde. 11¼ Uhr: Kindergottesdienst, Pfarrer Braun, fällt aus. 3 U.: Konfirmandenprüfung, Pfarrer Seufert. 6 U.: Pfarrer Brandl, Konfirmationsnachfeier.

Markuspfarrei, Gemeindehaus Blücherstr. Nr. 20. 10 Uhr: Vikar Lic. Mülhaupt, 11¼ U.: Kindergottesdienst, Vikar Lic. Mülhaupt.

Lutherkirche. 9 Uhr: Konfirmation mit Abendmahl, Kirchenrat Renner. 6 U.: Vikar Bernlehr.

Matthäuskirche. 10 Uhr: Konfirmation, Pfarrer Hemmer. 6 Uhr: Predigtgottesdienst, Vikar Schölch.

Beiertheim. 9 Uhr: Konfirmation mit hl. Abendmahl, Pfarrer Dreher. 6 Uhr: Pfarrer Dreher.

Weiherfeld. 5 Uhr: Vikar Fuchs.

Diakonissenhauskirche. 10 Uhr: Missionar Ruf. 11¼ Uhr: Kindergottesdienst fällt aus. Abends ½8 Uhr: Pfarrer Brandl.

Städt. Krankenhaus. 10¼ U.: Oberkirchenrat Sprenger.

Ludwig-Wilhelm-Krankenheim. 5 Uhr: Oberkirchenrat Sprenger.

Karl-Friedrich-Gedächtniskirche. 8¼ Uhr: Vikar Fischer. ½10 Uhr: Konfirmation mit Abendmahl, Pfarrer Zimmermann. 3 Uhr: Prüfung der Konfirmanden d. Lukaspfarrei, Pfarrer Lic. Benrath. ½8 Uhr: Pfarrer Zimmermann.

Lukaspfarrei (Moltkestr. 18D, Eing. Kußmaulstraße). 9 Uhr: Kandidat Hammann. 11 Uhr: Kindergottesdienst.

Gemeindehaus Albsiedlung. ½10 U.: Konfirmandenprüfung, Pfarrer Kopp.

Rüppurr. ½10 Uhr: Konfirmation mit Abendmahlsfeier, Pfr. Steinmann. ½3 Uhr: Predigtgottesdienst, Pfarrer Steinmann.

Rintheim. ½10 Uhr: Gottesdienst mit Einsegnung der Konfirmanden, Pfarrer Gerhard. 2 Uhr: Pfarrer Gerhad.

Evang.-luth. Gemeinde.

Kapelle, Lutherplatz. 10 Uhr: Konfirmation mit Abendmahl, Kirchenrat Papenbrock. — Donnerstag, 26. März, abends 8 Uhr: Passionsandacht, Bismarckstraße 1.

Stadtmission, Adlerstr. 23. 3 Uhr: Bibelstunde. 8 Uhr: Allgemeine Versammlung. — Mittwoch, 8 Uhr: Bibelstunde.

Methodistengemeinde, Karlstr. 49b. ½10 U.: Prediger Berber. 11 Uhr: Kindergottesdienst. 5 Uhr: Prediger Jahnke. — Mittwoch: Gebetstunde.

Zionskirche. ½10 u. ¼4 Uhr: Predigt. ¾11 Uhr: Kindergottesdienst. — Donnerstag, 8 Uhr: Bibel- und Gebetsstunde.

Wochengottesdienste und Bibelbesprechungen der Evangelischen Stadtgemeinde.

Johanniskirche. Dienstag, abends 8 Uhr: Abendmahl der Bibelstunde. — Mittwoch, abends 8 Uhr: christliche Unterweisung im Gemeindehaus der Südstadt (Kinderschulsaal), Kirchenrat D. W. Schulz. — Donnerstag, früh 7.05 Uhr: Morgenandacht, Vikar Fuchs.

Lutherkirche. Dienstag, abends 8 Uhr: Bibelstunde im Kasino Gottesaue, Kirchenrat Renner. — Donnerstag, abds. 8 Uhr: Vikar Bernlehr.

Schloßkirche. Mittwoch, abends 8 Uhr: Abendmahlsfeier im Konfirmandensaal, Sofienstraße 22, Kirchenrat Fischer.

Karl-Friedrich-Gedächtniskirche. Mittwoch, abends ½8 Uhr: Pfarrer Zimmermann.

Geibelstraße 5. Donnerstag, abds. 8 Uhr: Bibelstunde, Pfarrer Zimmermann.

Christinskirche. Donnerstag, abends 8 Uhr: Bibelstunde in der Diakonissenhauskirche (Eingang Leopoldstraße), Pfarrer Braun.

Kleine Kirche. Donnerstag, abends 8 Uhr: Pfarrer Mondon; Thema: „Das Leben nach dem Tod".

Matthäuskirche. Donnerstag, abends 8 U.: Pfarrer Hemmer.

Beiertheim. Donnerstag, abends 8¼ Uhr: Bibelstunde, Pfarrer Dreher.

Ludwig-Wilhelm-Krankenheim. Donnerstag, abends 8 Uhr: Vikar Lic. Mülhaupt.

Rüppurr. Freitag, 27. März, abends 8 U.: Passionsandacht im Gemeindesaal.

Rintheim. Donnerstag, abends 8 Uhr: Bibelstunde im Gemeindesaal, Pfr. Gerhard.

Katholische Stadtgemeinde.

Bahnhofsgottesdienst. Sonntag, ¾6 Uhr: hl. Messe im Bahnhof.

St. Stephan. ¼6 Uhr: Frühmesse; 6 Uhr: hl. Messe; 7 Uhr: hl. Messe; 8 Uhr: Deutsche Singmesse mit Predigt; ½10 Uhr: Primizfeier d. Hochw. Herrn Neupriesters H. Kreutler; ½12 Uhr: Schülergottesdienst; ½2 Uhr: Christenlehre für die Jünglinge mit Entlassung des 3. Jahrganges; 6 Uhr: Schluß der religiösen Familienwoche.

Altes Vinzentiushaus. ½7 Uhr: hl. Messe; 8 Uhr: Amt.

St. Elisabethkirche. ½7 Uhr: Frühmesse; 8 Uhr: Singmesse mit Predigt; ½10 U.: Hochamt mit Predigt; 11 Uhr: Kindergottesdienst mit Predigt; ½2 Uhr: Christenlehre für die Mädchen und Jünglinge; 6 Uhr: feierlicher Schluß der relig. Woche mit Predigt, Prozession und Segen.

St. Bernhardus kirche. 6 Uhr: hl. Messe; 8 Uhr: Deutsche Singmesse mit Predigt; ½10 Uhr: Predigt und Hochamt; ¼12 Schülergottesdienst mit Predigt; 2 Uhr: Christenlehre für die Jünglinge; 6 Uhr: Fastenpredigt mit Kreuzweg und Segen.

Liebfrauenkirche. 6 Uhr: Frühmesse; 7 U.: Kommunionmesse; 8 Uhr: Deutsche Singmesse mit Predigt; ½10 Uhr: Hauptgottesdienst mit Hochamt und Predigt; ½12 Uhr: Kindergottesdienst mit Predigt; ½2 Uhr: Christenlehre für d. Jünglige mit Entlassung des letzten Jahrganges; abds. 6 Uhr: feierl. Schluß der eucharistischen Woche.

St. Bonifatiuskirche. 6 Uhr: Frühmesse; 7 Uhr: Kommunionmesse; 8 Uhr: Singmesse mit Predigt; ½10 Uhr: Hauptgottesdienst mit Predigt und Hochamt; ½12 Uhr: Kindergottesdienst mit Predigt; 6 Uhr: Schluß der euchar. Familienwoche mit Predigt, Prozession und Segen.

Herz-Jesu-Kirche. ½10 Uhr: Singmesse mit Predigt. — Donnerstag, ½7 Uhr: Beichtgelegenheit; 7 Uhr: Schülergottesdienst.

Ludwig-Wilhelm-Krankenheim. Mittwoch, 6 Uhr: hl. Messe.

St. Peter- und Paulskirche. 6 Uhr: Frühmesse und Beichtgelegenheit; 8 Uhr: Deutsche Singmesse mit Missionspredigt; ½10 Uhr: Hochamt mit Missionspredigt; ½12 Uhr: Kindergottesdienst mit Missionspredigt; abends 6 Uhr: Schluß der hl. Mission mit Te Deum und päpstlichem Segen.

Hl. Geistkirche Daxlanden. ¾7 Uhr: Kommunionmesse; 8 Uhr: Frühmesse mit Predigt in der Heilig-Geistkirche; ½10 Uhr: Predigt und Hochamt; abends ½6 Uhr: Schluß der Nachmission mit Predigt und Andacht.

St. Josefskirche Grünwinkel. 6 U.: Beicht; 7 Uhr: Frühmesse; ½10 Uhr: Predigt und Singmesse mit kirchlicher Schulentlassungsfeier; Christenlehre für Jünglinge; abends 6 Uhr: Fastenpredigt mit Andacht. — Donnerstag, 7 Uhr: Schülergottesdienst.

Hl. Kreuzkirche Knielingen. Samstag, 2—8 Uhr: Beicht. — Sonntag, ½7 Uhr: hl. Kommunion; ¼11 Uhr: Amt mit Predigt; Christenlehre; ½2 Uhr: Kreuzwegandacht; abends ¼7 Uhr: Fastenpredigt mit Segensandacht. — Montag, Donnerstag und Freitag, 7 Uhr: hl. Messe. — Dienstag und Samstag, 6 Uhr: hl. Kommunion. — Mittwoch, 7.07 U.: Schülergottesdienst.

St. Antoniuskapelle Eggenstein. ¼8 Uhr: Beicht; ¾8 U.: hl. Messe mit Predigt; nachmittags ¾3 Uhr: Kommunionunterricht; ¼4 Uhr: Kreuzwegandacht. — Samstag, ¼8 U.: Schülergottesdienst.

St. Judas-Thaddäuskapelle Teutschneureut. Dienstag, 7 Uhr: hl. Messe.

St. Cyriakus- u. Laurentiuskapelle Bulach. ½7 Uhr: Beichtgelegenheit; ½8 Uhr: Frühmesse; ½10 Uhr: Singmesse m. Predigt; 1 U.: Christenlehre mit Entlassung des 3. Jahrganges; ½2 Uhr: Andacht zur Todesangst Christi am Kreuze; 7 Uhr: Fastenpredigt mit Litanei und Segen.

St. Michaelskirche Beiertheim. 6 U.: Beichtgelegenheit; ½7 Uhr: Frühmesse mit Ansprache; 8 Uhr: Deutsche Singmesse mit Predigt; ½10 Uhr: Hauptgottesdienst mit Predigt und Hochamt; 11 Uhr: Kindergottesdienst mit Predigt; abends 6 Uhr: Fastenpredigt mit feierl. Schluß der religiösen Woche.

St. Nikolauskirche Rüppurr. 6 Uhr: österliche Beicht; 7 U.: Singmesse mit Ansprache; 9 Uhr: Missionspredigt mit Amt; 11 Uhr: Kindergottesdienst mit Predigt; ½3 Uhr: Schlußfeier der Nachmission mit Weihe an das heiligste Herz Jesu, päpstlichem Segen, Te Deum und Segen.

St. Konradskirche (Telegr.-Kaserne). ½8 Uhr: Frühmesse; ½10 Uhr: Deutsche Singmesse mit Predigt; ½3 Uhr: Andacht zu Ehren der sieben Schmerzen Mariä. — Dienstag und Donnerstag, 7 Uhr: Schülergottesdienst. — Freitag, 7 Uhr: Schulentlassungsfeier mit gemeinsl. Kommunion der Kinder und Erneuerung der Taufgelübde; abends ¼7 Uhr: Kreuzwegandacht. — Samstag, 4 bis 7 Uhr: Beichtgelegenheit.

Städt. Krankenhaus. Samstag, 2—½3 U.: Beichtgelegenheit. — Sonntag, ½9 U.: Singmesse mit Predigt. — Mittwoch, 6 Uhr: hl. Messe.

St. Martinskirche Rintheim. 6 U.: Beichtgelegenheit; ½8 Uhr: Frühmesse; ¾10 Uhr: Predigt und Amt; Christenlehre; abends 6 Uhr: Fastenpredigt mit Andacht. — Freitag, Schulentlassungsfeier nebst Schülergottesd.

Altkatholische Stadtgemeinde.

Auferstehungskirche (Hertzstr. 3). 10 Uhr: Deutsches Amt mit Predigt. — Montag, 23. März, 10 Uhr: Seelenamt für Oberrechnungsrat Schwaninger.

Erste Kirche Christi, Wissenschafter (First Church of Christ, Scientist) **Karlsruhe (Bad.).** Kriegsstr. 84. Vortragssaal: vorm. 9½ Uhr. — Mittwoch abends 8 Uhr.

Familien-Nachrichten.

Gestorben.

Georg Becker, Heidelberg. — Eleonore Schaller Witwe, Heidelberg, 86 Jahre. — Jakob Heilemann, Pforzheim-Brötzingen, 71 Jahre. — Gustav Kuhnle, Pforzheim, 42 Jahre. — Paula Einsiedler, Pforzheim. — Emilie Taylor Witwe, geb. Mayr, Pforzheim, 81 Jahre.

Für die zahlreichen Beweise der Anteilnahme, gelegentlich des Heimganges meines geliebten Mannes, spreche ich meinen wärmsten Dank aus.

Im Namen sämtlicher Familienangehörigen:

Frau Marie Moser
geb Edle von Graeve

Wir reparieren:

Staubsauger, Bohner- und Waschmaschinen, sowie alle übrigen elektr. Haushaltungsapparate

Elektrolux Kaiserstr. 205 T. 1704

DAS **Harmonium** IST DAS IDEALE UND BILLIGE MUSIKINSTRUMENT

KATALOGE u. SCHRIFTEN KOSTENLOS DURCH **H. MAURER** KARLSRUHE KAISERSTR. 176 ECKE HIRSCHSTR.

Kapitalien

Baudarlehen

niederer Zinsfuß, geringe Einzahlung, baldige Auszahlung, ohne Vorkosten. Näheres unter Nr. 4976 im Tagblattbüro.

20—30 000 Mk.

auszuleihen auf 1. Hypotheken dch. August Schmitt, Hypothekengeschäft, Karlsruhe, Hirschstr. 43, Tel. 2117.

Auf ein Einfamilien-Eckhaus, erbaut 1922,

3000 Mark

auf 1. Hypothek **gesucht.**

Angeb. unt. Nr. 281 ins Tagblattbüro erb.

durch eine kleine Anzeige im Karlsruher Tagblatt

Zwangsversteigerung. Am Samstag, den 21. März 1931, vormitt. 11 Uhr, werde ich in Knielingen, Zusammenkunft vorm Rathaus, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

2 Rinder, 2 Schweine, 2 komplette Pferdegeschirre, 1 Schreibtisch, 2 Uhren, 1 Damenfahrrad, 1 Kommode.

Karlsruhe, den 19. März 1931.

Römmele, Gerichtsvollzieher.

Amtliche Anzeigen

Allgemeine Ortskrankenkasse Karlsruhe.

Oeffentliche Zahlungserinnerung.

(Mahnung).

Die Arbeitgeber haben satzungsgemäß ihre Kassenbeiträge für den abgelaufenen Monat stets in der Zeit vom 4. bis 15. des folgenden Monats am Kassenschalter einzuzahlen. Diejenigen Schuldner, welche mit der Zahlung für den abgelaufenen Monat im Verzuge sind, werden hiermit aufgefordert, längstens innerhalb 8 Tagen Zahlung zu leisten, andernfalls ohne weiteres die Zwangsvollstreckung durchgeführt werden müßte. Eine Abholung der Beiträge findet nicht mehr statt.

Vorstehende Mahnung gilt nicht für Arbeitgeber, welche die Beiträge innerhalb 3 Tagen nach jeder Lohnzahlung an die Kasse abzuführen haben.

Karlsruhe, 21. März 1931.

Der Kassenvorstand.

Brennholz-Versteigerung.

Aus dem Ettlinger Stadtwald wird als letzte Brennholz-Versteigerung nachstehendes Bürgerabholz

im Gasthaus zur „Sonne" in Ettlingen

öffentlich versteigert und zwar:

am Montag, den 23. März 1931, vormittags 9 Uhr,

aus Distrikt V, Hardtwald, Abteilung Hertel, Forlacker, Plom und Seebruch

276 Ster buchenes und gemischtes Scheit-, Rollen- und Prügelholz;

300 Stück buchene und gemischte Wellen;

aus Distrikt I, links der Alb, Abteilung Unt. Rüppurch, Ob. Steigrain, Tannengarten, Brudergarten, Kehr, Roßloch, Eberbach, Kreutelberg, Jägerwiese, Krebsbach, Hellberg, Hochberg und Hannesenberg

546 Ster buchenes und gemischtes Scheit-, Rollen- und Prügelholz,

2150 Stück buchene und gemischte Wellen;

am Dienstag, den 24. März 1931, vormittags 9 Uhr,

aus Distrikt II, rechts der Alb, Abteilung Hint. Hasenberg, Kalberkopf, Wattkopf, Wattbacken, Käthenberg, Sauhaus, Sattel und Vord. Edelberg

466 Ster buchenes und gemischtes Scheit-, Rollen- und Prügelholz,

2825 Stück buchene und gemischte Wellen;

aus Distrikt III und IV rechts der Alb, Abteilung Horkerloch und Häcenich

60 Ster buchenes und gemischtes Scheit-, Rollen- und Prügelholz,

700 Stück gemischte Wellen.

Die zur Versteigerung kommenden Lose sind durch Querhölzer ersichtlich gemacht und werden auf Verlangen durch die Forstwarte vorgezeigt.

Die Steigerungsbeträge werden gegen Stellung eines zahlungsfähigen Bürgen zinslos bis 15. Juli 1931 gestundet.

Ettlingen, den 18. März 1931.

Die Stadtkasse.

Farren-Verkauf.

Die **Gemeinde Grötzingen** verkauft einen zur Zucht untauglichen jetzen **Rinderfarren** im Submissionswege. Angebote auf 50 Kilo Lebendgewicht sind bis zum 24. ds. Mts., 17 Uhr, hierher einzureichen.

Besichtigung des Farrens täglich von 11 bis 13 Uhr und von 17 bis 19 Uhr im Farrenstall, Merktplatz Nr. 6.

Grötzingen, den 19. März 1931.

Ortsbauamt.

Zu verkaufen

Ordentl. ehrl. Person wird tagsüber in einl. kleinen Haushalt gesucht. Waldstr. 20, IV. Vorzuspr. v. 3 Uhr ab.

Herrenfahrrad! wie neu, für nur 35 ℳ, **Damen-Rad** 45 ℳ, i. A. zu verkaufen. Bahnhofstr. 32, IV. r.

Knaben-Fahrrad, neu, billig zu verkaufen. Boeckhstr. 25, pt., lks.

Schön. H.-Rad, nied. w. neu, bill. zu vkf. Herrenstr. 60, part.

Großer, schwarzer **Herd u. pol. Tisch** zu verkaufen. Helmholtzstr. 9, III.

Schlafzimmer eichen, wenig gebr., komplett, billig zu verkf. bei Dietenbeck, Markgrafenstraße 23.

Schränke 1-, 2- und 3türige, in weiß eich. und nußb. pol. von 38 ℳ an. Möbelhaus Goos, Kreuzstraße 26.

Dipl.-Schreibtische, pol. und eiche, Waschtische mit u. ohne Marm., Nachttische, Pfeilerkommode, 1- und 2türige Schränke, Frisiertoilette, billig zu verkf. Rufe An- u. Verkauf, Kronenstraße 1.

Heu gutes, unverregnetes, zu verkaufen. Frau Mayer, Rüppurr, Langestr. 32.

Münchner Telegramm Zeitung

Ab 31. Dezember in Verbindung mit

Sport Telegraf

Im Sport-Telegraf berichten erstklassige Mitarbeiter über alle Gebiete des Sports, des Turnens und über alle Sportereignisse. Abonnement der „Münchner Telegramm-Zeitung und Sport-Telegraf" unverändert monatlich RM. 1.50, Einzelnummer 10 Pfennig.

Erscheint Montag früh, sowie Dienstag, Mittwoch, Donnerstag und Freitag Nachmittag. Abonnements nehmen entgegen alle Postämter, oder die Vertriebsabteilung der „Münchner Telegramm-Zeitung und Sport-Telegraf" München, Sendlinger-Straße 80 Fernruf 92611.

Probenummern auf Wunsch

Andere Zeiten, andere Sitten.

Von
Hermann Buge.

Urzeit und Gegenwart.

Das sausende Tempo unserer Kulturentwicklung läßt uns die Einzelschritte der Wandlung kaum erkennen, geschweige denn in ihrer Bedeutung richtig würdigen. Die Menschheit macht Sprünge von einer Stufe auf die andere in wenigen Jahren, zu denen früher unsagbar lange Perioden gehört hätten, wobei wir außer Acht lassen wollen, ob die Sprünge immer aufwärts oder manchmal abwärts gehen, und wobei wir nicht untersuchen wollen, was innerlich erworbene Kultur und äußerlich aufgepflanzte Zivilisation ist.

Welche langen Entwicklungszeiten mögen dagegen verstrichen sein, ehe sich solche kulturelle Dauersitten in den einzelnen frühen Menschheitszentren gebildet haben, wie es die Eß- und Trinkgewohnheiten sind? Und wie lange mag es noch weiter vorher gedauert haben, ehe einmal ein primitiver Mensch der Urzeit sein Essen nicht mehr ganz in animalischem Verlangen hinunterschlang, sondern ihm durch irgendeine beabsichtigte, wenn auch unbewußte Handlung, durch irgendein Beiwerk oder irgendein Hilfsmittel eine besondere Weihe gab, und dadurch aus dem Essen das Mahl schuf?

Läßt man die Historie der Eß- und Trinksitten einmal Revue passieren, so verschmilzt sie zum großen Teile mit der Geschichte der Ernährung überhaupt, und ihre Anfänge verlieren sich, wie eben alles langsam Zustandegekommene, im Dunkel der Vorzeit. Wir erkennen aber, daß die Geschichte der Ernährung des Menschen und seiner Ernährungssitten zugleich ein ganz wesentlicher Teil der Kulturgeschichte der Menschheit überhaupt ist. Knochen verspeister Tiere, Eß- und Trinkgeräte, Reste des Herdes und dergleichen sind ja noch heute für den Forscher die besten Leitmittel zur Feststellung prähistorischer Kulturen. Und das Urteil über fremde oder unzivilisierte Völker wird noch immer zu einem großen Teile, ob mit Recht oder Unrecht, nach ihrer Nahrung und deren Besonderheiten gesprochen. Mit Recht erwarten wir auch von persönlich kultivierten Menschen eine kultivierte Essensart.

Vom Altertum zum Rokoko.

Eine gewisse Essenskultur wurde immer vorausgesetzt; nur daß sich eben mit dem allgemeinen Kulturbegriff auch die Kultur des Speisens wandelte. Im alten Aegypten fanden wir etwa tausend Jahre vor unserer Zeitrechnung Männer und Frauen vereint auf Stühlen beim Mahle sitzen. Die Speisen wurden von Sklaven an einzelnen kleinen Serviertischchen angerichtet und in appetitlicher Weise in Körbchen gereicht. Zum Essen benutzte man die Finger, weshalb auch durch bereitstehende Wasserschalen ausreichend für die Händereinigung gesorgt war. Vorgeführte Tänze und Musik begleiteten das Mahl.

Ein paar Schritte weiter in der Geschichte, und wir befinden uns in Rom der Kaiserzeit. Es herrscht ein übertriebener Tafel- und Speiseluxus. Leckerbissen aus allen Teilen des Weltreiches und erfahrene Köche aus den unterworfenen Völkern, die als Sklaven arbeiteten, mußten dem innerlich bereits auf dem Abstieg befindlichen Eroberervolke zu den ersehnten Genüssen verhelfen. Bezeichnend ist es, daß keine Frauen am Mahle teilnehmen. Zu je dreien lagen die Tafelgenossen auf diwanartigen Ruhebetten in halbsitzender Stellung und langten nach Speise und Trank. Auch war für die Säuberung der Hände vorgesorgt.

Wieder ein gutes Jahrtausend weiter, und wir beobachten unsere eigenen deutschen Landsleute des Mittelalters beim Essen. Ein barbarischer Rückschritt! Selbst bei Reichen wird in Wohn- oder Schlafräumen, wo zugleich die Speisen bereitet werden, gegessen. Hund und Kleinvieh stören durch ihre Anwesenheit nicht. Grobe Unkultur herrscht. Noch immer sind keine Gabeln in Gebrauch, und jeder langt mit den Fingern in die gemeinschaftliche Schüssel. Die Sauberkeit läßt zu wünschen übrig. Teller fehlen, allenfalls dient ein flaches Brotstück als Unterlage. Massige Gerichte, große Braten und dicke Brei bilden das Festessen.

Ein Aufstieg ist dagegen an der Tafel der Renaissance um 1500 schon zu merken. Zwar zeigen die Speisezettel noch immer ungeheure Portionen an, und es wird mehr Wert gelegt auf Masse und Menge denn auf Feinheit und Geschmack. Aber schon einige Sondergerichte, wie Marzipan und Parmesankäse erscheinen. Schöne Schaugerichte von Pfauen, vergoldete Braten und kunstvolle Pasteten bringen eine gewisse äußere Freude am Mahle zum Ausdruck. Die Eßbestecke entwickeln sich langsam.

Zwei Jahrhunderte später erblicken wir im Rokoko den Höhepunkt in der Pflege des Mahles. Ein jeder Teilnehmer hat — das ist schon selbstverständlich — sein eigenes schönes Geschirr vor sich und sein praktisches Besteck. Wir wissen ja, daß wir, was die äußere Form und Schönheit der Tafelgeräte angeht, durchaus Epigonen jener Zeit sind. Im Rokoko gilt auch nicht mehr die Masse, sondern die Feinheit. Nicht mehr umfangreiche Gerichte werden gereicht, sondern eine reiche Auswahl einzelner Speisen geboten.

Gerichte der Geschichte.

Ein Küchenzettel Friedrichs des Großen, also aus der eben genannten Zeit, zwölf Tage vor seinem Tode, zeigt uns eine üppige Auswahl meist französisch benannter Gerichte, von denen grüne Erbsen und frische Heringe bezeichnenderweise ein Kreuz als Ausdruck königlicher Zufriedenheit tragen.

Würfen wir einen Blick auf Gerichte früherer Zeit und ließen einmal ein altes Kochbuch aus der Mitte des 16. Jahrhunderts Auferstehung feiern, so sähen wir auf reichgedeckter Tafel inmitten alten Zinngeschirres und schönen Blumenschmuckes Gerichte, die uns durch ihre Pracht und Größe imponierten. Und wären wir noch schwankend, ob wir uns für die „Spansau Pastete" oder die „Wildschlegel Pastete" entscheiden sollten, so wetteiferten auch schon ein „hoher Dorten, die Felder mit abgetheilten Farben gefüllt", und ein anderer „Dorten mit eingemachten natür. und anderen Zuckerfrüchten, der Teig aber von Marzipan oder andern Gattung, so man in viel findt," um unser Wohlwollen.

Alles aber, was wir über das Essen und Trinken früherer Tage wissen, was uns Bild und Buch aus vergangenen Zeiten von den Freuden des Mahles melden, war natürlich nur die Art einer Schicht, der Mächtigen, Wohlhabenden oder Gebildeten. Wie der Gefangene beim Bau der Pyramiden, der römische Sklave bei seiner Arbeit und Fronarbeiter des Mittelalters ihr Brot aßen und ihren Brei verzehrten, davon melden keine Berichte. Wir brauchen auch keine. Der Bauer auf dem Felde, der Soldat im Kriege und schließlich wir selbst in oft gedrängter Essenspause bieten die besten Parallelschlüsse.

Kleine Erlebnisse großer Männer.

Taubmann, der Schnelldichter.

Der Gelehrte Friedrich Taubmann, geboren 1565 in Wunsiedel bei Bayreuth, gestorben 1613 als Professor der Dichtkunst in Wittenberg, war durch seine witzigen Einfälle allgemein bekannt. Er war einmal bei dem Kurfürsten Christian II. zu Tisch geladen. Der Herzog von Sachsen trank auf das Wohl seines Gastes und warf zum Schluß zwei Goldstücke in Taubmanns gefüllten Becher. „Für einen treffenden deutschen Reim sollen diese Münzen dir gehören!", sagte der Hausherr, in der Annahme, Taubmann, der lateinischen Sprache kundiger als der Muttersprache, würde diesmal doch in Verlegenheit kommen. Der schlagfertige Taubmann leerte mit einem Zuge den vollen Becher, ließ die Goldstücke in der Tasche verschwinden und sprach: „Zwei Götter können sich im Glase nicht vertragen. Geh' Pluto in mein Sack, geh' Bacchus in den Magen!"

Berlin bleibt doch Berlin.

Bei dem Preußenkönig Friedrich Wilhelm I. (1688—1740) meldete sich einmal ein blutjunger Theologe, der kaum seine Studien beendet hatte. Mit ziemlicher Schnoddrigkeit bat der Biedermann den König um eine Pfarre. „Woher kommt Er eigentlich?" erkundigte sich Friedrich Wilhelm. „Aus Berlin," erwiderte der vorlaute Bittsteller. „Da gehe Er gefälligst nach Berlin zurück, die Berliner sind ja alle nichtswürdige Taugenichtse!" — „Mit Verlaub, Ew. Majestät," lehnte der heimatstolze Spree-Athener die Beleidigung ab, „mitunter findet man auch unter den Berlinern ganz tüchtige Kerle. Zwei könnte ich auf der Stelle nennen!" „Nenne Er die Zwei!" „Der eine sind Ew. Majestät, der andere bin ich!" Der tüchtige Berliner mit der ausgewachsenen Schnauze bekam die Pfarre . . .

Klopstocks größter Erfolg.

Friedrich Gottlieb Klopstock (1724—1803) ging im Jahre 1751 auf Einladung des Königs von Dänemark nach Kopenhagen, vermählte sich hier und spielte auch in der Gesellschaft der nordischen Hauptstadt eine große Rolle.

Als er gelegentlich den Minister Bernstorff besuchte, mußte er einige Minuten im Vorzimmer des Grafen warten und unterhielt sich recht angeregt mit einem zufällig anwesenden höheren dänischen Offizier. Als nun Klopstock außer der Reihe von Bernstorff empfangen wurde, fragte der Offizier ganz erstaunt: „Sind Sie wirklich Klopstock, der Verfasser des „Messias"?" Der Dichter bejahte. „Donnerwetter noch einmal," platzte der wackere, aber für antike Versmaße und religiöse Verklärung wohl wenig empfängliche Krieger heraus, „das hätte ich niemals gedacht. Sie sprechen doch ganz vernünftig!" . . .

176. Jahrgang Nr. 80

Karlsruher Tagblatt

Unterhaltungsblatt

Samstag, den 21. März 1931

Der Nackte Mann

Roman von Emil Strauss

(25. Fortsetzung.)

Das trockene stille Sonnenwetter hielt an, dem Markgrafen kam seine Beweglichkeit, er begann Gänge zu machen, er berauschte sich an den gärenden Düften, die aus den letzten Rosen und Reseden, aus dem welken Laub, aus der umgebrochenen Ackererde in die sonnige Luft drangen, er fühlte nach der Ofenhockerei eine Verjüngung, es war ihm, als sei er gewachsen und schreite aufrechter und leichter und höher dahin als je. Und alsbald überließ er sich wieder seiner Rastlosigkeit. Wenn die Gemahlin oder der Arzt warnte, so erwiderte er, die schlechte Zeit sei ihm nur erträglich, wenn er die gute nicht verloren habe. Er ging und fuhr hin und her, er wollte überall selbst sein und nachsehen, und wie ein Mann im Segelboot, dem nach trübseligem Rudern endlich wieder der Wind das Segel füllt, nun am Steuer sitzend sich des Segeldruckes und sausenden Dahinpfluges freut, so genoß er die Wonne seiner Unermüdlichkeit.

Und eines Tages fuhr er mit Gemahlin und Nichten und dem nötigen Hofstaat, ein ganzer Wagenzug, nach Baden, um die Bäder und die Wärme des geschätzten Tales zu nutzen, solange das Wetter anhielte, zugleich um selbst nach dem Rechten zu sehen und mit den Beamten und Behörden zu beraten.

Aber wie er sich so in erregender Tätigkeit und Erfrischtheit des zäh errungenen schönen Besitzes freute und dessen Zukunft zu gestalten strebte, da drängte sich ihm um so peinigender die Erinnerung an das Mißlungene auf und wollte nicht mehr weichen: hinter jeder Absicht, jeder Hoffnung, jeder Freude trat der Gedanke an Pforzheim, an die Niederlage und an die Aufgabe hervor. Wie ein böser Geist hielt ihn die Vorstellung der Stadt besessen.

Eines Morgens besichtigte er die Besatzung Badens, berechnete, was er auf einige Tage ohne Gefahr wegziehen könnte, und fand, daß es verstärkt durch ein Bauernaufgebot und einige Trüpplein aus Mühlberg und Durlach genügen müßte, um die Stadt Pforzheim zu überrumpeln und dem Trotz der Wollkämmer und Zeugweber und Flößer ein Ende zu machen.

Warum warten bis zum Frühjahr —? Jetzt gab Gott das schöne Wetter und die Gesundheit! — Was brauchte Ernst Friedrich mehr, um seine Pflicht zu erkennen?! War er sicher, daß er das Frühjahr erlebte? — daß Gott den Zögerer nicht als unbrauchbar für die große Aufgabe aus dem Amte rief?! Ohne dem Hauptmann Gößlin das Geringste zu sagen, traf er seine Anordnungen, so daß die Truppen von einem bestimmten Tage an wohlversehen jedem Befehle bereitständen.

Dann, obschon die Sonne noch immer das Tal mit untrübbarer Wonne füllte und wie ein leichter Zauberrauch der Herbstduft über dem Gold der Hänge und dem Schwarzgrün der Höhen schwebte, nach vierzehn Tagen befahl der Fürst ebenso unerwartet wie die Herreise nun die Rückkehr nach Durlach.

Da betrieb er still seine Vorbereitungen weiter.

Gößlin merkte, daß etwas ihm Unbekanntes im Gange sei; er war aber stolz, nachzuspüren, wo er sich übergangen fühlte, und wurde darum nicht wenig überrascht, als Ernst Friedrich gegen Allerheiligen zu ihm sagte:

„Wir reiten morgen abend nach Pforzheim. Ich muß da endlich reinen Tisch machen." Willst du die morgen hier zusammenkommenden Truppen auf ihre Bereitschaft hin mustern, zugleich auch deinerseits die Meinung verbreiten, es handle sich dabei um Ablösung und Entlassung der jetzt überflüssigen Mannschaft!"

Leuprant sah sich Soldaten rüsten gegen seine Vaterstadt, Lügen verbreiten, verhindern, daß die bedrohte gewarnt würde, sah sich hinziehen in nächtlichem Eilmarsche, die Mauern stürmen, den Brand in die Gassen der Heimat werfen, sah sich gegen Vater, Verwandte und Jugendfreunde den Arm heben um ihres Glaubens willen, den er selbst im Herzen trug — das alles aus Freundschaft, die der andere in demselben Momente zertrat wie eine reife Traube —, aus Treue gegen einen Mann, der aus seinem Freunde einen Schurken zu machen bereit war, nur um ihn in der Hand zu behalten — er sah dies, er fühlte die wohlberechnete Folter der zum Verrate noch gegebenen Frist des letzten Tages, er blickte dem Fürsten ins forschende Auge, darin schon das Licht eines Triumphes flackerte, er verneigte sich und sprach:

„Es soll geschehen!"

Sich zu entziehen, beiseite zu treten, war längst nicht mehr die Zeit. Vor Jahren, als er zum ersten Male empfunden und erkannt, daß er mit dem Freunde nicht mehr so weit mitgehen könnte, wie der Fürst verlangte, und als er es daraufhin doch gewagt hatte — damals hatte er diesen jetzigen Kampf vorbereitet und angenommen. Jetzt hieß es standhalten! Ihm war, als sei er wieder der zwölfjährige Knabe, der sich so oft im Scherz und Ernste mit dem starken, listenreichen und in seinem Stolze rücksichtslosen Prinzen im Ringen maß.

Er tat, was er dem Fürsten zugesagt hatte. Er besichtigte die Mannschaft, er sorgte für das Kleinste und verstand es, dem Ganzen durch gute Laune, Musik und Lustbarkeit ein so harmloses Aussehen zu geben, daß niemand auf den Gedanken kam, es handle sich um geheime Rüstung. Zugleich schickte er auf allen Wegen verkleidete Spähwachen nach Pforzheim, um womöglich jede Meldung des Soldatentreibens abzufangen. Er bemühte sich, seinem Auftrag wie seinem militärischen Ehrgeiz bis zum letzten genugzutun.

Als der andere Abend aufdunkelte, überraschte der Markgraf das ganze Schloß durch plötzlichen Marschbefehl.

Alles lief zusammen und drängte sich um den Wagen, der im Schloßhof auf den Herrn wartete.

Endlich erschien er, einen goldschimmernden Helm auf dem Kopfe, seine Gemahlin an der Hand führend, begleitet von den Prinzessinnen und Herren und Damen. Vor dem Wagen, im hellen Scheine tropfender Pechfackeln, wandte er sich lachenden Auges um und verabschiedete sich von den Zurückbleibenden.

Jacobea starrte mit großen entsetzten Blicken den Oheim an, der sich mit ungeduldig freudiger Miene zu blutiger Gewalt anschickte; da runzelte er flüchtig die Stirne und sprach zu ihr und ihrer Schwester:

„Und ihr — macht euch mit dem Gedanken an Baden vertraut! Ihr wißt jetzt, daß es sich dort leben läßt. Wenn wir zurück sind, werd' ich euch hinschicken müssen. Aber tröste dich, Jacobea! Ich werde euch deinen Freund Leuprant mitgeben." Er hob ihr das Kinn und sah ihr nahe in die Augen, die aber, als ob das Kind gar nicht gehört hätte, desselben Ausdrucks voll blieben.

Endlich ergriff er die weiße Hand seiner Gemahlin, drückte sie an die Lippen und schaute still in das geliebte Antlitz. Da preßte sie heiß seine Hand, legte den Kopf etwas zurück und schloß innig lächelnd langsam die Augen. So voll heimlicher Zärtlichkeit war ihm diese Gebärde, daß sein Herz zitterte, und er plötzlich eine bannende Abschiedsschwere fühlte. Einen Moment stand er be-

Kürzt. Dann riß er sich zusammen und stieg in die Kutsche, rief mit der Hand herauswinkend: „Auf Wiedersehen!“ und fuhr davon, während Gößlin und die andern Begleiter, noch von den Pferden herab grüßend, nachsprengten.

Auf der Straße nach Grötzingen wurde die vorannmarschierende Kriegsschar eingeholt. Schwerfällig drang der Zug vorwärts, der Bogen dröhnte und bebte von Schritten, von Hufen, von Rädern; Wagen rasselten und blitzten im Sternenschein, das dumpfe Gewirr der Stimmen wogte hin und her. Zuseilten hoben sich schwarze Waldhügel und dehnten sich Aecker und Wiesen, der Himmel funkelte darüber, der Mond ließ noch auf sich warten. So ging es von den Lichtern eines Dorfes zu den Lichtern des andern, und bei jedem, soweit sie schon kalvinisch waren, schloß sich ein Trupp bewaffneter Bauern an, die durch eine vorausgeschickte Patrouille zum Amtsfahnen aufgeboten worden waren.

Dieselben Dörfer aber, unter dem aufgezwungenen Kalvinismus noch gut lutherisch gesinnt, sandten auch Burschen ab, die der Patrouille zuvorkommend die Alarmnachricht weitertrugen, und einigen gelang es, sich quer durch Wald und Felder bis Pforzheim durchzuschleichen und die Torwachen anzurufen. Der Bürgermeister wurde herbeigeholt, die Burschen wurden eingelassen und verhört, und wieder rasselte das Kalbfell, schrie das Horn und gellte die Sturmglocke durch die Stadt, hetzte die Bürger aus dem Schlafe, in den Harnisch, auf die Gassen und Plätze, auf die Türme und Wehrgänge.

Auch Michel Grieninger sprang auf und horchte zum Fenster hinaus, und als er vernahm, der Markgraf sei im Anmarsch, da wehrte er sich wohl einen Moment gegen die Nachricht und zitterte in der Schwäche der Beschämtheit; im nächsten Augenblick aber lief er mit heftigen Schritten nach seinem Kriegsszeug und waffnete sich, ohne seiner fragenden Frau auch nur Antwort zu geben. Da ging auch sie zum Fenster und lauschte hinaus, dann warf sie ein Gewand um und rannte ihrem Manne nach. Sie fand ihn in der Waffenkammer. Wirr von Schlaf und trunken von Schrecken umklammerte sie ihn und flehte ihn an, sie nicht allein zu lassen, nicht in den Tod zu gehen. Er riß sie von sich los, hielt sie mit harten Fäusten von sich und starrte sie zornig an. Er sagte ihr nicht, daß er den Ueberfall des Markgrafen als einen Anschlag auf seine Ehre empfinde, daß er sich in den Augen seiner Mitbürger als Verräter, als eitles Werkzeug der fürstlichen Tücke fühle, daß ihm in dieser Nacht kein Wagestück zu tollkühn und kein Tod zu früh sei, wenn er sich dadurch rein erweisen könnte — er schüttelte die Frau, die das nicht in seinen Augen las, schüttelte sie mit seiner ganzen erbosten Kraft, ließ sie dann wie ein Häuflein Jammer zu Boden fallen und zog sich weiter an.

Pela riß sich entsetzt auf und jagte hinab zu seiner Mutter, die auch schon aufgestanden war. Hilflos fiel sie der alten Frau um den Hals und bettelte wimmernd, sie möchte ihren Sohn zurückhalten, er kenne sich selbst nicht, er sei der Freund des Markgrafen, er tue, was ihn reue, er werde nicht zurückkommen, er werde sie nach fünf Wochen zur Witwe machen — —

Michels Mutter hörte erstaunt und leise kopfschüttelnd zu und wollte erst nicht begreifen, wie die trotzige junge Frau so kleinmütig und haltlos sein könnte: dann plötzlich beugte sie sich von ihr ab und sah ihr mit verwundert forschenden Augen ins Gesicht, dann drückte sie sie an sich und streichelte sie beruhigend wie ein Kind. Endlich sagte sie:

„Hör' einmal, Pela! Ich habe nur diesen einen Sohn, und wenn ich ihn verliere, kann ich keinen mehr kriegen — wie du einen Mann kriegen wirst — und wie man etwa einen zweiten Mann finden kann oder einen dritten; und doch will ich lieber, daß er heute nacht vom Feinde totgeschossen wird, als daß morgen seine Mitbürger ihm ausweichen! Du doch auch?!“

Die junge Frau blieb eine ganze Weile am Herzen der alten liegen und rührte sich nicht, und nur ihr banger Herzschlag zuckte hinüber in den Leib der Greisin. Endlich richtete sie sich auf, blickte die Schwiegermutter beschämt an und fragte:

„Mutter — was ist mir denn? Ich versteh' es gar nicht, ich kenne mich ja gar nicht mehr! Was wird er von mir denken!“

Die Mutter küßte sie und sprach:

„Komm, es wird schon alles gut werden!“

Auf der Treppe schritt ihnen Michel schon entgegen.

„Siehst du mich noch an?“ fragte Pela bittend.

„Wenn auch nur flüchtig, doch mit Vergnügen; denn ich sehe, daß du aufgewacht bist und wieder herzhafte Augen machst. Gib mir noch einen Kuß auf den Weg!“

Er drückte sie mit der freien Hand an sich, umarmte noch seine Mutter und ging klirrend davon.

Er drängte sich durch die hastige Menge hindurch zum Bürgermeister, den Ratsverwandten und adeligen Herren, die das Verteidigungswerk leiteten, und bat, man möchte ihn, der sich als Ueberbringer der trügerischen Botschaft des Markgrafen der Stadt gegenüber schuldig fühle, an gefährlichster Stelle verwenden.

Alt-Peter Gößlin, feiertäglich gekleidet wie immer, die ringgeschmückte Hand auf eine langgestielte Streitaxt stützend, sprach spöttisch:

„Spiritus, merkst du was? Dem Apothekerle wird's anders. Schickt ihn auf die Pechnase am Heiligkreuztor, Pech und Oel sieden! Oder laßt ihn fünfhundert Ellen Pflaster streichen, die Markgräfischen werden's morgen nötig haben!“

Die andern lachten belustigt und schadenfroh und nickten.

Der Bürgermeister Simmerer aber sprach zu dem tapfer standhaltenden Apotheker:

„Da ist ihm die Pechnase glaub' ich, doch lieber — obgleich er sich die Finger ja schon verbrannt hat.“ Und ihm einen freundlichen Schlag auf die Schulter gebend: „Also, recipe siedendes Oel und flüssiges Pech!“

Und Grieninger verfügte sich gehorsam nach dem Heiligkreuztor, um die Pechnase zu bedienen.

Der Feind schob sich mit gleichmäßiger Schwerfälligkeit durch die Nacht und hatte die Hälfte seines Weges zurückgelegt. Der Markgraf saß, um seine Kräfte zu schonen, immer noch im Wagen. Er hatte sich an den Aussichten und Möglichkeiten des bevorstehenden Handstreichs müde gedacht, schließlich die Augen geschlossen und geschlafen . . .

Ein Stoß an das Bein und ein summender Glockenklang weckte ihn auf: sein Helm war gefallen, lehnte am linken Fuß, und wie er beim Polpern des Wagens hin und her schwankte, so flossen von dem schmalen vergoldeten Rande grelle Lichtwellen in die Höhlung hinein wie in eine unausfüllbare Tiefe. Erst sah der Fürst schlaftrunken zu, dann hob er das Ding auf und betrachtete es von ungefähr. Ein Birnhelm, kunstvoll graviert und reich vergoldet: auf jeder der beiden Seiten stand in einem Arabeskendicht ein Herold, der hielt mit der Linken das stehende Wappenschild, mit der Rechten schwang er das Schwert über den verschlungenen Goldnuchstaben E. F. M. B.

„Ernestus Fridericus Marchio Badensis —“ murmelte der Fürst unbewußt, drehte den Helm um und schaute wieder in die von dem Goldring des Randes umglänzte tiefe Höhlung hinein; aber die Kälte des Erzes durchschauerte ihn von den Handflächen aus so sehr, daß er den Helm auf den Rückfitz legte, wo er nun in seiner ganzen Pracht eisig schimmerte.

Der Mond, fast noch voll, war über die Hügelwellen gestiegen, ringsum war schattenreiche Silberhelle, der Raum war weiter geworden und der Lärm des Zuges aufdringlicher. Der Markgraf lauschte eine Weile noch benommen hinaus und nahm Stimmen und Gelächter wahr, Tritte und Hufklappen, Rumpeln der Räder, ehernes Rasseln und Klirren, bedrängenden Staub, Schweißdunst der Männer und Gestank der Pferde. Er suchte sich in der Gegend zurecht und dachte: noch nicht weiter?! Er fühlte großes Unbehagen und merkte, daß seine Beine vor fribbelnder Unruhe fortwährend den Platz wechselten, und er fragte sich, ob das nur vom unbequemen Sitzen käme oder ob es einen Wetterumschlag bedeute. Und sofort waren die Gedanken wieder bei dem Ueberfall, der gelingen mußte, und eine große Unruhe überkam ihn. Er rief einen Junker an den Wagen und gab ihm den Auftrag, das Reitpferd zu schicken.

Er behelmte sich, stieg auf und trabte am ganzen Zug entlang, vorwärts und wieder zurück. Wie langsam das ging! Was konnte in den Stunden, bis man in Pforzheim war, nicht noch alles geschehen!

Er hielt sich, um seine Gedanken abzulenken, neben einem Soldatentrupp und hörte zu, wie sie vom Krieg in Frankreich erzählten, von Coligny — Guise — La Rochelle — Blut — Plünderung — Weibern — — und er ritt weiter. Da sprachen Offiziere und Herren von den Kämpfen und Blutströmen in den Niederlanden — — er schüttelte es ab und ritt weiter.

Er sah sich nach Gößlin um, konnte ihn aber nicht finden. Betroffen fragte er und erfuhr, der Hauptmann reite vorn an der Spitze.

Er setzte sein Tier in Trab und eilte allein nach vorn, wo er den Gesuchten bald in einiger Entfernung vor dem Zuge langsam hinreiten sah. Da zuckte er zurück und zögerte einen Moment, als gälte es, über das eigene Gewissen wegzuschreiten; dann lachte er durch die Nase und trieb sein Pferd an. Er fühlte schon etwas wie Verachtung für den da vorn.

Auch Leupronts Gedanken eilten voraus und arbeiteten sich an der Vorstellung ab, wie er unter den Mauern seiner Vaterstadt die Umklammerung der vielen Jahre, die er fern geweilt, von sich schütteln und reißen, dem Fürsten absagen und ihm gegenübertreten müsse. Da hörte er Hufschläge und sah sich vom Markgrafen eingeholt.

„So weit voraus —?“

Zögernd antwortete der Hauptmann:

„Ja“, und weiter nichts.

Und schweigend ritten sie nebeneinander hin, jeder voll und schwer von seinem Willen.

Ernst Friedrich sah Pforzheim im Mondlichte liegen und auf ihn warten. Wie ein Mann, der am Rande eines Baches zurückgesunken und eingeschlafen ist, so schlief die Stadt dort hinter den Wäldern in ihrem Tale in der hellen Nacht und sie durfte nicht erwachen, bevor ihr Herr die Hand an ihrer Kehle hatte; ohne Blut wollte er es machen. Aber — vielleicht standen die Bürger schon auf ihren Mauern und Türmen, und der Tod rieb sich schon die Hände! Nun — wie Gott will! Der Fürst hatte nur auszuführen! Vielleicht war auch ihm schon die Kugel gegossen! Das Herz schlug ihm plötzlich laut und zuckend, und eine Bangigkeit durchschreckte ihn, als habe er keine Zeit mehr und das Beste und Wichtigste seines Lebens versäumt und vergessen. Er schaute hin und her, konnte sich aber nicht besinnen, was das Wichtigste war.

(Schluß folgt.)

Radiokrank.

Von

Lisbet Clauss (Neustadt a. d. Hdt.).

Endlich, endlich konnte ich es durchsetzen: Wir haben uns ein Radio angeschafft. Die ganze Familie ist darüber begeistert, ich am meisten. Auch, begeistert, das sagt viel zu wenig; ich bin toll vor Freude, übergeschnappt, nicht mehr zurechnungsfähig, mit einem Worte — radiokrank —.

Symptome: Schlaf- und Appetitlosigkeit, Nervosität, Schwindel, Energielosigkeit und Apathie allem gegenüber, was nicht „Radio“ heißt. Ich kann nicht mehr ordentlich arbeiten, pflege keine Geselligkeit mehr, vernachlässige meine Freundinnen, ja sogar meine Freunde, ich besuche kein Theater, Konzert, keinen Vortrag mehr, gehe niemals spazieren, musiziere und lese auch nicht mehr, — alle Steckenpferde hat das Radio verdrängt.

O Radio, du bist gegenwärtig Trumpf meines Lebens, bist meine große Leidenschaft, die keine andere Neigungen neben sich duldet! Von meinem ganzen Ich hast du rücksichtslos Besitz ergriffen. Anfangs versuchte ich noch mich dagegen zu wehren, doch schon längst habe ich den Widerstand aufgegeben. Kein Mensch vermag solch magische Gewalt auf mich auszuüben wie du. Ich bin dir rettungslos verfallen.

In aller Frühe geht das schon an, ich werde zur Morgengymnastik gerufen und hüpfe, atme und verrenke mich, wie es der Herr im Radio wünscht. Zum Frühstück höre ich dann Kurmusik. Ueberhaupt sind alle Mahlzeiten ohne Radiokonzert undenkbar. Ich kaue schon garnicht mehr anders, als nach dem Rhythmus des betreffenden Musikstückes. Dazwischen springe ich beständig auf, um besser einzustellen. Ach, nur wenn ich am Radio hänge, bin ich restlos glücklich! Das Gehör verschärft sich, der Geist bemüht sich alles zu erfassen, die Phantasie arbeitet, die Nerven sind angespannt, der Puls geht schneller, die Gedanken jagen und oft fliegt dabei ein Bleistift über das Papier, um das Wesentlichste festzuhalten. Ist eine Darbietung zu Ende, gibt es natürlich kein Ausschalten und Verdauen. Gleich wird etwas anderes „geholt“. Es ist oft schwer, die richtige Auswahl zu treffen, denn es gibt so vieles, das man sich nicht entgehen lassen will. Am liebsten möchte ich mir manchmal ein paar Sachen auf einmal anhören können. (Diesen Genuß habe ich zwar ab und zu unfreiwillig, aber dann ist es mir auch nicht recht.)

Ich interessiere mich plötzlich für alles. Am Morgen für Kursberichte, Viehhandel, Marktpreise und besonders für Wettervorhersage. Man muß doch wissen, ob gutes Wetter zu erwarten ist (selbst wenn man auch stets im Zimmer sitzt), oder ob ein Gewitter im Anzuge ist, so daß man sich auf eine Unterbrechung des Hörens gefaßt machen kann. — Das reichhaltige Nachmittagsprogramm fordert andauernde Umstellung: Ich lausche einem Bachschen Orgelkonzert, darnach summe ich die neuesten Schlager mit, dann schreibe ich die Rezepte der Kochtante auf (ohne je Zeit zu haben sie auszuprobieren), höre andächtig zu, wie Frau B. in X. ihre kranke Palme zu behandeln hat, lache naiv mit den „Allerkleinsten“ und beschäftige mich anschließend mit Schweinezucht, Politik, religiöser Philosophie, Technik und noch viel derlei Fragen, von denen ich früher — o glückliche Zeit! — nichts verstanden habe. Ich werde so gebildet, daß es mir vor mir selbst unheimlich wird. So habe ich innerhalb weniger Tage meinen Geist allein mit folgenden Vortragen belastet: „Arbeitnehmerausschußgesetz und Arbeitsgericht“, „Entdeckung der Logik“, „Wie wasche ich meine Haare?“, „Das neuzeitliche Kunsträtsel“, „Anarchie der Phrase“, „Wie muß ich mich benehmen?“, „Einführung in die atonale Musik“ und „Berliner Polizeivorschriften im 16. und 18. Jahrhundert“. Das Durcheinander der Darbietungen nimmt am Abend seine Fortsetzung. Da höre ich z. B. eine Bruckner-Messe, darnach ein bayerisches Zither- und Jodler-Konzert, dann noch die letzten Akte einer Tragödie und zum Schluß moderne Chansons und Tanzmusik, die von den Tagesnachrichten unterbrochen werden. Ich jauchze Schlusnus zu, zittere, ob Schmeling siegen wird, verfluche den Parteistreit, zerfließe in Tränen bei einem Adagio von Beethoven und in der nächsten Minute lache ich schon wieder unbändig über Reimann, kurz, ich komme nicht mehr aus der Aufregung heraus. Und was man doch in einer einzigen Viertelstunde am Radio alles erfährt! Mehr als an einem ganzen Nachmittag im Kaffeeklatsch! Ich weiß, wieviel Ferkel auf dem Münchner Viehmarkt waren, wo in Königsberg das beste Möbelgeschäft ist, welche Filme im Stuttgarter Ufa-Theater laufen, was in Berlin die Butter kostet, welche Unglücksfälle sich in Hamburg zugetragen haben, wieviel Fremde in Barcelona waren, daß die Primadonna der Londoner Oper erkrankt ist u. dgl. m.

Ach, mir ist oft ganz übel, weil ich geistig und musikalisch so überfüttert bin. In meinem Oberstübchen herrscht ein schreckliches Durcheinander; es ist angefüllt mit einer Menge wertlosem Zeug und finde ich wirklich mal etwas Vernünftiges, ist es sicherlich für den Augenblick unbrauchbar. Ach, in meinem Dachgeschoß wäre ein gründlicher Hausputz vonnöten. Aber alleine werde ich damit nicht fertig und wer hilft mir bei solcher Arbeit??

Zwar manchmal schalte ich den überanstrengten Geist auch vollständig aus, um mich ganz auf den Sport des Stationensuchens zu werfen. Das kostet aber dann um so mehr Nervenkraft. Ich halte den Atem an, höre mit 1000 Ohren und taste mich mit geübtem Fingerspitzengefühl durch die ganze Welt. Raum und Zeit werden überwunden und ich bin fast zur gleichen Minute in Rußland, England, Italien, auf der Java-Insel und in Amerika. Italienisch und spanisch kann ich schon unterscheiden. Schade, daß ich englisch nicht besser verstehe. Ich werde einen Sprachkursus mitnehmen; wofür hat man denn ein Radio? Oder soll ich lieber gleich Esperanto lernen? Ich drehe weiter. Aha, der Monsieur aus Toulouse! Jetzt will ich Warschau holen. Verdammt, immer redet Bratislava dazwischen. Diese vorlauten Tschechen überschreien doch den ganzen Kontinent. Still, ich höre die Pause von Turin! „Bimm“ schlägt die Uhr, ich erschrecke und „huiii!“ stöhnt der Rückkoppler. Horch, der Stuttgarter Ansager; ich kenne ihn an seiner klangvollen Stimme. Wer quatscht denn jetzt dazwischen? Ist das polnisch? Ich möchte wissen, woher dieser Tango kommt, aber er scheint erst begonnen zu haben und den Schluß abwarten dauert mir zu lang. Deshalb weiter, weiter, weiter!

So geht es, bis ich nach Mitternacht in allen Sprachen von überall her den Gute-Nacht-Gruß erhalten habe, mit der Weisung: „Vergessen Sie nicht, Ihre Antenne zu erden.“ Endlich sinke ich todmüde in mein Bett, aber an einen ruhigen Schlaf ist nicht zu denken. Im Traume höre ich das tollste Zeug: Beethoven-Symphonie mit Jazz, Goethes „Räuber“, Musik aus dem 9. Jahrhundert von Hindemith. Da horch! Was ist denn das? Ich vernehme jetzt eine wunderschöne Stimme, die meldet: „Hallo, hallo, hier der Himmelsfunk. Heute deutsche Sendung. Es folgt die Programmdurchsage: 18—18.30 Uhr Frau Holle spricht über das Thema: „Wie behandle ich beim Hausputz meine Betten?“ 18.30—19 Uhr Petrus hält einen Vortrag über: „Meine Grundsätze beim Wettermachen.“ 19—19.30 Uhr Goethe gibt Aufschlüsse über seine Freundschaft mit Frau von Stein. 19.30—20 Uhr Schubert singt eigene Lieder. 20 Uhr Uraufführung der 777. Himmelssymphonie. Ausgeführt von dem gesamten Himmelsorchester und Chor, insgesamt 1 Million mitwirkende Engel. Um Mitternacht die Funkreportage: „Ein Blick in die Hölle, Interview mit dem Teufel und seiner Großmutter . . . .“

O Schreck, ich fahre entsetzt auf. Ist das der lebhaftige Satan, der da ruft? Gottlob, nein, es weckt mich nur mein Radio: „Guten Morgen, meine lieben Hörer und Hörerinnen! Rrrraus aus den Federn, wir beginnen mit der Gymnastik.“ Bis ich richtig wach bin, habe ich schon 20 Kniebeugen gemacht. Und so hat die Hetze von Neuem begonnen.

Ich fühle es deutlich: Mein Krankheitszustand nimmt beängstigende Formen an. Mein Verstand verwirrt sich immer mehr und meine Kräfte schwinden zusehends. O, ich werde doch nicht den Radiotod sterben müssen? Gerne würde ich ja einen Spezialist für Radioleiden konsultieren, doch ich befürchte, er verbiet mir den Radiogenuß radikal, und das wäre erst recht mein Tod. Was soll ich nur tun? Ich bin am Rande der Verzweiflung!!!

Die Vermißten von Neuyork.

Nach einer amtlichen polizeilichen Zusammenstellung wurden im vorigen Jahre in Neuyork insgesamt rund 25 000 Personen als vermißt gemeldet. Die meisten davon blieben verschollen. Unter den Vermißten befanden sich rund 3500 Knaben und 2450 Mädchen. Der Polizeihauptmann, der in Neuyork das Amt für die Anmeldung von Vermißten leitet, betrachtet den Fall der vermißten Knaben nicht als sehr tragisch. Nach seiner Ansicht verlassen die Knaben meistens das elterliche Haus, weil sie Abenteuer erleben wollen. Der Hauptmann erklärt, er habe noch niemals erlebt daß es einem jugendlichen Durchgänger im Leben schlecht ergangen sei. Diese Durchgänger seien Jungen mit festem Willen und Selbstvertrauen und die früh gesammelte Lebenserfahrung helfen ihnen weiter. Bei den Mädchen aber sei es anders. Das junge Mädchen, das das elterliche Heim verlasse, falle fast ausnahmslos Verführern in die Hände und gerate auf die schiefe Ebene. Der Polizeihauptmann versicherte, nach seiner Erfahrung sei es in 99 von 100 Fällen nicht die Schuld des Kindes, sondern des Elternhauses, wenn ein junges Mädchen den Entschluß fasse, davon zu laufen.

Baden-Württemberg
BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK

INDUSTRIE- UND HANDELS-ZEITUNG

Börsenschluß fester.

Berlin, 20. März. (Funkspruch.) Nach den gestrigen starken Rückgängen lagen heute einige Publikumskäufe vor, die besonders am Elektro- und Montanaktienmarkt zur Ausführung gelangten. Auch die Spekulation schritt vereinzelt zu Rückkäufen. Anregend wirkte der Abschluß des Bewag-Kredits, zumal die Auszahlung des Vorschusses noch in diesem Monat erfolgen soll. Auch die feste Neuyorker Börse bot eine Anregung. Ferner gab die Erhöhung der deutschen Rohstahlgewinnung und Walzwerkserzeugung im Februar eine stärkere Anregung ab. Am Montanaktienmarkt lagen nur die Aktien der Gelsenkirchener Bergwerksgesellschaft noch 0,25 schwächer, da die Dividendenerwartungen weiterhin herabgestimmt sind, obwohl die Verwaltung die Gerüchte von einer nur 4prozentigen Dividende als Kombination bezeichnet. Sarotti lagen 1 Prozent fester. Man rechnet mit 6—7 Prozent Dividende. Dagegen schwächten sich Deutsche Linoleum um 0,5 ab, da nur 6 Prozent Dividende, vielleicht sogar noch weniger zu erwarten seien. Barmer Bankverein waren auf den nur um 2 Prozent ermäßigten Dividendenvorschlag 2,5 höher. Bergmann waren aus den gestern angeführten Gründen weitere 3 Prozent niedriger. Nach den ersten Kursen setzten überall wieder Rückgänge ein, da die bereits gestern kolportierten Gerüchte von einer Provinzbankinsolvenz wieder auftauchten. Es soll sich um eine hannoversche Bankfirma mit Einlagen von etwa 5 Mill. Rm. handeln.

Tagesgeld erforderte 4—6 Prozent. Der Dollar war mit 4.1970, das Pfund mit 20.39⅝ zu hören. London gegen Paris 124.20. Die Pesete lag fester. London—Madrid 46.

Im Verlauf machte die Abwärtsbewegung unter Schwankungen Fortschritte. Wie wir hören, handelt es sich bei der Provinzbankinsolvenz um die Hannoversche Gewerbebank, die mit einem Spareinlagenbestand von 5,13 Mill. Rm. die Zahlungen eingestellt hat. Angeblich sollen heute Exekutionen erfolgt sein. Aku konnten ihren Tagesgewinn vorübergehend unter Hinweis auf die internationalen Verständigungsverhandlungen auf 5,5 Prozent erhöhen, lagen aber später 2 Prozent niedriger. Schantung kamen mit 75—69 zur Notiz, wobei eine scharfe Repartierung erfolgte. Hohenlohe lagen matt (51 nach 58). Auch Miag wurden mit 58 nach 64,5 infolge Abschlußbefürchtungen wieder notiert.

Von Renten waren 28er und 29er Mecklenburger gefragt und 0,5—0,62 höher. Goldpfandbriefe waren wenig verändert. Liquidationspfandbriefe bis 20 Pfg. höher. Reichsschuldbuchforderungen geschäftslos. Schutzgebiete heute bei Repartierung des Angebots 35 Pfg. niedriger.

Der Privatdiskont blieb unverändert 4,75 Prozent. Am Devisenmarkt kam im Zusammenhang mit dem Berliner Dollarkrendit Ware heraus. Der Dollar kam mit 4.1960, das Pfund mit 20.3890 zur Notiz.

Der Schluß war auf Deckungen der Spekulation infolge der Aufwärtsbewegung am Kunstseidenmarkt befestigt. Aku und Bemberg wurden für Amsterdamer Rechnung aus dem Markt genommen. Aku schlossen mit 79,75 gegenüber einem gestrigen Schlußkurs von 74,87, und Bemberg 4,62 Prozent höher. Nachbörslich waren Aku mit 80,5 und Bemberg mit 88 gesucht. Auch auf den übrigen Märkten war die Tendenz fest. Man hörte Salzdetfurth 226, Farben 142, A.E.G. 105,75, Siemens 176, Hapag 69, Lloyd 71, Gesfürel 124, Lieferungen 124,5, Reichsbank, neue 164, Neubesitz 6, Altbesitz 56,40.

Frankfurter Abendbörse.

Frankfurt, 20. März. (Eigenbericht.) Die Frankfurter Abendbörse verlief ruhig, zeigte aber nach anfänglich unveränderten Kursen auf Grund unregelmäßiger Eröffnung im Verlauf etwas festere Haltung. Bevorzugt waren vor allem Kunstseidenwerte. Daneben konnte sich die Farbenaktie um 0,75 erholen. Deutsche Linoleum mit 93,5 auf Berliner Nachbörsenkurs gestiegen, da anscheinend Baissepositionen eingedeckt werden. Die übrigen Terminwerte lagen vorübergehend gleichfalls etwas freundlicher. Im späteren Verlauf wurde aber das Geschäft wieder etwas zurückhaltend. Nachbörslich hörte man Farben 142,25, Siemens 176,5, A.E.G. 106 und Schuckert 128.

Anleihen: Altbesitz 56,40, Neubesitz 6,05, 4 Dt. Schutzgebiete 2,90.

Bankaktien: Barmer Bankverein 104,5, Berl. Handelsges. 131,5, Commerz u. Privatb. 113, Darmst. u. Nationalb. 143,5, DD.-Bank 109, Dresdner Bank 109, Oesterr. Credit 27.40.

Bergwerks-Aktien: Buderus 54, Gelsenk. 82, Kaliw. Aschersl. 144, Westeregeln 148, Mannesmannröhren 75,75, Phönix Bergbau 58,5, Rhein. Braunk. 182,5, Rhein. Stahl 79,5, Ver. Königs- u. Laurahütte 36, Ver. Stahlwerke 55.

Transportwerte: Hapag 69,5, Nordd. Lloyd 71.

Industrieaktien: A.E.G. Stamm-Akt. 106, Aku 82, Zement Heidelberg 78, Daimler Motor 29,5, Dt. Gold Scheideanst. 130, Dt. Linoleumwerke 94, Elektr. Licht u. Kraft 121,5, J.-G. Farben 142,12, Felten u. Guilleume 89, Frankf. Maschinen 14,5, Gesfürel 124, Goldschmidt Th. 47, Holzmann 90,5, Junghans Gebr. 36, Lahmeyer 128, Lech Augsburg 85,25, Rütgerswerke 54,5, Schuckert El. Nürnb. 128, Siemens u. Halske 176,5, Südd. Zuckerf. 124,5, Wayß u. Freytag 38.

Prämien-Sätze

der Bankfirma Baer & Elend, Karlsruhe.

	April	Mai	Juni		April	Mai	Juni
Danatbank	5	7	9	Mannesmann	5	6½	8
Dtsch & Disc	3½	5	6½	Salzdetfurth	10	12	15
Reichsbank	5½	7½	9½	Westeregeln	7½	10	12½
A. E. G	5½	7½	9½	I. G. Farben	5	7	9
Licht & Kr.	6	8	10	Bemberg	7½	9½	11½
Ges.f. el. Unt	6	8	10	D. Erdöl	6	8	10
Schuckert	6	8	10	D. Linoleum	7½	10	12½
Sie & Halske	7½	9½	12½	Karstadt	5½	7½	9½
Transradio	—	—	—	Otavi	2	3	4
Gelsenkirch	5	6½	8	Zellst. Waldh	6½	8½	0½
Harpener	5	6½	8	Hap. & Lloyd	4½	6	7
				Abl. o. Ausl	⅝	⅞	1¼

Berliner Produktenbörse.

Berlin, 20. März. (Funkspruch.) **Amtliche Produktennotierungen** (für Getreide und Oelsaaten je 1000 Kilo, sonst je 100 Kilo ab Station): Weizen: Märk., 75—76 Kg. 277,50—279,50, März 292—293, Mai 292—294,50, Juli 291—293; nach flauem Beginn befestigt. Roggen: Märk., 7—71 Kg. 177—179, März 192,50 u. Geld, Mai 193—194, Juli 191,25 bis 192,50; matt. Gerste: Braugerste 222—232, Futter- und Industriegerste 206—222; stetig. Hafer: Märk. 155—159, März —, Mai 170—172, Juli 177,50—179; anfangs matt, Schluß befestigt. Weizenmehl 33,50 bis 40; flau. Roggenmehl 25,40—28,90; flau. Weizenkleie 13,30—13,60; ruhig. Roggenkleie 12,50 bis 12,75; behauptet.

Chicagoer Getreidebörse.

Chicago, 20. März. (Funkspruch.) **Getreide-Schlußkurse.** (Vortagskurse in Klammern.) Weizen: März 79½ (79½), Mai 81¾—81⅝ (81½—81⅝). Mais: März 62⅝ (62⅝), Mai 64½ (64⅝). Hafer: März 30¾ (30⅝), Mai 32¼ (32⅜). Roggen: März — (—), Mai 39⅞ (39⅞). (Alles in Cents je Bushel.)

Sonstige Märkte.

Bremen, 20. März. **Baumwolle.** Schlußkurs. American Middling Universal Standard 28 mm loko per engl. Pfund 12.15 Dollarcents.

Berlin, 20. März. (Funkspruch.) **Metallnotierungen für je 100 Kg.** Elektrolytkupfer 98,25 Rm., Originalhüttenaluminium, 98—99% in Blöcken 170 Rm., desgl. in Walz- oder Drahtbarren, 99% 174 Rm., Reinnickel, 98—99% 350 Rm., Antimon-Regulus 53 bis 55 Rm., Feinsilber (1 Kg. fein) 40,50—42,50 Rm.

Wie wird die Dividende bei Gelsenkirchen?

Essen, 20. März. (Eigenbericht.) Mitteilungen, nach denen die Dividende der Gelsenkirchener Bergwerks A.-G. auf 4 gegen 8 Prozent im Vorjahr ermäßigt werde, beruhen nach unseren Informationen auf reinen Kombinationen. Zunächst sei zu berücksichtigen, daß das Geschäftsjahr erst am 31. März ablaufe und daß die endgültige Entscheidung über die Frage der Gewinnausschüttung wesentlich von der allgemeinen Wirtschaftslage abhängen wird, wie sie sich zur Zeit des Abschlusses der Bilanzarbeiten darstellt. Die Zechenbetriebe hätten 1930/31 nicht annähernd so rentabel gearbeitet wie in den Vorjahren. Hinzu komme, daß die Einnahmen aus der Stahlvereinsdividende sich wegen deren Ermäßigung auf 14 gegen 19 Mill. Rm. im Vorjahr bei 26,1 Mill. Rm. Gesamtgewinn vermindert habe. Auch von Verwaltungsmitgliedern ist uns der Eintritt einer Dividendenkürzung bestätigt worden.

Gewerbebank Hannover insolvent.

Hannover, 20. März. (Eigenbericht.) Die Gewerbebank Hannover, ein altes Genossenschaftsinstitut, das in der Inflationszeit in eine Aktiengesellschaft umgewandelt wurde, jedoch 1928 die Geschäfte allmählich wieder auf eine neugegründete Genossenschaft übertrug, hat die Zahlungen einstellen müssen. In einer G.V. am 5. März war noch die Ausschüttung von 8 Prozent Dividende beschlossen worden. Die letzte Bilanz verzeichnete 5,17 Mill. Rm. Spareinlagen, 5,18 Mill. Rm. Debitoren und 1,1 Mill. Rm. Kreditoren. Die Haftsumme der 803 Genossen beträgt 1,43 Mill. Rm.

Devisennotierungen.

Berlin, 20. März 1931 (Funk.)

	Geld 20.3	Brief 20.3	Geld 19.3	Brief 19.3
Buen.-Air. 1 Pes	1.458	1.462	1.458	1.462
Canada 1 k. D	4.190	4.198	4.191	4.199
Konstan. 1 t. P.	—	—	—	—
Japan 1 Yen	2.071	2.075	2.071	2.075
Kairo 1 äg. Pf	20.88	20.92	20.89	20.93
London 1 Pfd	20.369	20.409	20.373	20.413
Neuyork 1 Doll	4.192	4.200	4.1925	4.2005
Rio de J. 1 Milr	0.331	0.333	0.339	0.341
Uruguay 1 Peso	3.017	3.023	3.077	3.083
Amsterd. 100 G	168.04	168.38	168.09	168.4.
Athen 100 Drch	5.435	5.445	5.435	5.445
Brüssel 100 Blg	58.36	58.48	58.38	58.50
Bukarest 100 Lei	2.496	2.500	2.495	2.499
Budp. 100000 Kr	73.10	73.24	73.10	73.24
Danzig 100 Gl.	81.45	81.62	81.47	81.63
Helsgfs 100 f. M	10.55	10.57	10.55	10.57
Italien 100 Lira	21.96	22.00	21.965	22.005
Jugosl. 100 Din	7.356	7.370	7.356	7.370
Kowno 100 Litas	41.87	41.95	41.88	41.96
Kopenh. 100 Kr	112.13	112.35	112.13	112.35
Lissab. 100 Esc.	18.82	18.86	18.82	18.86
Oslo 100 Kr.	112.15	112.37	112.13	112.35
Paris 100 Frcs.	16.399	16.439	16.398	16.438
Prag 100 Kr.	12.426	12.446	12.426	12.445
Island 100 i. Kr.	92.00	92.18	92.00	92.18
Riga	80.71	80.87	30.71	80.87
Schweiz 100 Fcs.	80.63	80.79	80.655	80.815
Sofia 100 Leva	3.037	3.043	3.037	3.043
Spanien 100 Pes.	44.26	44.34	43.66	43.74
Stockh. 100 Kr.	112.24	112.46	112.24	112.46
Reval	111.69	111.91	111.70	111.92
Wien 100 Schill	58.92	59.04	58.94	59.06

Zürich, 20. März (Drahtbericht)

	20.3.	19.3.		20.3.	19.3.
Paris	20.33¾	20.33¾	Warschau	58.22½	58.22½
London	25.25⅞	25.25⅝	Budapest	90.62	90.61½
Neuyork	519.80	519.71¼	Belgrad	912.75	912.56
Belgien	72.44½	72.42½	Athen	6.75	6.72
Italien	27.23	27.22	Konstantin.	2.46½	2.46½
Spanien	55.00	53.85	Bukarest	3.09¼	3.09
Holland	208.00⅝	208.35	Helsingfors	13.05	13.05
Berlin	123.85	123.87	Privatdisk.	1½	1⅛
Wien	73.09	73.07	Buenos-Aires	1.81	1.81
Stockholm	139.20	139.20	Japan	2.55½	2.56½
Oslo	139.05	139.05	Offz. Bankd.		
Kopenhagen	139.00	139.00	Tägl. Geld	1½	1½
Sofia	3.76¼	3.76½	Monatsgeld	½	½
Prag	15.40½	15.40½	3 Monatsgeld	1½	1½

Berliner Börse vom 20. März 1931

Anleihen. Reich und Staat.	19.3	20.3
Altbesitz	56.62	56.50
Neubesitz	6	6.1
6 Wertb. 23	96	96
6 „ b. 1000	92	92
6 „ 1—5 $	—	—
7 Reichs 29	99.8	99.8
6 Reichs 27	84.9	84.9
3 „ SchatzK	87.25	87.25
Younganl.	78.7	78.7
6 Preuß. 28	96.5	96.5
7 „ SchatzII	100.4	100.5
6 Baden 27	80	80
6 Bay. 27	81.75	81.8
6 Sachsen 27	78.25	78.3
7 Thür. 26	86.25	86.75
6 Reichsp. I	99	99
6 „ II	93.5	93.5
Schutzgeb.	3.45	3.10
a) öffentl. Körpersch.		
Pr.Landespfandbr.-Anst.		
8 Reihe 4	99	99
8 „ 13/15	100	100
8 „ 17/18	100¼	100¼
8 „ 19	100.5	100.5
7 „ 10	96.5	96.5
7 „ 21	97	97
8 „ Kom.16	96.75	96.75
8 „ Kom.20	97	—
7 „ Kom. 6	93.5	93.5
Preuß. Zentralstadtschaft		
10 Reihe 5, 7	—*	102
8 „ 3, 6, 10	99	99
8 „ 9	99	99
b) Industrie.		
5 Rh.M.G.	72	72
7 Stahlv.oO	85.5	85.37
6 Zuckerkred.	89	89
6 Farbenb.	98	97.75
Hypoth.-Pfandbriefe		
Nordd. Grundkreditbank		
8% Em. 21	100.5	100.4
8% Em. 22	101	100
8% Em. 24	—	101.5
8% 13	94.5	94.5
8% Kom. 23	96	95.75
Pr. Centralboden-Credit		
10% Gold	100.1	100.1
8% „ 1927	100.5	100.5
8% „ 1928	100	100¾
7% „ 1926	95.5	95.75
6% „ 1927	86	86.25
4½ Liqui.26	90.6	90.8
8 Gold 27/28	95.5	96
7% „ Em.26	89	89.25
7½ „ Em. 1	99	99
7½ „ Kom. 1	96	96
Preuß. Pfandbriefbank		
8 Reihe 47	100.3	100.5
8 „ 50	101¾	101¾
8 „ Kom.20	95.75	95.75
Rhein.-Westf.Bodencred.		
10% R. 2	100⅛	100⅛
8 „ 4, 6 u. 8	100	100
Roggenrenten		
8 Gold 1—3	98.75	98.75
8 „ 4—6	98.75	98.5
5 „ 1—2	77.75	77.25
5 Bd.L.Kohl.	—	16.5
6 Gr.Kr.Mh.	—	—
Auslandsanleihen.		
5 Mex. abg.	12.75	12.75
4 Mex. abg.	—	—
4½ Oest.St.14	38.75	39
4 „ Gold	24.2	24.2

	19.3	20.3
4 Öst.Kronen	1.4	1.4
4½ „ Silb.	2.45	2.35
4 Türk. Ad.	3.25	3.37
4 „ Bagd. I	4.45	—
4 „ „ II	4.4	—
4 „ Zoll	4.4	4.45
Türkenlose	10.12	9.75
4½ Ung. 13	17	—
4½ „ 14	19.70	—
4 „ Gold	19.75	—
4 „ Kron.	1.25	—
5 Tehuant.	—	—
4½ „	—	—
Verkehrswerte.		
AG.Verkehr	61	59.75
Allg.Lokalb.	127½	127
Baltimore	—	—
Canada	—	22.75
D.Eisenb.B.	58.5	58
7 Reichsb.Vz.	91.75	91.62
Hapag	69.5	69.25
Hamb.Hochb	71.75	71.75
Hamb.-Süd	—	127
Hansa	98.87	96
Neptun	—	—
Nord. Lloyd	71.12	71.12
Schl.Dampf.	—	—
Süd.Eisenb.	—	86
Bank-Aktien.		
Adca	95.5	95.25
Bad. Bank	—	—
Bank El.W.	108	105
Braubank	120¼	120
Barm. Bkv.	103.5	105
„ Kreditbk.	53	53
Bayr. Hyp.	128	127
„ Vereinsb.	140¼	140¼
Berl. Hdlg.	132.5	131¼
Commerzbk.	113	113
DanzigPriv.	79.75	79.75
Danatbk.	144	142.5
Dt. Asiat.	33	33
DD-Bank	109	108.5
Golddiskont	110	110
Dt.Hyp.Bk.	130¼	130¼
„ Uebersee	78.5	79.75
Dresdner	109	108
LeipzImmob	—	—
Lux.Inter.	3.37	3.62
Mein.Hypo.	161	160¾
Mitt. Boden	200	200
Nord.Grund	159¾	159¾
Oest.Credit	27.37	—
Pr.Bod.Cr.	138¾	138.5
Reichsbank	255	258¼
„ neue	160⅝	163.5
Rh. Hypoth.	132¼	132
Sächs.BdCr.	144	144¾
Schles.Bod.	139	139
Süd.Boden	—	144
Wien. Bkv.	9.5	—
Industrieaktien.		
Accumulat.	123.5	123
AdlerPortl.	35	35.5
„ HütteGlas	64.5	62.5
Alexanderw.	—	—
Alfeld-Dell	36.25	36.25
Aku	74.75	78.25
A.E.G.	106	105.5
Alsen-Zem.	122.5	121.5
AmmendPap	94	93
Anh.Kohle	58	56
AschaffBräu	130	130
„ Zellstoff	80.75	80
Augsb.NM.	69.5	69
BachmLaden	81	—
Baer&Stein	—	—
BalckeMasch.	—	—
Bamb. Mälz	110.5	110.5
BaropWalz	32	32
Basalt	25.75	25.75
B.M.W.	75	73.25
Bay.Spiegel	34.12	34
Bemberg	81.62	84.5

	19.3	20.3
Berger Tfb.	255.5	253.5
Bergm. El.	100	95
Bl.Gub.Hut	159	158.5
„ Holz	28	25.5
„ KarlsrInd.	58.25	58
„ Kindl	392	390
„ Masch.	52.5	51.5
„ Neurode	48.5	47.75
Berth.Mess.	27.5	28
Bet.Monier	75	74.5
Bösp.Walz	40	40
BrauNürnb.	126	126
Bubiag	122	122
Brschw.Kohl	220	220
BremBesigh.	53.25	53
Brem.Wolle	146	145¾
BrownBov.	76.5	79.75
Buderus	53.5	55.37
Busch opt.	—	—
„ Jaeger	—	—
Byk-Gulden	47	46
CapitoKlein	—	—
Carlshütte	—	—
Charl.Waff.	86	85.5
Charl.Hütte	350	350
J.G.Chemie	171	169¾
„ 50% bez.	169.5	169½
Ch.Buckau	83.5	83.5
„ Heyden	52.25	52
„ Gelsenk.	56.5	56.5
„ Albert	40	38.25
„ Schuster	37.5	37.5
Chade	294.5	—
Conc.Berg	62.75	62
„ Chemie	28.75	25
„ Spinnerei	44	42
ContGummi	114⅞	114.5
„ Linoleum	96.75	96.25
Daimler	29.87	30.12
Dt.Atl.Tel.	96	96
„ Asphalt	—	72
„ ContGas	130	130⅝
„ Erdöl	68.5	68.75
„ Jute	55	53
„ Kabel	53.5	51.5
„ Linoleum	96.25	93
„ Post	18.75	18.5
„ Schacht	87	87
„ Spiegel	64.25	65
„ Steinz.	117	118.5
„ Telefon	—	—
„ Tonstein	84	85
„ Wolle	6	6
„ Eisenh.	41	42.5
Dortm. Akt.	163.5	163
„ Unionbr.	197.5	198
DsdChromo	74	74
„ Gardine	50.12	50
„ Lpz.Schnell	44	46
Düren Met.	119	121
Dyckh.Wdm.	—	80.5
Dyn.Nobel	69.87	69.87
Egest.Salz	72.5	71
Eilenb.Katt	47	47
Eintr. Brk.	122	122½
Eis.Sprott.	23.25	23
EisenbVerk.	164¼	160.5
Elekt.Dresd	154	154
El.Liefer.	125.5	126
El.LichtKr.	120	120.5
EngelhBräu	143.5	144¾
Enz.Union	69.5	70
Erdmannsd	28.5	28
Erlang.Brg.	83	83
EschweilBg	198	197.5
Fahlb.List	35.37	36
Falkenstein	78.75	76
Faradit	16	15.5
J.G.Farben	141.5	141.5
Feldmühle	120	120
FeltenGuill	87.25	83.76
FordMotor	210	217
FriedrHütte	112	112

	19.3	20.3
Frister	102	102
GeilingCo.	19.5	19.5
Gelsenberg	83	86
Genschow	54	53.25
Germ.Cem.	88	86
Gerresh.Gla	86.25	85
Gesfürel	124	124¼
Gildemeister	—	—
GirmesCo.	89	87.75
Gladb.Wolle	120	120
GlasSchalke	121.5	121
Glauz.Zuck.	53	52.25
GlückaufBr.	140	140
Goedhardt	130	130
Goldschmidt	47.12	45.5
Görl.Wagg.	88.25	87.5
Gritzner	39.75	39.75
GroßhWebst	98.5	96.5
Großmann	14.12	14.75
Grün Bilf.	167.5	167.5
Gruschwitz	49	49
Guanow.	54.25	54
Gundlach	—	—
Haberm.G.	80	78
Hackethal	54	57.75
Hageda	96	95
HalleMasch.	71.75	70.75
Hamb.El.	116	116
Hammersen	91	89
Hann.Msch.	24	22.5
Harpener	72.5	71
Hedwigsh.	80	80
Hemm.Zem.	125	125¼
Hilpert	—	57
HindrAuffer	59	—
Hirsch Kupf.	—	—
Hirschbg.Led	85.5	85.75
Hoesch	69.25	69.87
Hoffm.St.	56	56
Hohenlohe	—	—
Holzmann	90	90.25
Horchwerke	12.5	12
Hotelbetr.	105	102
HutaBresl.	64.75	64
C.Hutschenr.	45.5	45
Lorenz „	66	66
HütteKayser	125	125
Ilse Berg	185	182.5
do. Genuß	115⅞	116
Jeserich	40	38
Jüdel	118¼	116.5
Junghans	35.87	35.87
KahlaPorz.	30	30.37
KaliChemie	108¼	107
„ Aschersl.	145	145.5
Karstadt	60.37	60.12
Klöckner	66.5	65.5
C.H.Knorr	160	160
Köhlm.Strk.	66	66
KolbSchüle	82.75	82.5
Kollm.Jourt	26	26
KölnNeuess	76	77
Köln.Gas	49.5	49.5
Körting	36	35.5
KraftThür.	—	—
Krauß&Co	67.5	65.75
Kronprinz	34.5	34
KunzTreibr	44.5	43.25
Küppersb.	97	—
Kyffhäuser	59	61
Lahmeyer	128	128.5
Laurahütte	37	35.5
Leipz.Rieb	100	99.25
„ Landkr.	82.75	82
„ Piano	12	10.62
LeonhardBr	134.5	134.5
Leopoldgr.	36	35.5
Lindes Eis	156.5	154.5
Lindström	380	373
LingSchuh	57.25	57
Lingnerw.	80	79.5
C.Lorenz	—	—
Lüdenscheid	40	40
Magd.Gas	35.5	35.25
„ Berg	36	36.25
Magirus	—	—
Mannesm.	74.87	75
Mansfeld	37.87	37.75
MarieConf.	25.5	25.5

	19.3	20.3
MarktKühlh.	130.5	130¾
MaschStarke	7	7
Maschb.Unt.	41.75	41.75
Buckau-W.	110	110
M. Kappel	15.25	14
Max.Hütte	134	135
Mech.Linden	53	52
„ Sorau	—	—
„ Zittau	39	37.5
Merk.Wolle	116¾	111
Metallges.	77.5	77.5
Mey.Kauffm	21.25	22.5
Mez A.-G.	75.25	75.25
Miag	64	59
Mimosa	230	229¾
Minimax	44	44.5
Mittelstahl	103	103
MixGenest	126	131
Montecatini	44.25	43.75
Mot.Deutz	56	54.25
Mülh.Berg	85	85.25
N.A.G.	—	—
Neckarwerke	114¼	113.5
NLausKohle	116.5	114.5
Nord.Eis	77	76
„ Steingut	140.5	140.5
„ Trikot	—	—
„ Wolle	63	62
Nordsee-H.	148	148
NordwKraft	150.5	150.5
Oberbedarf	38.50	39.25
Obkoks	77.12	76.25
dto.Genuß	71	72.5
Orenstein	54.12	53.12
Ostwerke	—	—
Phönix Bg.	59	58.5
„ Braunk.	66.75	67.25
Pintsch	—	—
PittlerWkz.	144	141
PlauenGard	54	54
„ Tüll	29.87	29.87
Polyphon	167⅝	167
Pongsspinn.	8.87	8
Preußengr.	111	111
Radeb.Exp.	149.5	149
Rasquin	52	52
RathgeberW	74	74
RauchWalt.	15.87	16
Reichelbräu	182	182
ReicheltMet.	27.5	27.37
Rheinfelden	137	140
Rh.Braunk.	182	182½
„ Elektra	118.5	118¾
„ Metall	85.75	85.5
„ Möbel	—	—
„ Stahl	79.25	78.25
R.W.E.	132	132
R.W.Kalk	60.5	60.5
„ Spreng	53	—
RichterDav.	69	66
Rieb.Mont.	85	82.5
Roddergrube	—	—
Rosenthal	62	64
Rückforth	56	55.5
Rütgers	53.37	54
Sachsenw.	88	85
Sächs.Guß	—	—
„ Thür.Btl	60.75	60.75
„ Webstuhl	46.5	45.25
Sachtleben	147	147
S.Salzung	86.75	86.75
Salzdetfurth	222	223¼
Sangerhaus	95.5	96.5
Sarotti	93	92.5
Schering	299	299
Schlegelbr.	124	122
Schlesische		
„ Berg-Zink	34.25	34.75
„ B.Beuth.	78	77
„ Cellulose	41	42
„ El. B	127	127
„ Leinen	7	6.87
„ Portl.	91.5	91
„ Textil	8.12	7.75
Schneider H	73	73
Schönebeck	26.5	28
Schött H.	27.75	8.75
Schub.Salz	165.5	165
Schuckert el.	130	127

	19.3	20.3
Schultheiß	165	164⅞
SchweinEis.	96	96
Segall Str.	—	12
Seid.Naum.	32	30
SiegSoling.	10.5	10.12
Siegersd.	56.75	56
SiemensGl.	93	91
SiemHalske	175	175¼
SinnerA.G.	90	90
Staßf.Chem.	40	38
Stein.Sohn	29	28
Stock&Co.	84.75	—
StöhrKamg.	86	84
Stolb.Zink	43	42.25
Stollwerck	56.87	56.12
Stralf.Spiel	174	171
Süd.Immob	—	—
„ Zucker	127	123
Svenska	270	272
Tack,Conrad	98	98
Tafelglas	87.5	88.75
Thörl Oel	62.75	61.5
Thür.Bleiw.	10	11.5
„ GasLeipz	153.5	153
Tietz Köln	116.5	118
Transradio	125	125
TuchAachen	114¾	114
Tüll Flöha	39.5	37
Unger Gebr.	—	—
Union chem.	64	62.5
„ Diehl	71	—
Barzin.Pap.	57	53
Ver.Bautzen	40	37.5
„ Böhlerst.	—	—
„ chem.Charl.	—	—
„ Dt.Nickel	113.5	114
„ Flanschen	43	43
„ Glanzstoff	125	123
„ Gothania	97	98.5
„ Jute B.	—	—
„ Laus.Glas	35.5	35.5
„ Märk.Tuch	34.75	34.5
„ MetHaller	27	26
„ Pinsel	20.5	19.75
„ Schimisch.	102.5	102
„ Schmirgel	27	26.75
„ SchB.rneis	22.75	23.25
„ Smyrna	118.5	118.5
„ Stahl	60	54.75
„ Zypen	—	—
„ Thür.Met.	40	39.25
Viktoriaw.	45	44.5
Vogel Tel.	47	45
VogtlMasch	37.25	37
„ Vorzug	—	—
„ Spitzen	—	74
„ Tüll	43†	42
Voigt Häffn	—	—
Wanderer	54.75	52
WaffGelsenk	120.5	120
WegelinHüb	—	45.5
Wenderoth	—	57.25
Westeregeln	148	148
Westf.Draht	70	70
„ Kupfer	33.5	33.5
WickingZem.	43	42
WissnerMet.	61.5	61.25
Witten.Guß	35.25	35.25
Witkoppticf	73.5	73.5
Zeiß-Ikon	88.5	86
Zeitz.Masch.	62	60.5
Zellst.Ver.	43	42.5
„ Waldhof	98	99
Versicherungen		
AachMünch.	895	895
All.Stuttg.	203	203
Favag	—	—
Lpz.Feuer	200	199
Magd. „	—	—
Mannheim	25.5	26
Nordstern	188	188
Thuringia	735	745
Kolonialwerte		
Dt.Ostafr.	63	62.5
Neuguinea	199	191
OtaviMine	32.75	32.87
Schantung	69	75

* Ziehung
§ repartiert
† excl. Dividende

Berliner Terminschlußnotierungen

Verkehrswerte.	19.3	20.3
AGVerkehr	60.75	61.25
Allg.Lokalb.	126	127
7 Reichsb.Vz.	91.75	92
Hapag	68.25	69
Hamb.Hochb	—	71
Hamb.Süd	122.5	125
Hansa	97	97.5
Nordlloyd	70.5	71
OtaviMinen	32.75	32.62
Banken.		
Adca	96.5	96.25
Braubank	120¼	121¼
BarmerBkv.	103.5	105
Bay.Hypo.	128.5	128
„ Vereinsb.	141	141
Berl.Hdlsg.	130	131.5
Commerzb.	112.5	112⅞
Danatbk.	142	143
DD-Bank	108.5	108¾
Dresdner	109	108¾

Industriewerte.	19.3	20.3
Aku	74.37	79.75
A.E.G.	104⅝	105
B.M.W.	72.75	72.75
Bemberg	82	86.62
Bergm. El.	100	97
Berl.Masch.	51.62	52
Buderus	52	54
Charl.Waff.	85.25	86
Chade	293	—
ContGummi	115¾	115.5
Daimler	29.5	30.25
Dt.ContGas	127.5	130.5
„ Erdöl	68.62	69.25
„ Linoleum	94.75	93.5
Dyn.Nobel	69.5	69.75
El.Liefer.	125.5	124
„ LichtKraft	119¼	121
Farben	140⅝	141
Feldmühle	120¼	119½
FeltenGuill.	87.5	89
Gelsenberg	82.25	81.37
Gesfürel	122¼	123¼
Goldschmidt	48.25	46.25
Hamb.El.	116	117¼
Harpener	70.75	70.75
Hoesch	69.62	70
Holzmann	89.75	90.75
Hotelbetr.	102.5	105
Ilse Berg	184	182.5
KaliAschersl	143.5	143
Karstadt	60	60
Klöckner	64.75	65.5
KölnNeuess.	76.5	76.75
Mannesm.	74	75
Mansfeld	37	37.5
Masch.Bau	41.75	42
Metallges.	77	—
Miag	64.5	55.75
Mittelstahl	—	—
Montecat.	44.5	44.5
Nordwolle	62	62.75
NordseeHoch	146	146
Oberbedarf	38	39
Oberkoks	76.12	76.75
Orenstein	53	55
Phönix B.	57	57.75
Polyphon	166	166¾
Rh.Braunk.	183	182
„ Elektro	120	—
Rheinstahl	77.25	79.75
RWE.	131⅝	130
RiebeckMont	—	—
Rütgers	52.75	54
Salzdetfuth	221	223⅛
Schles.El.B	126.5	127.5
„ Portland	93.5	92
Schub.Salz	163	166
SchuckertEl.	128.5	127
Schultheiß	163.5	163.5
Siem.Halske	173.5	175
Stöhr	86	85.25
Svenska	272.5	273¾
Thür.Gas	153	—
Tietz Leonh.	115.5	116
Transradio	125¼	125.5
Ver. Stahl	57.62	54.5
Westeregeln	145	147
ZellWaldhof	96.5	98

Frankfurter Börse vom 20. März

Anleihen. Reich und Staaten.	20.3.
Dt. Werth	92.50
6 Reichsanl.	84.75
Schatzanw.23	—
Bad. Staat	80
6½ Hess.Volksst.	92.50
Altbesitz	56.37
Neubesitz	6
Schutzgeb. 14	3.25
4 Bagd. I	—
4 „ II	4.40
Zolltürken	
5 Mex. inn.	8.25
5 „ äuß.	13.35
3 „ Silber	5.75
4 Irrigation	8.50
Stadt-Anleihen.	
6 Berl. 24	—
6 Darmst. 26	—
7 Dresd. 26	—
7 Frankf. 26	85
6 Heidelb. 26	80.50
8 Ludwigsh. 26	92.50
8 Mainz 26	89.50
8 Mannh. 26	91.5
6 „ 27	—
8 Pforzh. 26	90
8 Pirmas. 26	26
Sachwertanleihen (ohne Zins).	
8 B.-Bad. 26	89
6 „ Holz. 24	17.50
5 Badenw.-Kohle 23	—
5 Pfandbr. Gold	2.17
6 Großkf.Mhm. 23	15
6 Hess.Volks.Rogg.	7
6 Mhm.St.Kohl.23	13.75
5 Pfälz. Hyp. 24	2.3
5 Rhein. Hyp. 24	2.5
3 Sächs. Rogg.	—
5 Festwertb.	—
Pfandbriefe.	
7 Bad.Kom.Gold26	86.75
Pfälzische Hypothekenbank	
8 Reihe 2—5	99.50
8 „ 8—9	100
8 „ 13	100
8 „ 16—17	100
8 „ 21—22	100
7 „ Gold 11	95
6 „ 10	86
4½ Liquid. v.	93
4½ „ m.	25.55

	19.3	20.3.
Rhein. Hypothekenbank		
8 Reihe 5—9		99.75
8 „ 18—25		100
8 „ 26—30		100
8 „ 31		101
8 „ 35		101½
8 Gold K. R. 4		95
7 Gold R. 10—11		94.75
7 Reihe 17		95.50
6 „ 12—13		85.50
4½ Liquid.		92.5
Württ. Hypothekenbank		
8 Serie I		100
8 Serie II		100
Württ. Creditverein		
10 Reihe 2		—
8 „ 1		99.50
8 „ 3		99.50
4½ Anatolier I		15.12
4½ Anatolier II		15.12
3 Salon.Monastir		6.6
5 Tehuantepec		8.25
Bankaktien.		
Adca	95.25	95
Bad.Bank	—	—
Braubk.	120	120
BayBodenkr	126	126
„ Hypo.	128¾	128
Berl.Hdlsg.	—	—
Danatbk.	144	142
DD-Bank	109	108
Dresdner	109	108
Frankfurter	92	92
„ Hypoth.	151	152
„ Pfandbr.	151	152
Lux. Bank	3.55	3⅝
Oest.Kredit	27.4	27.4
Pfälz.Hypo.	138	138½
Reichsbank	—	—
Rhein.Hypo	132½	133
Süd.Boden	145	144½
Westbank	83	83
Wiener Bkv	9.50	9.5
Wtb.Noten	134	134
Transportanstalten.		
Bad.Lokalb.	—	—
Reichsb.Vz.	—	91.75
Hapag	70	—
Heidelb.St.	22	21
Lloyd	71	70
Baltimore	73.50	73
Industrieaktien.		
Löwenbräu	178	178
Brauerei		
„ Pforzh.	95	95
„ Schwartz	104	103
„ Eichb.W.	112	112
„ Wulle	—	—

	19.3	20.3.
Adt.Gebr.	—	—
A.E.G.	106	105
Bad.Masch.	125	125
Bay.Spiegel	36	—
Bergm.El.	101½	97
Brem.-Bes.	51	51
Bown-Bov.	80	78
Bürste-Erl.	—	—
Cem.Heidlb.	79.25	79
Daimler	30.10	29
Dt. Erdöl	69.50	68
„ GoldSilb.	130	130
„ Linoleum	97	92.50
„ Verlag	130	130
Dykerh.Wid.	—	75
El.Lichtkraft	122	119
„ Lieferung.	—	—
Emag	53	—
Enz.-Union	72	—
Eßl.Masch.	46	46
Ettl.Spinn.	—	—
Faber&Schl.	105	105
Fahr	—	—
J.G.Farben	141⅝	140⅝
Feinm.Jett.	58.25	57.75
Felt.&Guill.	90.50	—
Fkf. Gas	119	119
„ Hof	40	40
„ Masch.	14.10	14.50
Geiling	—	—
Gesfürel	125½	—
Goldschmidt	—	46.75
Gritzner	39.75	39.75
Grün Bilf.	167	167½
Hafenmühle	120	120
Hald&Neu	22	22
Hammersen	—	90
Hanfw.Füss.	55	54.25
HesserMasch.	152	152
Hilp.Armat.	—	—
HirschKupf.	122	122
Hochtief	76	76
Holzmann	—	89
Inag	70	70
Junghans	36	—
Kammgarn Kaiserl.	67	63
KleinSchanz	—	—
Knorr C.H.	159	159
KolbSchüle	—	—
Konf.Braun	36	36
Kraußlok.	68	68.50
Lahmayer	129	—
Lechwerke	87	85
Ludwigsh. Walzmühle	56	53.75
Mainkraftw	70	70
Metallges.	76	75
Met.Knodt	—	—
Mez A.G.	75.25	75.12
Miag	—	—
Moenus	25	26.50

	19.3	20.3.
Mot.Darmst.	40	40
„ Deutz	60	—
„ Oberursel	—	—
Neckarwerke	—	—
Oest.Eisenb.	—	—
Pfälz.Nähm.	—	—
Reiniger G.	80	82
RheinElekt.	79	78
„ Stamm	121	119
RöderGebr.	—	63
Rütgersw.	52.50	—
Schlink	78	78
SchnellFrank	—	24
SchrStempel	88	—
Schuckert	131	125½
Schuh Bern.	22.75	23.25
Seil Wolff	—	—
Siem.Halske	175	—
Sinalco	109	109
Süd.Zucker	126	123.5
Strohstoff	140	136
Thür. Lief.	—	—
Trik.Besigh.	20	—
Ver.Ch.Ind	65.87	65
„ Dt. Oel	70	70
„ Faß	—	—
„ Gummi	—	—
Voigt Häff.	—	—
Voltohm	30	30
WayßFreyt.	—	—
Wolff, W.	—	—
Württ. El.	95	95
ZellAschaff.	80.25	80.50
„ Memel	76	76
„ Waldhof	—	96.50
Montanaktien.		
Buderus	—	53.75
Eschweiler	197	197
Gelsenkirch.	—	80.25
Harpener	—	72
Ilse Berg	—	181.5
KaliAschersl	—	—
„ Salzdetf.	225	223
„ Westeregel.	154	—
Klöckner	67.75	—
Mannesm.	75.25	—
Mansfeld	37	—
Phönix	—	—
Rh.Braunk.	—	—
Rheinstahl	—	78.75
Rieb.Mont.	—	—
Salz Heilbr	181	181
Tellus	40	40
Laurah.	38	—
Ver.Stahl	—	—
Versicherungsaktien.		
Allianz	194	—
Favag	—	—
Frankona	—	—
„ 300er	—	—
Mannheim	26.50	26

† excl. Dividende

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK — Baden-Württemberg

Der Film der Woche!

ELISABETH BERGNER
RUDOLF FORSTER
Regie: PAUL CZINNER
Ein NERO-Film

SCHAUBURG ARIANE

Täglich 4.00 6.15 8.45 Uhr.

Montag letzter Tag!

FESTHALLE

FIDELITAS

Sonntag, den 22. März, von 20—22½ Uhr:

Dirigentengastspiel des Komponisten Ludwig Siede, Berlin

Orchester: Harmoniekapelle.

Eintritt: Erwachsene 60 Pfg., Abonnenten des Stadtgartens 30 Pfg. Vorverkauf bei Stadtgartenkassier Bronner, am nördlichen Stadtgarteneingang.

Stadtgarten-Jahreskarten.

Für die Zeit vom 1. April 1931 bis 31. März 1932 werden wieder Jahreskarten zu folgenden Preisen ausgegeben: **Hauptkarten** — Einheitskarten für Erwachsene — ℳ 5.—, **Rentnerkarten** ℳ 2.—, **Schüler- u. Studentenkarten** ℳ 2.50, **Karten für Kinderwärterinnen** (ausgestellt auf den Namen der Dienstherrschaft) ℳ 5.—. Karten für Studierende und Schüler werden ausgegeben auf Vorlage amtlicher Ausweise, für Klein- und Sozialrentner, soweit sie zur Gruppe der Minderbemittelten zählen, d. h. ein Einkommen von weniger als ℳ 150.— monatlich haben, und für andere Personen, die in öffentlicher Fürsorge stehen, sowie Kriegsbeschädigte bei anerkannter Kriegsdienstbeschädigung von 80 Prozent an, sowie an Kriegsbeschädigte mit einer Rente von 50—80 Prozent, sofern sie im Erwerbsleben dauernd behindert sind, auf Vorlage einer Bescheinigung des Städtischen Fürsorgeamtes.

Die Inhaber von Schuldverschreibungen des badischen Vereins für Geflügelzucht erhalten bis zu vier Hauptkarten auf Vorlage der Schuldverschreibungen und unter Berücksichtigung der hierfür bestehenden Vorschriften.

Kinder von Jahreskarteninhabern können bis zum Alter von 6 Jahren frei eingeführt werden.

Bestellungen auf Jahreskarten wollen bei den beiden Einnehmern am nördlichen und südlichen Eingang, solche auf Grund von Schuldverschreibungen jedoch nur am südlichen Eingang (beim Hauptbahnhof) aufgegeben werden.

Die Gültigkeit der Karten beginnt mit dem Lösungstage.

Karlsruhe, den 18. März 1931.

Städtisches Gartenamt.

Karlsruher Milchhändler-Genossenschaft

e. G. m. b. H.

Einladung

zur ordentlichen Generalversammlung

Wir laden hierzu die Mitglieder auf **Dienstag, den 31. März 1931**, abends Punkt 7 Uhr beginnend, in das Gasthaus „Bavaria" (Saal), Hirschstraße 20, freundlichst ein.

Tagesordnung:

1. Geschäftsbericht.
2. Kassenbericht.
3. Entlastung von Vorstand und Aufsichtsrat.
4. Neuwahl der ausscheidenden Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder.
5. Beschlußfassung über einlaufende Anträge.
6. Verschiedenes.

Anträge, über welche in der Generalversammlung Beschluß gefaßt werden soll, müssen drei Tage zuvor in den Händen des Unterzeichneten sein.

Der Vorsitzende des Aufsichtsrats:
Georg Kraut.

Staats-Lotterie
348 000 Gewinne
mit
114 Millionen ℳ

2 Hauptgewinne je 500 000 RM.
2 Prämien von je 500 000 RM.

Losprei s:
1/1 Los 40 RM.
½ " 20 "
¼ " 10 "
⅛ " 5 "
pro Klasse

Es empfiehlt sich
Sonner
Kaiser-Allee 5 am Mühlburg. Tor

Stadtgarten-Restaurant

Sonntag, 22. März 1931

Mittagessen à 2 Mk.:	Mittagessen à 3 Mk.:
Suppe Dubarry	Suppe Dubarry
Steyrischer Kapaun reich garniert	Steinbutt aus der Nordsee Musseline Tunke-Kartoffel
	Steyrischer Kapaun reich garniert
Crêmespeise Monaco	Crêmespeise Monaco

Reichhaltige Abendkarte. Reichlichst serviert, sorgfältigst zuber. unt. Verwendung von nur reiner Butter. Bestgepflegte Weine. MONINGER EXPORT.

Kaffee. Eigene Konditorei. KONZERT.

Süddeutsche Meisterschaft

F. C. Phönix Rastatt

Sonntag, den 22. März nachmittags 3 Uhr Phönix-Stadion

Vorverkauf: Tuchhaus Evertz & Co., Waldstraße 39
Auto-An- und Abfahrt nur Parkring. Durlacher Tor

Miet-Piano
bei L. Schweisgut, Erbprinzenstraße 4, beim Rondellplatz.

Badisches Landestheater.
Samstag, d. 21. März
Außer Miete.
Konzert des Landestheater-Orchesters.
Wiener-Abend
Franz Schubert.
Johann Strauß.
Leitung: Jos. Krips.
Solistin: L. Fischbach.
Franz Schubert: Ouvertüre zu „Die Zauberharfe" — VI. Sinfonie C-Dur.
Johann Strauß: Ouvertüre zu „1001 Nacht" — Rosen aus dem Süden — Liederwalzer — Frühlingsstimmenwalzer — Geschichten aus dem Wiener Wald — Ouvertüre zu „Die Fledermaus" — Einlage: An der schönen blauen Donau — Radetzkymarsch.
Anfang 20 Uhr. Ende 22 Uhr.
Preise 0.40—3.00 ℳ.

So., 22. 3.: Zum erstenmal: Der Mantel. Hierauf: Zum erstenmal: Schwester Angelica. Hierauf: Neu einstudiert: Gianni Schicchi. Im Konzerthaus: Zum erstenmal: Meine Frau, das Fräulein.

Miet-Pianos
Scheller, Karlstr. 68
Ecke Mathystraße

Karlsruher Liederkranz

Heute Samstag, den 21. März, abends 8 Uhr, i. Vereinslokal
Frühlings-Stall
mit reich. Programm.
Um zahlreiches Erscheinen bitten die 3.

Frisch eingetroffen
Wiener Würstchen
Paar **26 ₰**
und 5% Rabatt!
Bucherer

Osteraufenthalt in Badenweiler
Hotel Römerbad
Haus ersten Ranges
Eröffnung: 21. März

Colosseum
Täglich 8 Uhr
Pariser Revue
Le Chic de Paris

Zu vermieten

Kaiserstraße 186, II.,
8 Zim.-Wohnung
od. Geschäftsräume zu verm. Näh. im. 3. St.

Stefanienstraße 7 (neben Staatsanwaltschaft) 7 Zimmerwohnung od. Büros (Sondereing.), Garage, zu vermieten. Näheres: Kaiserstraße 186, III.

Schirmerstr. 6, II. herrschaftliche
6 Zim.-Wohnung
auf 1. Juli zu verm. Anzuf. v. 11—1 u. 3 bis 5 Uhr. Näh. 3. St.

Schöne, geräumige
6 Zim.-Wohnung
m. all. Zubeh. zu vm. Zu erfr. Ritterstr. 11, 1. St., b. d. Kriegsstr.

Schirmerstraße 3, II., alt. Hardtwaldstadtteil
Herrsch.-Wohng.
von 6 Zimmern, auf 1. Juli zu vermieten. Anzusehen von 11—1 und 3—5 Uhr.

Moderne
5 Zim.-Wohnung
mit Et.-Heizung zu vermieten. Näheres: Welfenstr. 7, II., lks.

Bismarckstraße 79, 2. Stock, 5 Zimm. mit Bad, a. 1. Aug. z. Prs. v. 150 ℳ zu vm. Anzuseh. das. Näh. bei Zimmermann, Moltkestraße 25.

Kriegsstraße 182, Erdgeschoß, schöne sonnige 5 Zimmerwohng. mit reichlich. Zubehör auf 1. April 1931 zu vermieten. Anzusehen daselbst v. 10—1 Uhr. Näheres: Dr. Dutischmid, Heidelberg, Anlage 41.

Westendstr. 46a
beim Mühlburg. Tor,
4 Zim.-Wohnung
z. verm. Näh. 3. Stock.

Schöne
4 Zim.-Wohnung
m. Bad u. Et.-Heizg. f. 4. St., Preis 70 ℳ, sofort oder später zu vermieten. Durlach, Hauptstraße 94.

Sehr schöne
4 Zim.-Wohnung
gr. Räume, zu verm. Draisstraße 3, 2. St.

Große
4 Zim.-Wohnung
in schönst., aussichtsfreier Lage i. Weiherfeld, gut ausgestattet, preiswert, auf sofort oder 1. April 1931 zu vermieten. Zu erfrag. Links der Alb 20, II.

Schöne, sonnige
3 Zim.-Wohnung
auf 1. Mai zu verm. im Weiherfeld. Näh.: Schauinslandstr. 26, I. Anzuf. v. 10—1 Uhr.

Moderne, geräumige
3 u. 4 Z.-Wohng.
(Westst.), m. reichlich. Zubehör, zu vermiet. Schaffert, Lamenstr. 47, Telephon 1084.

Schöne
3 Zim.-Wohnung
in best. Lage der Albsiedlung, sehr preiswert auf 1. Mai zu verm. Ang. unt. Nr. 295 i. Tagblattbüro.

Schöne
3 Zimmer-Wohnung
im Weiherfeld auf 1. April günstig zu vermieten. Reinhardt, Erbprinzenstr. 4, II.

Zimmer

Gr. 2fenstr., leeres
Zimmer
mit elektr. Licht, sof. oder per 1. April 31 zu vermieten. Zähringerstr. 74, 2. Tr.

Wohn- u. Schlafz.
sonnig, auf 1. April zu vermieten. Eisenlohrstraße 5, II.

Möblierte oder leere Zimmer u. Mansarde zu vermieten. Westendstr. 49, part.

Nächst Hauptpost
schön. frdl. Zimm.
el. Licht, zu vm. Näh. Douglasstr. 15, 3. St.

Fein möbl. Zimmer, sep. Eing., sof. oder später zu vermieten. Kreuzstr. 24, 1 Treppe

Mietgesuche

Einf. möbl. Zimmer in gut. Hause (ohne Bedieng.), mit etwas Kochgeleg., von älter. Dame z. 1. April ges. Preis 20 bis 22 RM. Angeb. unt. Nr. 4974 ins Tagblattbüro erb.

Leerer Parterre-Raum
zum Möbel unterstellen, auf 1. April ges. Angeb. unt. Nr. 298 ins Tagblattbüro erb.

Herrschafts-Wohnungen
im 1. und 2. Stock, je 7 Zimmer, Balkon, Küche, Speisekammer, Bad, Mädchenzimmer, nebst Zubehör, Dienertreppe (würde sich auch teilweise zu Büro eignen), in sonniger Lage, allernächster Nähe vom Mühlburger Tor, per 1. Mai oder später zu vermieten. Westendstraße 46, parterre. Zu besichtigen von 10 bis 12 Uhr und von 3 bis 6 Uhr.

HassiaSana

Für jeden Fuß den passenden Schuh!
Hassiasana, der orthopädische Schuh, beseitigt die lästigen Fußbeschwerden.
Alleinverkauf für Karlsruhe:
TEEZ HERMANN KARLSRUHE

F. C. MÜHLBURG
Sonntag, den 22. März 1931, nachm. ½3 Uhr
Entscheidungsspiel um die Kreis-Meisterschaft
FC. Mühlburg - FG. Rüppurr
Vorher untere Mannschaften.
Es wird gebeten, die Mitgliedskarte am Eingang vorzuzeigen.

Weinhaus Just
Kaiserstraße 91
Für die Festtage empfehle ich meine
Spezial-Weine
Asti auf der Höhe seiner Güte
— Täglich Konzert —

Sind Sie verschnupft?
Dann reiben Sie mehrere Male am Tage
3 Tropfen „Olbas"
in die Nase, und bald sind Sie den Schnupfen los. „Olbas", der Bazillentöter, ist der Todfeind aller Krankheitserreger. „Olbas" wirkt bakterientötend, desinfizierend, heilungfördernd u. ist auch ärztlich empfohlen und ausgeprobt. Verlangen Sie die Schrift von Dr. E. Günther: „Olbas, dein Schutzengel in gesunden u. kranken Tagen!" kostenlos vom Präparat-Versandhaus Pfullingen 28 in Württ.

Achtung!
Schuh-Besohl-Anstalt von Josef Weckesser
Adlerstraße Nr. 27
Ich lief. Schuhreparaturen zu folg. Preisen:

Herrensohlen	3.30 ℳ
Damensohlen	2.20 ℳ
Kinder je nach Größe	1.60 ℳ
Herrenfleck	von 1.20 ℳ an
Damenfleck	von 0.80 ℳ an
Kinder	von 0.60 ℳ an

Alle Arten von Reparaturen billigst.
Geklebt und genäht 30 Pfg. mehr.

Achtung!
Schuhe billiger!
im neueröffneten
Schuhhaus REKORD
Kaiserstr. 243, Nähe Mühlburger Tor
Höchste Leistungsfähigkeit
Gut gearbeitete strapazierfähige Ware.

Braune Boxr.-Damen-Spangensch.	5.90
Lackl.-Damen-Spangenschuhe	5.90
2. Wahl	3.90
Schw. R.-Chevr.-Dam.-Spangensch.	4.90
2. Wahl	3.90
2fbg. komb. Damen-Spangensch. gedoppelt	6.90
Lackl.-Mädchen-Spangenschuhe 31/35 4.90 27/30	4.50
Modefbg. Damen-Spangenschuhe und Pumps	7.90
Braune Boxr.-Herren-Halbschuhe gedoppelt	7.90
Lackl.-Herren-Halbsch., gedopp.	7.90
2. Wahl	5.90
Schw. Boxr.-Herren-Halbschuhe gedoppelt	6.90
2. Wahl	5.90
Braune Boxcalf-Herren-Halbsch. Rahmenarbeit	11.80—9.80
Lackl.-Herren-Halbschuhe, eleg. Formen, Ia Qualität	11.80—9.80

Möbl. Zimmer
mit Frühst., von sol. erwerbstätig. Herrn gesucht. Angebote mit Preis unter Nr. 294 ins Tagblattbüro erb.

Kinderl. Ehepaar, pünktl. Zahler, sucht auf 1. Mai oder spät. 2 od. 3 Zim.-Wohng. im Zentr. Ang. unt. Nr. 4978 i. Tagblattb.

Empfehlungen

Baupläne
Bauleitung für 2% übern. erf. Architekt. Angeb. unt. Nr. 4979 ins Tagblattbüro erb.

Stellengesuche

Mädchen
21 Jahre, das schon in Stellg. war, sucht sofort passende Stelle. Gute Zeugn. vorhand. Angeb. uns. Nr. 297 ins Tagblattbüro erb.

Offene Stellen

Auf 1. April Mädchen gesucht für Haushalt, welches zu Haus schlafen kann. J. Gundelfinger, Ehe.-Beiertheim, Gebhardstr. 43.

Ehrliches, fleißiges
Mädchen
ges. Karlstr. 8, 2. St.

Sofortigen Verdienst
findet tüchtiger Mitarbeiter durch Uebernahme unserer Geschäftsstelle bei auskömmlichen Bezügen, Spesen usw. Angebote gut beleumundeter Herren an Rothe & Steinbrecher, Duisburg 34, Köln (Rhein).

DIE BLUSE IST MODERN!

WASCHPOPELINE	VON 6.25 AN
WASCHSEIDE	VON 8.85 AN
KUNSTS. CHARMEUSE	VON 9.50 AN
KUNSTS. MAROCAINE	VON 14.50 AN
TOILE DE SOIE	VON 14.50 AN

REICHE AUSWAHL IN KOSTÜMRÖCKEN, GÜRTEL KRAWATTEN, BLUSENBÄNDER
GEBR. ETTLINGER

Zu verkaufen

Nähmaschine!
versenkbar, noch neu, sowie Schreibmaschine i. A. zu verkaufen. Bahnhofstr. 32, IV., r.

4 Stück gebr., gut erhalt. Familien-Nähmaschinen zu verkauf. Nähmaschinen-Gesch. K. Germdorf, Blumenstraße 12, Eckladen.

H.- u. D.-Rad, wen. gefahr., bill. zu verkf. Irion, Schützenstr. 40.

Villa
a. d. Halbinsel Mettnau b. Radolfzell, v. 7 Zimmern u. allem mod. Zubehör. Blick auf Bodensee u. Alpen, steuerfrei, z. verkaufen, bezw. gegen ähnl. Villa in Karlsruhe zu vertauschen.
Gg. Fleischmann, Augustastr. 9 Telephon 2724

Zu verkaufen: 1 Harmonium (Burger), 1 Flügel (Kaim). Zu erfragen: Union-Theater.

CELLO
altes gesvieltes Instrument, etwas reparaturbedürftig, ist billig zu verkaufen. Angeb. unt. Nr. 292 ins Tagblattbüro erb.

Schiedmayer-Uebel & Lechleiter- u. andere gebrauchte
Pianos
mit Garantie, äußerst preiswert, bei **Scheller,** Karlstr. 68, an der Mathystraße.

Schlafzimmer
afr. Birnbaum, 2 m-Schrank, Frisiertoilet., kon. pol., hochglanzpol., Ia Arbeit, zu verkauf. Ang. Schröder, Möb.-Schreinerei, Au a. Rh.

Nur für Privat!
Wegen Auflösung d. Haush. Möbel u. a. m. jed. Art zu verk. Anzusehen nach telephon. Vereinbarung. Weberstraße 6.

Kinder-Klapp-
Liegewagen
gut erhalten, billig abzugeben. — Nebel, Belfortstraße 22.

Kaufe, nußbaum pol.
Speisezimmer
engl. Büfett, Vitrine, Ausziehtisch, 4 Polsterstühle billig abzugeben **650 M.**
Seiter, Waldstr. 7

Günstig. Angebot!
Neue
Badeeinrichtung
Junker u. Ruh-Ofen, sehr preiswert zu verkaufen. Näh.: Bahnhofstraße 30, parterre, bei Heck.

Gebrauchte
Fenster u. Türen
billig zu verkaufen. Gottl. Dessecker, Nachf., Zähringerstraße 22.

Gelegenheitskauf.
Küche
wenig gebraucht und gut erhalten,
Büfett, Tisch, 2 Stühle, 1 Hocker **90.-**
Möbelhaus
Carl Baum & Co.
Erbprinzenstr. 30
Kein Laden.
100 Zimmer und Küchen.

Eis. Bett, weiß, sehr gut erhalt., zu verkaufen. Schäufele, Bachstraße 56, H., II.

Gut erhaltenes, groß. Plüschsofa für 35 ℳ und 2 mal dreiteilige Roßhaarmatratzen für 100 ℳ, wegen Umzug zu verkaufen. Zu erfr. im Tagblattbüro.

Nähmaschine
(Singer) zu verkauf. Schützenstr. 50, 4. St.

Kaufgesuche

2—3 gebrauchte, gut erhaltene
Aktenschränke
zu kaufen gesucht. Angeb. unt. Nr. 291 ins Tagblattbüro erb.

Gut erhalt. poliertes
Büfett
ält. Modell, zu kauf. gesucht. Angebote mit Preisang. u. Nr. 290 ins Tagblattbüro erb.